Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 5. Mai 1902. —5 Uhr-Ausgabe. — 14. Jahrgang. — No. 105

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Arme Wilhelmina!

Königin von Holland hat einen Rückfall. — Sie soll dem Tode nahe sein. — Neueste amtliche Meldung etwas beruhigender.

Im Haag, 5. Mai. Die Königin Wilhelmina, deren Zustand sich in den letzten paar Tagen so erfreulich gebessert hatte, erlitt am Sonntag einen äußerst bedenklichen Rückfall; und es hieß in aller Frühe, daß man das Schlimmste befürchte.

Eine Meldung, die um 7 Uhr aus dem Schloß Loo kam, besagt:

„Die Königin ist noch immer am Leben. Keiner der Aerzte, welche sie behandeln, verließ während der Nacht das Palais, und weder die Königinmutter noch der Prinz-Gemahl Heinrich gingen zu Bett."

Die Entbindung der Königin war eine lange und schwierige, und es mußte Zuflucht zu künstlichen Mitteln genommen werden!

Später wurde folgendes Bulletin im Schloß Loo ausgegeben:

„Wie man befürchtet hatte, hat die Krankheit, an welcher Königin Wilhelmina leidet, gestern Abend den Hoffnungen auf ein glückliches Ereigniß, dessen Eintritt im nächsten September erwartet wurde, ein Ende gemacht.

„Alle Umstände aber in Betracht gezogen, ist der Zustand Ihrer Majestät gegenwärtig ein befriedigender."

Im Haag, 5. Mai. Ein Bulletin, das um 2 Uhr Nachmittags im Schloß Loo ausgegeben wurde, besagt, daß das Befinden der Königin Wilhelmina „bis jetzt" ein befriedigendes sei.

Verfassungs-Jubiläum.

Es wird in Koburg und Gotha gefeiert.

Gotha, 5. Mai. In den Herzogthümern Koburg und Gotha wurde das goldene Jubiläum ihrer gemeinschaftlichen Staatsverfassung gefeiert, die Herzog Ernst II. am 3. Mai 1852 vollzogen hatte. Vorher schon hatte Koburg seit 1821, und Gotha im Anschluß an die alte landständische Verfassung seit 1849 ein konstitutionelles Staatsgrundgesetz. Zwischen Koburg und Gotha hatte nach der Erbtheilung im Jahre 1826 d. h. nach dem Aussterben der Gothaer Linie, nur eine Personal-Union bestanden. Unter nicht geringen Schwierigkeiten wurde die gemeinschaftliche Verfassung von 1852 geschaffen, die zwar nicht einen vollen Einheitsstaat, wohl aber in wesentlichen Theilen eine staatliche Gemeinschaft einführte.

Das Staatsgrundgesetz von 1852 hatte für Gotha den scharfen Stachel in der Domänenfrage zurückgelassen, dessen Beseitigung im Vorjahre gelungen ist und der daher keine Bitterkeit in die jetzige Jubelfeier bringt. Zur allgemeinen Theilnahme an dem Jubiläum hatte ein Aufruf aufgefordert, den alle Landtagsabgeordneten, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, ferner Staats-, Kirchen-, Schulbeamte und Gemeindevertreter, sowie Private unterzeichnet hatten.

Die Hauptfeier fand in Gotha statt und verlief höchst eindrucksvoll. Der Regent, Erbprinz Ernst zu Hohenlohe-Langenburg, verlas im Thronsaal des herzoglichen Schlosses seine Botschaft, worauf der Präsident des gemeinschaftlichen Landtags, Oberbürgermeister Liebetrau von Gotha, antwortete. Nachmittags fanden auf den öffentlichen Plätzen Konzerte statt.

Abends bewegte sich ein großartiger Fackelzug nach dem Schloßhof. 5000 Fackelträger brachten dem Regenten eine Serenade dar. Ein Theil des Thüringerwaldes war durch Freudenfeuer auf das Hellste erleuchtet, was einen überwältigenden Eindruck machte. Schließlich wurde ein Festkommers abgehalten, welchem der Regent und der noch minderjährige Herzog Karl Eduard beiwohnten. Am Sonntag fand ein Festbankett statt, und darnach Gala-Vorstellung im Hoftheater.

Deutscher Reichstag.

„Taschengelder" für die Zollkommission bewilligt.

Berlin, 5. Mai. Der Reichstag nahm in seiner heutigen Sitzung die, schon erwähnte Vorlage an, worauf für jedes Mitglied der Zoll-Kommission 2400 Mark Tagegelder gewährt werden sollen. Man hat diese Vorlage die „Taschengelder-Vorlage" getauft.

Die Freisinnige Volkspartei und die Sozialisten stimmten mit der Minderheit gegen die Vorlage.

Bekanntlich hatte die Regierung erklärt, daß sie sich dieser Extra-Bewilligung für die Reichsboten — die sonst keine Vergütung erhalten — nicht widersetzen werde.

Dichter Lauff in Ungnade.

Berlin, 5. Mai. Der namhafte Dichter Josef Lauff in Wiesbaden ist anscheinend in Ungnade gefallen. Der Kaiser hat den, von Lauff bearbeiteten Text zu Gluck's „Armide" verworfen, womit die Festspiele in Wiesbaden am 11. Mai eröffnet werden sollen. Der jetzige Text stammt vom Intendanten des königlichen Theaters in Wiesbaden, Grafen v. Hülsen.

Bahnunglück bei Leipzig.

3 Todte, darunter ein Reichstags-Mitglied, und sechs Verletzte.

Leizig, 5. Mai. Kurz nachdem heute Vormittag der Schnellzug von hier nach Berlin abgefahren war, brach eine Achse des Tenders, und der Zug entgleiste infolge dessen.

Drei Personen wurden getödtet, und sechs andere mehr oder weniger schwer verwundet. Unter den Getödteten ist der Reichstags-Abgeordnete Friedel

Großer Brand.

Wieder ein Kurort größtentheils zerstört!

Budapest, Ungarn, 5. Mai. Eine riesige Feuersbrunst in Bartfelt, dem berühmten Kurort, legte 200 Häuser in Asche. Es wurden dabei auch mehrere Personen verletzt.

Hochzöllnerischer Vorstoß.

Berlin, 5. Mai. Der „Zentralverband deutscher Industrieller", sowie der „Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller" beabsichtigen einen extremen hochschutzzöllnerischen Vorstoß. Sie unterbreiteten dem Reichstag mehrere Anträge auf Verzollung, resp. Zollerhöhung einer ganzen Reihe unentbehrlicher industrieller Rohstoffe und Halbfabrikate, beispielsweise Blei, Zink, Salzsäure, Schwefelsäure und Salpetersäure, für welche die Regierungsvorlage Zollfreiheit verfügt. Dieses unerwartete Vorgehen ist Denjenigen, welche immer noch auf eine Verständigung zwischen den Extremen und der Regierung in der Zollfrage vertrauten, wie ein Blitz aus heiterem Himmel gekommen. Angesichts des bisherigen Verlaufes der Zolldebatten in der Reichstags-Kommission findet man es unerklärlich, wie die Hochschutzzöllner erhoffen können, solche Anträge durchzubringen.

Jubiläum des Militärgrußes.

Berlin, 5. Mai. Gestern war der 100jährige Gedenktag des jetzigen militärischen Grußes. Am 4. Mai 1802 erließ König Friedrich Wilhelm III. eine Kabinetsordre, die das damals übliche Abnehmen des Hutes als Gruß verbot und dafür das Grüßen mit Anlegen der Hand an die Kopfbedeckung einführte. Als charakteristisch wurde damals erzählt, der König habe auf Wunsch der Königin Luise diesen Gruß eingeführt, um den alten General-Adjutanten des Königs, v. d. Knesebeck, einen sehr alten Herrn, der selbst beim Aufenthalt in Paretz die damaligen Formen streng beobachtete, vor Erkältung zu schützen. Obgleich diese Erklärung vielfach verbreitet war, hat sie sich nicht historisch feststellen lassen.

Studentische Bismarckfeier.

Berlin, 5. Mai. Das Fest des studentischen Bismarck-Ausschusses, welches in der Philharmonie dahier zum Besten der Errichtung einer Bismarcksäule bei Friedrichsruh stattfand, nahm einen glänzenden Verlauf. Den Ehrenvorsitz des Festkomites dieses Ausschusses hatte bekanntlich der Reichskanzler v. Bülow übernommen.

Amerikanische Jockeys befehdet.

Berlin, 5. Mai. In deutschen Sportkreisen ist eine Bewegung gegen amerikanische Jockeys im Gange, ähnlich wie in England. Dagegen entließ der Bankier Georg Bleichröder demonstrativ seine deutschen Stall-Leute und engagirte einen amerikanischen Jockey und Trainer.

Selbstmord eines Landraths.

Breslau, 5. Mai. In Striegen, preuß. Regierungsbezirk Breslau, hat der hochbeliebte Landrath v. Klitzing Selbstmord durch Erschießen begangen. Der Beweggrund der That ist nicht bekannt.

Inland.

Streik scheint unvermeidlich!

Uebermorgen mag der Kampf in der Hartkohle-Region losgehen.

New York, 5. Mai. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Hartkohlen-Grubenarbeitern und den betreffenden Grubenbesitzern unter den Auspizien der „National Civic Federation" sind zwar noch nicht geradezu abgebrochen, aber bisher gänzlich erfolglos geblieben, und die Arbeiter-Vertreter sagen, weitere Berathungen seien nutzlos, und der Streik lasse sich nicht abwenden, da die Grubenbesitzer auch nicht das kleinste Zugeständniß machen wollten.

Hazleton, Pa., 5. Mai. Man erwartet hier in Kohlengräberkreisen, daß die Distrikts-Exekutivbehörde des Verbandes übermorgen in Scranton einen Generalstreik anordnen wird. Wenn derselbe in der ganzen Hartkohlen-Region, wie man annimmt, zur Durchführung kommt, so wird er nahezu 150,000 Mann umfassen!

Kubanische Legislatur.

Sie ist heute eröffnet worden.

Havana, 5. Mai. Der kubanische Senat und das Abgeordnetenhaus traten heute im Palais zusammen. General-Gouverneur Wood hielt eine Ansprache, worin er den Gesetzgebern Erfolg wünschte und sie zugleich formell in Kenntniß setzte, daß diese Körperschaft keine gesetzgeberische Macht habe, bis die Verwaltung Kubas in aller Form von den Amerikanern an die neue Regierung übertragen worden sei (was am 20. Mai geschehen soll.)

Einnahme eines Forts.

Die Amerikaner haben dabei 8 Todte und 41 Verwundete. — Weiteres von den Philippinen.

Manila, 5. Mai. Die 25. Batterie und 7. Kompagnie des 27. amerikanischen Infanterie-Regiments, zusammen 470 Mann mit 4 Geschützen unter Oberst Baldwin, nahmen nach einem verzweifelten Gefecht auf der Insel Mindanao das Fort, welches das stärkste des Dattos Bayan galt und von 300 Mann vertheidigt wurde. Die Amerikaner hatten indeß dabei 8 Todte (worunter Leutnant Bovars) und 41 Verwundete (worunter Hauptmann Moore, Leutnant Joßman, Major-Stabsarzt Porter und noch ein Offizier). Die Verluste der Philippiner, resp. Moros, scheinen etwa 200 betragen zu haben. 84 Ueberlebende ergaben sich.

Unter den gefallenen Moros war der Datto Bayan selbst, sowie der Sultan Pasada Pato und Rajah Muda.

General Davis, welcher über das obige Ereigniß depeschirt, erklärt dasselbe, trotz der numerischen Uebermacht und der weitaus besseren Bewaffnung der Amerikaner, für eine der „glänzendsten" Waffenthaten der amerikanischen Soldaten im ganzen Philippinenkrieg. Die Amerikaner mußten sich, wie er sagt, durch vier Gräben und dichtverschlungenes Gras hindurcharbeiten.

Auf Grund des, nach Washington gesandten Berichtes sandte der Präsident Roosevelt eine, in sehr schwungvollem Tone gehaltene Gratulations-Depesche an General Chaffee.

Es ist möglich, daß die Einnahme des obigen Forts dem Widerstand der Eingeborenen auf Mindanao ein Ende macht, — es ist jedoch auch ebenso möglich, daß sie die Einleitung zu noch größeren Kämpfen bildet! Die Geschichte der vergangenen Wochen gibt Veranlassung genug, mit Prophezeiungen sehr vorsichtig zu sein.

Lieber Tod, als Auslieferung.

Chicagoer Scheidungs-Meineids-Geschichte endet in Kalifornien.

Los Angeles, Kal., 5. Mai. Der Chicagoer Arzt Dr. E. W. Albrich, welcher im „Hotel Savoy" dahier, wo er eine Office hatte, verhaftet und an die Illinoiser Behörden auf Ersuchen des Illinoiser Staatsgouverneurs ausgeliefert werden sollte, setzte sich mit seinem Revolver zu Wehre und brachte, schon gepackt, dem Detektiv Hawley eine gefährliche Schußwunde bei. Die entstandene Verwirrung benutzend, zog er sich in ein Hinterzimmer zurück, das er verschloß, und feuerte dann aus einem Gewehr durch die Glasthüre, jedoch erfolglos. Der Geheimpolizist Bradish erwiderte das Feuer und traf den Arzt in den Unterleib, eine schwere Wunde verursachend. Aldrich, der keine Möglichkeit zum Entrinnen mehr sah, erschoß sich darauf. Er stand in Chicago unter der Anklage des Meineids und der Bigamie.

(Die Chicagoer Polizei erklärt, daß sie von obiger Geschichte gar nichts wisse, bezeichnet es jedoch als möglich, daß die Sache durch eine Privat-Detektiv-Agentur gegangen sein könne.)

(Die Chicagoer Polizei erklärte erst, daß sie von obiger Geschichte gar nichts wisse, vielleicht aber eine Privat-Detektive-Agentur damit zu thun gehabt habe. Später jedoch wurde bekannt, daß der Meineid, wegen dessen die Auslieferung verlangt wurde, am 8. Dezember 1900 vor Richter Chetlain in Chicago begangen worden war. Dr. Aldrich war nach Chicago gekommen, um Scheidung von seiner Gattin zu erlangen, die er in Mineola, Texas, am 14. Dezember 1899 geheirathet und dann verlassen hatte. Er beschwor, die Frau habe in Chicago mit ihm zusammengelebt und habe ihn verlassen, aus Liebe zu einem anderen Manne, und der Richter gewährte die Scheidung auch. Von alledem erfuhr die verlassene Gattin in Texas nichts, bis einige Monate verstrichen waren. Dann engagirte sie einen Detektiv, um den Arzt zu verfolgen, und ihr Vater kam aus dem Süden nach Chicago, um gegen den Arzt zu zeugen, welcher am 2. April d. J. von den Großgeschworenen in Anklagestand versetzt wurde.)

Frau Soffel plädirt schuldig.

Die berühmte Ausbrechers-Geliebte von Pittsburg.

Pittsburg, 5. Mai. Frau Kate Soffel, die vielgenannte Gattin des früheren Kerkermeisters Soffel, welche beim Ausbruch der, zum Tode verurtheilten Brüder Biddle, mit deren einem sie ein Liebesverhältniß hatte, behilflich war (im Januar d. J., die Biddles wurden bekanntlich auf der Verfolgung getödtet) wurde heute im Gericht vorgeführt und bekannte sich der Beihilfe zum Ausbruch schuldig. Am nächsten Samstag soll das Urtheil gesprochen werden.

Todte und Verletzte bei einem Brand.

New York, 5. Mai. In dem dreistöckigen Gebäude Nr. 304 Pearl Str., wo die „Eureka Bedding Co." etablirt war, wurde heute Vormittag Feuer entdeckt. Viele Angestellte der Gesellschaft waren schon im Gebäude, und es fand ein wilder Andrang nach den Treppen und den Rettungsgerüsten statt.

Dabei wurde ein Mann und eine Frau getödtet, und eine andere Frau wurde tödtlich verletzt. Es gab noch viele andere Verletzte!

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Krach, krach!

Bankerotte an der New Yorker Effektenbörse verkündet.

New York, 5. Mai. Die Gebrüder Henry, 71 Broadway, Mitglieder der Effektenbörse, machten heute ihren Bankerott bekannt. Ein Mitglied dieser Firma, Hr. Gordon, ist Direktor der Dominion Securities Co.

Es werden noch mehr Bankerotte erwartet.

New York, 5. Mai. F. White, ein Clerk der Maklerfirma C. H. De Witt & Co., 80 Broadway, wurde, als er das Heim seiner Geliebten verließ, unter der Anklage des Aktien-Diebstahls verhaftet.

New York, 5. Mai. Der Bankerott der Firma Offenbach & Moore wurde ebenfalls an der Effektenbörse angezeigt.

New York, 5. Mai. Der Bankerott von Lockwood, Hurd & Co. wurde an der Effektenbörse bekannt gemacht.

Für die Boeren.

Eine Delegation erscheint vor einem Kongreß-Ausschuß.

Washington, D. K., 5. Mai. Vor einem Unter-Ausschuß des Kongreß-Abgeordnetenhauses für auswärtige Angelegenheiten erschien heute eine große Delegation im Interesse der Boeren. Dr. C. J. Hexamer vom Nationalen Deutschen Verband war der erste Sprecher. Er sagte u. A., wenn die Republikaner die boerenfreundlichen Resolutionen begraben sollten, so würde dies für die Republikaner den Verlust von einer Million deutscher Stimmen bedeuten. Dr. Hexamer ist selber Republikaner.

Gegen den „Fleisch-Trust".

New York, 5. Mai. Unter den Brooklyner Fleischern hat sich die Ansicht Bahn gebrochen, daß ein einheitlicher Protest gegen die fortgesetzten unerhörten Forderungen des nimmersatten „Beef-Trust" erhoben und gewisse Gegenmaßregeln ergriffen werden sollten. Aus diesem Grunde planen verschiedene hervorragende Fleischer die Einberufung einer großen Massen-Versammlung, zu welcher die 2000 Besitzer von Fleischläden Brooklyns eingeladen werden sollen. Die Versammlung soll in etwa einer Woche abgehalten werden.

Mittlerweile halten einzelne Fleischer-Organisationen Spezial-Versammlungen ab, in welchen die bestehenden Verhältnisse eingehend erläutert werden. Mehrere Fleischer erklärten es in einer solchen Versammlung für rathsam, bis zur Reduzirung der Fleischpreise kein Fett mehr zu Rind- oder Schweinefleisch mitzugeben, und die übrigen stimmten schließlich dem Vorschlage bei. Man glaubt, daß der Plan in nächster Zeit zur Ausführung kommen wird. Eine große Anzahl Redner erging sich in bitteren Angriffen gegen den „Beef-Trust." Einer derselben sagte: „Wenn Leute, die Millionen besitzen, die Armen bestehlen und übervortheilen, dann ist es Zeit, daß wir ihrer Macht ein Ende machen. Wir sollten dem Trust eine Lektion dadurch ertheilen, daß wir zwei Wochen lang unsere Läden schließen."

Der Einwanderungs-Boom.

New York, 5. Mai. In der verflossenen Woche erreichte die Einwanderung der ersten vier Monate dieses Jahres ihren Höhepunkt; denn nicht weniger, als 25,120 Personen langten in dieser einen Woche von verschiedenen euroäischen Häfen hier an. Die Gesammtzahl der, während der letzten vier Monate hier eingetroffenen Einwanderer beträgt 178,604, oder über 30,000 mehr, als während derselben Periode des Vorjahres eintrafen. Auf die vier letzten Monate vertheilt, ergeben sich folgende Zahlen: Januar 18,243 Einwanderer, Februar 29,519, März 57,175, April 73,667.

Wenn in Betracht gezogen wird, daß letztes Jahr nur 438,686 Personen einwanderten, so ist leicht zu ersehen, daß dieses Jahr der Zufluß aus fremden Ländern ein ganz bedeutender sein wird. Am Samstag allein wurden auf Ellis Island nicht weniger, als 11,000 Einwanderer gelandet, während weitere 1100 an Bord des Dampfers „Tartar" bleiben mußten, um am nächsten Tage gelandet zu wreden.

57. Kongreß.

Washington, D. K., 5. Mai. Der Senat nahm die Vorlage betreffs Abtretung von Ländereien auf der Rosebud-Reservation seitens der Sioux-Indianer an. Darauf wurde die Berathung der vermischten Zivil-Verwilligungsvorlage fortgesetzt.

Das Amendement zu letzterer Vorlage, welches verfügt, daß die Eröffnung der St. Louiser Weltausstellung verschoben werden soll, wurde vom Senat gutgeheißen.

Später wurde die Debatte über die Philippinen-Vorlage fortgesetzt. Lodge von Massachusets sprach für dieselbe.

Sargent als Einwanderungs-Kommissär.

Washington, D. K., 5. Mai. Unter den Ernennungen, welche Präsident Roosevelt heute dem Senat übersandte, war auch diejenige des Frank P. Sargent aus Illinois (vom Heizer-Verband) als General-Einwanderungskommissär.

* Leutnant Healy von der Bezirkswache in Kensington erwirkte heute Haftbefehle gegen 16 Hälter von Flüsterkneipen in seinem Distrikt, meistens Apotheker, Besitzer von Billardhallen und Kostwirthe.

Aus den Polizeigerichten.

Unter der Anklage, die 17jährige May Wheeler und ihre um zwei Jahre jüngere Schwester Alice entführt zu haben, wurde Rawley Holland dem Richter Hall vorgeführt, nachdem er auf Veranlassung der Mutter der beiden Mädchen verhaftet worden war. Auf Antrag des Polizeianwalts verschob der Richter den Fall auf morgen.

Unter den Neugierigen, die sich gestern an der Clark Str. eingefunden hatten, um Zeuge des Begräbnisses von Sam Moy zu sein, befand sich auch der Italiener C. Tiestro. Er war so versunken in den Anblick des in allen Farben schillernden Leichenzuges, daß er nichts merkte, als der neben ihm stehende Charles Zimmer ihm die goldene Uhr aus der Rocktasche nahm. Den wachsamen Augen des Polizisten Cannon war dies aber nicht entgangen und im nächsten Augenblick hatte er den Dieb am Kragen, noch ehe er Zeit gefunden hatte, das unrechtmäßige Gut wegzuwerfen. Heute wurde Zimmer von Richter Prindiville mit einer Geldstrafe von $50 belegt.

Demselben Richter wurde Walter McMahon unter der Anklage vorgeführt, vorgestern in der Corn Exchange National Bank einen falschen, mit dem Namen S. F. Smith unterzeichneten Check zur Einlösung vorgewiesen zu haben. Der Angeklagte behauptete, den Check auf Treu und Glauben von einem Fremden in Zahlungsstatt angenommen und nicht gewußt zu haben, daß der Aussteller kein Konto bei jener Bank habe. Der Richter schenkte dieser Ausrede aber so wenig Glauben, daß er McMahon zu einer Geldstrafe von $25 verurtheilte.

Der Buchmacher Michael Curran wurde heute von Richter Hall mit einer Geldstrafe von $50 belegt. Thomas McKeown, welcher von der Polizei unter derselben Anklage verhaftet worden war, wurde freigesprochen.

Der Lumpenhändler Frank Davis, welcher am Freitag unter der Anklage der Hehlerei verhaftet wurde, ist heute von Richter Fitzgerald unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen worden. Willis Quackenbusch, der in Verbindung mit der Hehlerei wegen angeblichen Diebstahls verhaftet worden war, wurde wegen unordentlichen Betragens um $25 und die Kosten gestraft. Davis wurde verhaftet, als er Eisen verkaufen wollte, welches angeblich aus der Gießerei von Davis & Ludwig, No. 265 Root Str., gestohlen war. Quackenbusch wurde unter der Anklage verhaftet, junge Burschen beschäftigt zu haben, welche systematisch Eisen aus der Anlage stahlen und es für ihn verkauften. Aus dem Zeugenverhör ging aber nur hervor, daß er die jugendlichen Missethäter zum Diebstahl ermuthigte. Dafür wurde er wegen unordentlichen Betragens bestraft.

Mit betrübter Miene stand heute Hans Wachter, ein biederer Plattdeutscher, vor Richter Dooley, nachdem er sich gestern einen ganz riesigen Affen angeduselt hatte. Den Anlaß hierzu hat ihm angeblich ein Fremder gegeben, welcher sich erbot, Hans gegen ein Honorar von einem Dollar ein Mittel zu verrathen, wie er in kurzer Zeit ein schwer reicher Mann werden könne. Nur ungern trennte sich Hans, wie er heute dem Richter erzählte, von seinem schwer verdienten Dollar, die Begier, schnell reich zu werden, ließ ihn den Trennungsschmerz aber schließlich überwinden und athemlos lauschte er der weisen Lehre, welche ihm der Fremde laut Kontrakt nun ertheilen sollte. Feierlich ließ dieser sich dann wie folgt vernehmen:

„Wenn Du schnell reich werden willst, Hans, dann mache es Anderen gerade so, wie ich es Dir jetzt mache." Mit diesen Worten nahm der Weise die Rockschöße unter die Arme und war bald um die nächste Ecke verschwunden. Hans wollte sein gutes Geld nicht umsonst bezahlt haben und versuchte schon beim Nächstbesten, die Nutzanwendung aus der ihm ertheilten Lehre zu ziehen. Statt der erwarteten Silberlinge erhielt er aber um ein Haar die schönsten Keile, und als ein weiterer Versuch mit dem gleichen negativen Ergebniß verlief, versuchte Hans seinen Kummer zu ertränken. Bei diesem Experiment hatte er allerdings einen fabelhaften Erfolg zu verzeichnen, und schließlich fand ihn ein Polizist, als Hans Wachter einen Laternenpfahl mit großer Inbrunst umarmt hielt. Richter Dooley lauschte belustigt der Rede, welche Hans zu seiner Vertheidigung hielt, und ließ den armen Sünder schließlich mit dem guten Rath laufen, in Zukunft nicht mehr darauf zu spekuliren, im Handumdrehen ein Millionär zu werden.

Kurz und Neu.

* Die städtische Zivildienst-Kommission sucht die Auszahlung des Gehalts an James Murray zu verhindern, den die Erziehungsbehörde als Maschinisten für das Hochschulgebäude in Austin angestellt, obgleich er die vorgeschriebene Prüfung nicht bestanden hat. Murrahs Name steht nicht auf der Lohnliste, sondern sein Gehalt wird ihm besonders angewiesen. Die Zivildienstbehörde will das aber nicht mehr gestatten. Es heißt, Murray würde dann sein Gehalt einklagen, und der Schulrath würde es ihm leicht machen, die Klage zu gewinnen.

Liebes-Tragödie.

Der Farbige Howard Hill schießt seine ehemalige Braut, Mary Bozyer nieder und nimmt dann Gift.

Der Attentäter starb kurz nach seiner Einlieferung im Hospital, wo sein Opfer in kritischem Zustande darniederliegt.

Der Farbige Howard Hill schoß und verwundete lebensgefährlich seine ehemalige Braut Mary Bozyer, trank dann Karbolsäure, bestieg einen Hochbahnzug und fuhr mehrere Meilen, ehe das Gift zu wirken begann. Er erkrankte heftig und wurde von Kapitän Hayes nach dem Noth-Hospital geleitet, wo inzwischen auch sein Opfer Aufnahme gefunden hatte, und wo er bald darauf starb.

Mary, eine Rassegenossin Hills, wohnte bei Frau Harry Hayatt im Miethshause No. 3203 State Straße. Sie war einst mit Hill verlobt und die Hochzeit war schon anberaumt, als die Beiden in einen Streit geriethen. Das Zerwürfniß hatte zur Folge, daß die Verlobung aufgehoben wurde. Heute Morgen gegen sieben Uhr erschien Hill im Miethshause und öffnete ein wenig die Thür der Hayatt'schen Wohnung, welche mit einer Sicherheitskette versehen war. Er rief: „Frl. Mary Bozyer!" Als Mary erschien und durch den schmalen Spalt blickte, soll Hill drei Schüsse auf sie abgefeuert haben. Mary brach zusammen, Hill aber lief die Treppe hinunter. An der Seite des Hauses angelangt, zögerte er einen Augenblick, feuerte dann auf's Gerathewohl drei weitere Schüsse ab und warf den Revolver an das Gebäude. Dann zog er eine Flasche aus seiner Tasche, führte sie an die Lippen, leerte den Inhalt, warf auch die Flasche an die Seitenwand des Gebäudes und lief davon.

Frau Hayatt hatte inzwischen Mary zu Bett gebracht und einen Arzt herbeigerufen, der die Ueberführung der Patientin nach dem Hospital veranlaßte. Die Polizei fand den Revolver und die Gift-Phiole, sowie drei plattgedrückte Kugeln, die von der Seitenwand des Gebäudes abgeprallt waren. Es wurde dann der Attentäter gesucht.

Kapitän Hayes war auf seinem Wege nach der Revierwache. Er befand sich auf der Treppe der Hochbahnstation an 61. Straße, als er Hill bemerkte, der auf dem Bahnsteig entlang taumelte. Die Lippen des Mohren waren verbrannt. Hayes packte ihn und fragte, was ihm passirt sei. Der Farbige konnte nicht antworten. Hayes geleitete ihn die Treppe hinunter und erfuhr, daß seine Mannen auf Hill fahndeten. Letzterer wurde per Ambulanz nach dem Hospital geschafft.

Unfälle.

Drei Personen wurden infolge eines Zusammenstoßes eines entgleisten Straßenbahnwagens mit einer Kutsche verletzt.

Infolge des Zusammenstoßes eines elektrischen Straßenbahnwagens der 12. Str.-Linie, der nahe Kedzie Ave. gegen eine Weiche stieß und entgleiste, mit einer Kutsche, wurden gestern drei Personen verletzt.

Die Verunglückten sind der Schankwirth Mathias Dockendorf, von Nr. 730 Halsted Str.; erlitt einen Bruch des Schlüsselbeines, und Hautabschürfungen am rechten Bein und am Rumpfe; seine Frau Mary, erlitt Hautabschürfungen, und seine zweijährige Tochter Madeline, welche eine Schädelwunde und Hautabschürfungen erlitt.

Dockendorf und seine Angehörigen befanden sich auf der Rückfahrt von dem Concordia-Friedhofe, wo sie sich an einem Begräbnisse betheiligt hatten, als sich der Unfall ereignete. Auf der Fahrt nach dem Friedhofe versuchten die Pferde durchzubrennen, doch wurden sie von Straßengängern zum Halten gebracht.

Der fragliche Straßenbahnwagen, Schaffner S. A. Mullin, Motormann Patrick Sullivan, war mit Passagieren gefüllt, die wie Kraut und Rüben durcheinander gerüttelt wurden, aber unverletzt davonkamen, obgleich mehrere Fensterscheiben zertrümmert wurden.

Albert H. Pazen, ein Heizer der Illinois Central-Bahn, stieß am Samstag, aufrecht auf dem Tender der von ihm bedienten Lokomotive stehend, als letztere in Kankakee einlief, mit dem Kopfe gegen einen Viadukt. Ihm wurde der Schädel zerschmettert und er starb auf der Stelle. Der Verstorbene war ein Sohn des hiesigen Hilfs-Feuermarschalls Joseph Pazen. Seine Leiche wurde nach Chicago gebracht. Die Beerdigung fand heute Vormittag auf dem Kalvarien-Friedhofe statt.

Der 13jährige Carl Rosenhilde von Nr. 1146 N. California Ave., welcher am 28. April an 26. und Paulina Str. von einem Güterzuge überfahren wurde, erlag gestern im County-Hospital den erlittenen Verletzungen.

Das Wetter.

Das Wetter-Bureau kündigt für die nächsten 24 Stunden die folgende Witterung an:

Chicago und Umgegend: Klar heute Abend und wahrscheinlich auch morgen; kühl; nordöstliche Winde.

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen klar im nördlichen, möglicherweise Regenschauer im südlichen Theile heute Abend oder morgen; etwas kühler im südlichen Theile heute Nacht; Ostwinde.

Nieder- und Ober-Michigan und Wisconsin: Klar heute Abend und wahrscheinlich auch morgen; lebhafte Winde aus Nordwesten.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 51 Grad; Nachts 12 Uhr 50 Grad; Morgens 6 Uhr 45 Grad; Mittags 12 Uhr 46 Grad.

Aus dem Gesundheitsamt.

Kommissär Reynolds beansprucht das Verdienst, die Blatterngefahr in zehn Staaten eingedämmt zu haben.

In dem Bulletin, welches vom Gesundheitsamt wöchentlich herausgegeben wird, weist Kommissär Reynolds bescheidenlich auf die Wirkung hin, welche das von ihm veranlaßte Zusammenwirken der Eisenbahngesellschaften auf die Blatterngefahr gehabt hat. Nach dem statistischen Ausweis der Sanitätsbehörde in Washington hatte es vom 28. Dezember 1901 bis zum 27. Januar 1902 in den 10 Staaten, als deren Metropole Chicago anzusehen ist, um 911 Prozent mehr Blatternfälle gegeben, als während der korrespondirenden Periode des vorherigen Winters. Am 31. Januar fand die von Kommissär Reynolds einberufene Konferenz der Vertreter von Eisenbahn-Gesellschaften statt, in welcher beschlossen wurde, Maßregeln gegen die Verschleppung der Krankheit zu treffen. Als Folge davon betrachtet Dr. Reynolds es, daß in der Periode vom 31. Januar bis zum 25. April die Zunahme an Blatternfällen in dem vorerwähnten Gebiet, mit dem Vorjahr verglichen, sich nur auf 1¼ Prozent gestellt hat, während sie in den anderen Gebietstheilen des Landes in dem gleichen Zeitraume 16 Prozent betrug. In dem Chicagoer Territorium war somit ein „Rückgang in der Zunahme" von 911 auf 1¼ Prozent zu verzeichnen, in den anderen Landestheilen erfolgte nur ein Rückgang von 26 auf 16 Prozent. — Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß in die fraglichen statistischen Tabellen der Bundesregierung sich bedenkliche Fehler eingeschlichen haben. — Während der vergangenen Woche gelangten in Chicago nur 5 Blatternfälle zur Kenntniß des Gesundheitsamtes — davon waren drei von auswärts eingeschleppt worden. Als geheilt konnten aus dem Blatternhospital 17 Patienten entlassen werden; es befinden sich jetzt in der Anstalt noch 33 Kranke. In Chicago sind vom 1. Januar bis zum 26. April 153 Blatternfälle zu verzeichnen gewesen, von denen nur einer tödtlich verlief. In New York wurden im gleichen Zeitraum 895 Blatternfälle angemeldet, und tödtlich verlaufen sind 175 davon.

Die Gesammtzahl der Sterbefälle war in vergangener Woche um 46 niedriger, als in der Woche zuvor, und um 62 niedriger, als in der korrespondirenden Woche des vorigen Jahres. Obgleich man vor einer Woche im Gesundheitsamt an eine baldige Besserung des öffentlichen Gesundheitsstandes nicht hat glauben wollen, hält man jetzt doch dafür, daß die inzwischen eingetretene Besserung sich von Dauer erweisen wird. Zum ersten Male seit fünf Jahren ist in vergangener Woche kein durch Typhus verursachter Todesfall zu verzeichnen gewesen. Die Zahl der Todesfälle, welche durch Scharlachfieber herbeigefügt wurden, stieg dagegen auf 19 und die Scharlachepidemie ist noch immer in der Zunahme begriffen.

Die folgende vergleichende Tabelle gibt über die Vertheilung der Todesfälle auf Altersklassen, Geschlechter und hauptsächliche Todesursachen Auskunft:

	3. Mai 1902	26. Apr. 1902	4. Mai 1901
Gesammtzahl der Todesfälle	504	550	566
Todesrate per Jahr, per 1000	14.44	15.74	16.77
Männlich	311	328	317
Weiblich	193	222	249
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	73	95	102
Zwischen 1 bis 5 Jahre	49	60	47
Ueber 60 Jahre	114	106	134
Todesursache:			
Akute Unterleibskrankheiten	10	17	17
Schlagfluß	10	9	10
Bright's Nierenkrankheit	25	36	22
Bräune	22	20	24
Schwindsucht	43	57	72
Krebs	18	19	18
Krämpfe	17	18	12
Diphterie	6	12	6
Herzkrankheiten	43	41	36
Nervenkrankheiten	36	26	30
Lungenentzündung	100	101	97
Typhus	0	4	8
Scharlach	19	17	5
Selbstmord	8	8	10
Andere gewaltsame Todesarten	35	34	27
Influenza	8	9	3
Keuchhusten	4	5	4
Masern	2	5	9

Es wurden im Laufe der Woche 223 Fälle von ansteckenden Krankheiten zur Kenntniß des Gesundheitsamtes gebracht, und zwar: Scharlachfieber, 147; Diphtherie, 51; Masern, 15; Blattern, 5; Typhus, 2; Keuchhusten, 3. —

Wegen Uebertretung des Rauchverbots wurden 188 Verwarnungen ausgeschickt und 11 Strafanträge gestellt; in 25 Fällen gelang es, dem Uebel Einhalt zu thun.

Im Schlachthaus-Revier wurden 49,486 Pfund Fleisch als zum Genuß ungeeignet verworfen.

Die öffentlichen Freibäder wurden von 12,156 Personen in Anspruch genommen.

Von 522 Milch- und Rahmproben, die untersucht wurden, erwiesen sich 6.3 Prozent als unterwerthig.

Kurz und Neu.

* Michael Devaney, von No. 3016 Keeley Ave., der vor mehreren Tagen den Polizisten John P. Nolan schoß, als ihn letzterer auf Veranlassung seiner Frau verhaften wollte, wurde heute von Richter Hurley unter $5000 Bürgschaft den Großgeschworenen übermittelt. Sein Opfer befindet sich auf dem Wege der Besserung und dürfte in wenigen Tagen vollständig hergestellt sein.

Leset die „Sonntagpost".

Jung-Nin.

Roman von F. W. Robinson.

(35. Fortsetzung.)

„Das ist ein Gertenhieb!" brummte sie in sich hinein. „Was meinst Du damit? Was soll ich gethan haben?"

„Du weißt es," lautete die Antwort.

„Ich möchte wissen, was Du weißt."

„Wozu mir die Qual anthun, es Dir vorzuhalten?"

„Am besten wär's wohl, stillschweigend zu gehen," sagte Kitty überlegend vor sich hin, „das Vernünftigste und Sicherste...."

„Du verstehst mich also?"

„Ich kann mir denken, was Du meinst.... etwas, was Dir Paul heute Abend gesagt hat?"

„Nicht heute."

„Ach, Du hast ihn früher schon gesehen?" fragte Kitty argwöhnisch.

„Ja, einmal."

„Ich dachte, heute sei Euer erstes Wiedersehen nach Deiner Heirath gewesen?"

„Das habe ich nie gesagt."

„Ist auch einerlei.... Alles ist einerlei.... Am besten gehe ich."

Kitty stand auf und raffte den Mantel zusammen. Sie war nicht mehr die Verzweifelte, sondern die Gekränkte.

„Ich hoffte insgeheim," fuhr Nin fort, „Du möchtest imstande sein, mir irgend eine Aufklärung zu geben.... Gründe, die triftig genug wären, Deinen Verrath zu entschuldigen.... die Ränke, die Du gegen mich geschmiedet hast...."

„Oder für Dich. Je nachdem man's ansieht."

„Sprechen wir denn von der nämlichen Sache?" fragte Nin, betroffen von Kittys Sicherheit.

„Es gibt nur eins, was Du entdecken konntest, weil ich Dir's vorenthielt, weil ich ein Recht zu haben glaubte, es für mich zu behalten. Und dieses eine bereue ich auch heute nicht."

„Wie.... Du schämst Dich nicht?" entrang es sich Nin.

„Nein, ich schäme mich nicht."

„Und doch hast Du Pauls Briefe unterschlagen, hast dafür gesorgt, daß ich ihn für einen Feigling, einen Schurken halten mußte; wissend, daß ich ihn liebe; wissend, wie elend mich sein Schweigen machte!"

„Du hast Dich nicht viel darüber ausgesprochen," erwiderte Kitty, „und ich konnte nicht annehmen, daß diese Neigung sehr tief gehe. Dagegen wußte ich, daß er kein guter Ehemann werden, ja ich wußte, daß er Dir nach dem ersten Rausch das Leben zur Hölle machen würde. Darum setzte ich meine ganze Kraft ein, Euch zu trennen."

„Das ist Dir gelungen.... vollständig."

„Ja, und Du bist Gräfin Kane. Worüber hast Du Dich also zu beklagen?"

„Ich verlangte nicht nach der Gräfin, nicht nach dem großen Haus, dem öden Leben, dem thörichten Gatten! Das Alles wurde mir aufgedrängt durch Lug und Trug!"

„Und ist doch recht angenehm zu haben."

„Begreifst Du denn nicht, daß ich hundert Mal lieber mit Paul Ruskoff gehungert hätte?" rief Nin in wachsender Erregung. „Daß Du das nicht begriffen hast, daß Du es wagen konntest, nach Deinem Ermessen zu handeln, über mich zu verfügen, als ob ich eine Sache wäre! Hineingelogen hast Du mich in dieses Leben."

„Ja, und ich thät's noch einmal! Es reut mich nicht, sage ich Dir!" brach Kitty jetzt los. „Wer hat denn damals geahnt, daß Paul je auch nur das Salz zur Suppe verdienen würde? Woher hätte ich wissen sollen, daß Du lieber mit ihm gehungert hättest, als eine große Dame zu werden? Hungern war nie Dein Fall! Du hast sie Beide am Narrenseil geführt, den Einen wie den Anderen...."

„Das ist nicht wahr!"

„Doch, und wenn Du's auch nur thatest, um Paul zur Eifersucht zu reizen. Und darum habe ich gehandelt, wie ich's für gut hielt."

„Und als Paul mir schrieb, ich solle ihm vergeben, seine Frau werden, da hast Du den Brief unterschlagen."

„Damals warst Du schon Lord Kanes Braut."

„Und was Paul Dir auftrug, mir zu sagen, hast Du verschwiegen...."

„Es war zu spät. Wozu Dich im letzten Augenblick irre machen wegen eines Menschen wie Paul? Retten wollte ich Dich vor ihm, und Gott sei Dank, ich hab's vollbracht!"

„Bist Du so sicher, daß ich gerettet bin?"

„Großer Gott, Nin! Ich hoffe es ....Du wirst doch nicht...."

„Ich habe Dir gesagt, daß wir uns aus freien Stücken nicht mehr wiedersehen wollen. Genügt Dir das?"

„Ja."

„Ich bleibe angekettet an einen halb schwachsinnigen Mann, ausgeschlossen von Allem, was wirklich Leben und Freude heißt, nur um einer Stellung willen in der Gesellschaft, die mir jetzt schon zum Ekel ist. Wozu den Rang? Ich passe nicht dafür. Wozu Geld? Ich konnte es selbst verdienen! Ich wollte nichts, nichts, als ich selbst sein!"

„Du wolltest Paul Ruskoff haben! Wie lang meinst Du denn, daß diese Liebe vorgehalten hätte?"

„Sein Leben lang."

„Mannesliebe dauert nicht," rief Kitty höhnisch. „Es sind gar zu viele elende, schwache Weiber auf der Welt, die ihm die Arme entgegenstrecken, weil sie nach ein wenig Liebe hungern und dürsten! Vor Dir hat er mich geliebt ....wenn Du's denn wissen mußt.... es ist so!"

„Er hat Dich geliebt!"

„Ja, wenigstens sagte er's, als Du noch ein halbes Kind warst."

„O jetzt verstehe ich Alles.... jetzt sehe ich klar...."

„Ich war nicht eifersüchtig auf Dich, falls Du das denkst.... wenigstens nicht sehr. Das war längst abgethan, aber ich wollte nicht, daß er Dich zum Narren haben sollte, der schwache, eitle, Deiner unwürdige Mann."

„Ich sehe klar...." wiederholte Nin gedankenvoll.

„Du siehst gar nichts! Stockblind bist Du!"

„Er hatte Dir seine Liebe erklärt.... das war Deine Rache."

„Ich sage Dir aber, es war nicht so!" schrie Kitty ganz außer sich.

„Und Du.... Du...." Nin sah ihr fest in die Augen, „Du warst eine verheirathete Frau!"

„Die ihr Mann verlassen hatte! Deren Mann vermuthlich todt war, und wenn nicht.... was kümmerte es mich!" sagte Kitty trotzig. „Es wäre doch schwer in die Wagschale gefallen, wenn Pauls Liebe angedauert hätte, nicht?"

„Daran habe ich nie gedacht.... will ich nicht denken."

„Geh jetzt, Kitty. Laß mich allein in meinem glänzenden Elend."

„Romanphrase!"

„Ich kann Dir nicht vergeben, und will Dir nicht vergeben. Ich will Deiner gedenken als meines Todfeindes."

„Ist das Dein Ernst?"

„Ja."

„Gut. Dann ist zwischen uns Alles zu Ende."

„Von heute an."

„Ich sage nicht, daß ich schön gehandelt habe, aber ich handelte eben nach der Denkungsweise eines schlecht erzogenen Geschöpfs, das sich nicht anders zu helfen weiß. Daß ich zu lügen gezwungen war, that mir leid, daß Du gerade nicht so.... so vergnügt warst, als ich erwartet hatte, that mir auch leid. Jetzt hat, was ich für Dich gethan, uns von einander geschieden, und das.... das schmerzt mich."

Kitty hüllte sich mit krampfhafter Hast in ihren Mantel und ging der Thüre zu. Dann drehte sie sich noch einmal um und blieb stehen, aber Nin starrte, ihr den Rücken kehrend, in's Feuer.

„Leb wohl, Schwester," war Kittys letztes Wort, und leise, aber ohne jede Rührung tönte es zurück: „Leb wohl!"

XXIX. Kapitel.

In Eastbourne war „die Saison auf ihrer Höhe," und die Herzen aller Gasthofsbesitzer, Pensionshälterinnen und Zimmervermietherinnen glühten in Erwerbslust. Es war Ende August, wo die Tage schon kürzer werden und die Seebadbesucher vornehmer. Die Kurliste wies täglich mehr Titel auf, und dabei mehrte sich auch die Zahl der in Kunst, Literatur und Theater berühmten oder berüchtigten Namen. Eastbourne war augenblicklich ein Badeplatz, wo man gewesen sein mußte, um selbst etwas zu bedeuten.

Auch Lord und Lady Kane weilten in diesem aufblühenden Seebad, das selbst Mitglieder des Königshauses flüchtig besucht hatten, das in ihrem Kometenschweif sogar von Wilhelm Markingham und Gemahlin gestreift worden war, wo der Himmel schöner sein sollte, als anderswo, und die Kanalisation schlechter war als sonstwo. Auch Doktor Gravatt langte in Eastbourne an, freilich nur mit einer bescheidenen Handtasche, die ein richtiges Oberkellnergemüth mit Verachtung erfüllen mußte, und fuhr in einer Droschke am Wish-Hotel vor, begleitet von seinem Diener, einem großen, hageren Mann, der ganz nach dem Muster des Herrn zugeschnitten schien.

Der Verwalter selbst empfing diesen Gast in der geräumigen Vorhalle, und zwar mit größter Auszeichnung, denn er hatte ein Jahr vorher in einem Londoner Spital krank gelegen, und dankte Leben und wiedergewonnene Arbeitskraft der Geschicklichkeit dieses Arztes.

„Ich fürchtete schon, Sie würden mir die Thüre weisen, Hawkinson," sagte Doktor Gravatt, „wagte es aber doch, meinem Telegramm auf dem Fuße zu folgen."

„Mein eigenes Zimmer ist für Sie bereit, Herr Doktor," versetzte der Wirth, „denn ich möchte nicht, daß Sie anderswo absteigen."

„Sehr freundlich. — Treffe ich Lady Kane zu Hause?"

„Nein, Ihre Gnaden sind vor etwa dreiviertel Stunden im Fahrstuhl ausgefahren."

„Da werde ich sie am Strand aufsuchen. Und Lord Kane?"

„Lord Kane ist am Sonntag abgereist, zu den Rennen."

„Aha! Die Rennen! Hätte ich mir denken können."

Um Doktor Gravatts schmale Lippen zuckte es ärgerlich, als er sofort aus dem Hotel trat, um nach dem Strand zu gehen. Wenige Schritte brachten ihn in's dichte Gewühl der geputzten Badegäste, die theils auf und ab schlenderten; theils auf den Bänken der obersten gepflasterten Terrasse, theils in Strandkörben auf der sandigen Düne umhersaßen, Alle hinausblickend nach dem Meer, das nur leicht gekräuselt und goldigleuchtend in der Morgensonne lag, übersät von Booten, Leben und Farbe ausstrahlend. Noch etwas weiter entfernt spielte die Kurmusik; dort war das bunte Gewimmel am dichtesten, und von dort trug der Wind Stimmengeschwirr und Gelächter herüber.

Der Anblick wirkte indeß nicht erheiternd auf Doktor Gravatt. Vielleicht war er zu alt, um daran Vergnügen zu finden, vielleicht war er weder zu seinem Vergnügen noch der Gesundheit oder Zerstreuung wegen hier. Vielleicht war es der Beruf, der ihn hierher führte, der geliebte Beruf, der ihm so viel Geld und Ehren eingetragen und doch früh schon so tiefen Ernst über seine Züge gebreitet hatte. Er war übrigens weniger nachdenklich oder verstimmt, als vielmehr gespannt, und seine scharfen grauen Augen, denen so leicht nichts entging, spähten unablässig nach Lady Kane aus; er mußte aber fast die ganze obere Terrasse entlang gehen, bis er die Gruppe entdeckte, deren Mittelpunkt ihr Fahrstuhl bildete. Nachdem er sein Ziel sicher hatte, blieb er ein paar Minuten stehen, um sich die Gesellschaft aus einiger Entfernung zu betrachten. Die Herren, die sich um Jung-Nin versammelt hatten, kannte er zum Theil. Da war Hauptmann Markingham, ihres Mannes Vetter, und Lord Whitethatch, ein Geistesverwandter des armen Hansel, und noch einige Söhne adeliger Geschlechter, drei glattrasirte Gesichter, die sich im Lampenlicht besser ausnehmen mochten, als im hellen Sonnenschein.

Ein halbes Dutzend junger Damen in besonders grellen, auffallenden Strandtoiletten vervollständigte den Kreis, Doktor Gravatt entdeckte aber kein bekanntes Gesicht darunter. Den Lachtrillern und den kecken Blicken nach zu urtheilen, die sie den vorübergehenden Männern nachschickten, mochten sie eher dem Bekanntenkreis von Nin Pickerson angehören, als zu Lady Kane passen. Der Doktor hatte derlei Gesellschaft zu finden erwartet, ja er schien noch nicht einmal genug daran zu haben, denn sein Blick schweifte suchend nach links und rechts, als ob ihm noch Jemand gefehlt hätte. Dann hielt er diese Voruntersuchung für beendigt und ging auf sein Ziel zu.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Familienstreitigkeiten.

Die heute stattfindenden republikanischen Primärwahlen.

Morgen tritt der County-Konvent der Partei zusammen.

Zur Stadtwahl in Hammond, Ind.

Heute Nachmittag finden, unter zahlreicher Betheiligung seitens der Parteimitglieder, die republikanischen Primärwahlen statt, bei welchen Delegaten für die bevorstehenden Nominations-Konvente gekürt werden. In einigen Wards, besonders in der 11. und in der 19. — wo man die Herrschaft von Bidwell und Mamer abzuschütteln bestrebt ist — finden heftige Faktionskämpfe statt, und auch in der 25. Ward macht sich das Bestreben bemerkbar, den bisherigen Wardboß, Ex-Sheriff Pease, zu entthronen. In wie weit diese Bemühungen Erfolg haben werden, das wird sich erst morgen zeigen. Sollte Herr Mamer bei den Primärwahlen geschlagen werden, so würde das natürlich seiner Anwartschaft auf die Kandidatur für das Sekretariat des Staatsobergerichts ein Ende machen. — In der 8. Ward muß Countyraths-Präsident Hanberg sich seiner Haut wehren gegen die Freunde des Staats-Senators Sidney McCloud, dessen Wiederaufstellung Herr Hanberg zu verhindern suchen will.

Morgen findet der republikanische County - Konvent statt und in den nächsten Tagen werden in rascher Folge die Nominations-Konvente der Legislatur- und der Kongreß-Distrikte, sowie die nach Springfield einberufene Staatskonvention abgehalten werden. Gouverneur Yates, von dem es geheißen hatte, daß er sich zum Vorsitzer des Staatskonvents würde wählen lassen, ist auf das Anrathen kundiger Freunde von diesem Vorsatze abgekommen. Er hat eingesehen, daß eine derartige Betonung seiner Machtstellung in der Partei die gegen ihn vorhandene Opposition nur verstärken würde.

In dem benachbarten Hammond, Ind., ist morgen Stadtwahl. Es sind für dieselbe von drei Partei - Organisationen Kandidaten aufgestellt worden, und zwar von den Demokraten, den Republikanern und der erst neuerdings gegründeten Arbeiterpartei. Die Lohnarbeiter verfügen in dem gewerbreichen Städtchen über die weitaus meisten Stimmen — es zählen zu ihnen allermindestens 2,200 von den 3200 eingetragenen Wählern. Darnach ist es keineswegs sicher, daß die Arbeiterpartei ihre Kandidaten durchbringen wird. Es heißt nämlich, daß man es in dieser Partei eigentlich nicht mit nem Ausfluß der Arbeiterbewegung zu thun habe, sondern mit einem Flügel der demokratischen Partei. Für das Amt des Mayors haben die „regulären" Demokraten den gegenwärtigen Bürgermeister Reilley von Neuem aufgestellt, die Republikaner den Advokaten Armandis F. Knotts und die Arbeiterparteiler den Friedensrichter Adam R. Ebert, welcher sein jetziges Amt als demokratischer Kandidat erlangt hat. Herr Knotts behauptet, daß das demokratische Votum sich zwischen Reilley und Ebert zersplittern werde, und daß er somit die beste Aussicht auf Erwählung habe, umsomehr als er auf zahlreiche Arbeiterstimmen rechnen dürfe, weil er sich den Arbeitern bei vielen Gelegenheiten gefällig und hilfreich erwiesen habe.

* * *

Bei der County Democracy wurden gestern nur einundzwanzig neue Mitglieder angemeldet. Präsident Powers fühlte sich durch diese Abnahme von Neu-Anmeldungen zu einer Rede veranlaßt. Es werde von gewisser Seite versucht, sagte er, der County Democracy weiteren Zuzug abzuschneiden und die Bestrebungen der Organisation zu vereiteln, aber am Ende werde diese doch obsiegen. Ein Dreier-Ausschuß wurde beauftragt, aus den einschlägigen, in den Händen der Beamten befindlichen Listen eine genaue Aufstellung über den gegenwärtigen Stand der Mitgliederschaft anzufertigen. Man sieht in diesem Beschluß einen Hieb für den Rechnungsführer Sabath, der kürzlich behauptet hat, Sekretär Burke hätte Personen, welche der Vereinskasse für Beiträge oder für Eintrittskarten zu Festlichkeiten Geld schulden, dazu ermuntert, die Rechte von gutstehenden Mitgliedern auszuüben.

— Beim Kaffeekränzchen. — Frau A.: Ich kann unmöglich in Ihre abfällige Kritik über die Schwiegersöhne einstimmen, meine Damen, ich bin mit dem Benehmen des meinigen sehr zufrieden. — Frau B.: Seltene Ausnahme, Ihr Fall, sind eben weiße Rabenschwiegermutter!

Arbeiter-Angelegenheiten.

Protest gegen die Beschäftigung von Frauen und Mädchen bei der Herstellung von Blechbüchsen.

Fortschritte in der Organisirung der Straßenbahn-Angestellten.

Bauschreiner stehen zu ihrem früheren Nationalsekretär McGuire.

Starkes Anwachsen zahlreicher lokaler Arbeiterverbände

Die Federation of Labor hat gestern beschlossen, im nächsten Winter von der Staatslegislatur zu verlangen, daß sie die Beschäftigung von Frauen und Mädchen bei der Herstellung von Blechbüchsen verbieten möge. Es gibt im Staate Illinois vier Blechbüchsen-Fabriken, deren befinden sich zwei in Chicago, die dritte ist in Maywood und die vierte in Hoopestown. Es wird behauptet, daß die Arbeit an den in diesen Betrieben in Gebrauch befindlichen Maschinen eine ungemein gefährliche ist. Fast täglich büße eine oder die andere Arbeiterin dabei einen Finger ein, und die Hände der meisten Mädchen, welche in diesen Fabriken beschäftigt sind, seien in kläglichster Weise verstümmelt. Die Fabrikgesellschaften leisteten keinerlei Entschädigungen für diese oft schweren Verletzungen, sondern begnügten sich damit, einen Fabrikarzt zu besolden, der die Verwundeten in Behandlung nehme. Mädchen und Frauen würen lediglich deshalb beschäftigt, weil sie billiger arbeiteten, als Männer. Während diese für die Bedienung der betreffenden Maschinen $2.00 den Tag erhalten hätten, würde den weiblichen Arbeitern nur $1.00—$1.25 für dieselbe Verrichtung gezahlt.

Ein Komite wurde beauftragt, beim Mayor gegen die vom Stadtrath verfügte Erhöhung der Droschkenkutscher-Lizens von $2.50 auf $10.00 Verwahrung einzulegen.

Präsident Mahon vom nationalen Verbande der Straßenbahn-Angestellten erstattete über den Fortgang der Organisations-Arbeit unter den hiesigen Straßenbahn-Angestellten Bericht. Er stellte in Aussicht, daß in naher Zukunft schon die tägliche Arbeitszeit der Straßenbahn-Angestellten auf neun Stunden verkürzt werden würde. Präsident Buckley von dem neu organisirten Verband der auf der Südseite beschäftigten Straßenbahn-Angestellten hielt ebenfalls eine Ansprache. Er sprach die Ueberzeugung aus, daß die Union bald genügend erstarkt sein würde, um sich nicht mehr im Geheimen versammeln zu müssen.

Von Bundes-Senator Hanna lief ein Schreiben ein, worin derselbe bedauert, es ablehnen zu müssen, nach Chicago zu kommen, um hier die Vermittelung zwischen der Drucker-Union und den Herausgebern einiger Zeitungen zu übernehmen; er werde aber in dieser Angelegenheit mit Präsident Gompers von der „American Federation of Labor" Rücksprache nehmen und dann sehen, was sich thun lasse.

Robert Bourns und Wm. J. Ferguson wurden als Vertreter der auf der Westseite gegründeten Stiefelputzer-Union zur Federation zugelassen. Ferguson ist ein Mohr und der erste von seiner Rasse, der dieser Zentralkörperschaft als Mitglied angehört.

Die Sitzung der Federation fand gestern zum ersten Male in dem neuen Lokale, Nr. 70 Adams Str., statt.

* * *

Die Vereinigung der Besitzer von Lastfuhrwerken hat die Forderungen der Lastwagenfahrer-Union bewilligt. Die Gefahr eines Streiks der Mitglieder dieser Union ist abgewendet.

Der Streik in der Fabrik der Morgan & Wright Co. ist gütlich beigelegt worden. Die Vertreter der Fabrikgesellschaft haben nicht nur die Forderungen der Ausständigen bewilligt, sondern sich auch damit einverstanden erklärt, daß das ganze Fabrikpersonal, welches zum Theil aus Frauen und Mädchen besteht, gewerkschaftlich organisirt werde.

Der Distriktsrath der Bauschreiner ist von einer ähnlichen Vereinigung in Cincinnati aufgefordert worden, gegen den Präsidenten Huber von der nationalen Bauschreiner-Union Stellung zu nehmen, weil derselbe sich weigert, den wegen angeblicher Veruntreuung von Verbandsgeldern vom Amte suspendirten National-Sekretär McGuire wieder in seine Stellung einzusetzen, obschon das durch eine Urabstimmung angeordnet worden ist. Es wird befürwortet, daß man zu der Nationalkonvention des Verbandes, welche im September in Atlanta, Ga., zusammentreten wird, Delegaten entsenden möge, welche „zu McGuire stehen und die Anschläge der Sozialisten vereiteln würden, die McGuire hinausbeißen und die Union zur Förderung ihrer politischen Bestrebungen gebrauchen möchten."

Auf der Westseite hat sich neuerdings ein Schutzverband von Barbierstuben-Besitzern gebildet, dessen Hauptzweck es ist, den Preis für's Rasiren durchweg auf 10 Cents zu halten.

Die Besitzer der Dampfwäschereien haben ihre Preisraten zu erhöhen beschlossen. Für das Waschen von Hemdkragen soll 2½ Cents, für das von Manchetten 5 Cents berechnet werden. Die Union der Wäschereiwagenfahrer räth von dieser Preissteigerung ab und befürwortet, daß die Wäschereibesitzer lieber den für sie als Agenten dienenden Barbierstuben-Besitzern einige von den Vergünstigungen entziehen mögen, die sie denselben jetzt gewähren.

Die Vereinigten Druckgewerkschaften haben einen Strafantrag gegen Wm. J. McAffey gestellt, der auf den gedruckten täglichen Berichten über das Ergebniß der Ballspiel-Partien die Schutzmarke der Druckgewerke habe anbringen lassen, ohne dazu berechtigt gewesen zu sein. Die Verhandlung des Falles wird am nächsten Samstag erfolgen.

Der Verband der Handlungsgehilfen des Böhmenviertels auf der Südwestseite wird am Mittwoch Abend in der Halle des böhmischen Turnvereins an W. 18. Str. ein großes Maifest veranstalten.

Zwecks Organisirung der Angestellten von Flaschenbiergeschäften ist für heute, Montag, Abend eine Versammlung nach Nr. 198 Madison Str. einberufen.

Die Union der Bauklempner hat mit den Unternehmern eine Vereinbarung bezüglich der Lehrlingsfrage getroffen. Jeder Unternehmer soll alle zwei Jahre einen Lehrling anstellen dürfen, der sich auf eine Lehrzeit von vierjähriger Dauer zu verpflichten hat und dafür stetig zu beschäftigen ist. Der Lehrling soll im ersten Jahre $4 die Woche, im zweiten $6, im dritten $9 und im vierten $12 die Woche erhalten. Nach Ablauf der Lehrzeit hat er sich der Union anzuschließen.

Die Mitgliederzahl der Frachtverlader-Union, welche erst kürzlich in's Leben gerufen worden ist, soll bereits auf über 3000 angewachsen sein.

Bewerkstelligen ihre Flucht.

Zwei Militärsträflinge in Fort Sheridan fielen über ihren Wächter her, banden und knebelten ihn, zwangen ihn, sie zwei Meilen weit zu begleiten, und entwichen dann.

In erstaunlicher Weise mehren sich die zumeist erfolgreichen Fluchtversuche von Militärsträflingen in Fort Sheridan, so daß der Verdacht nicht ganz unbegründet erscheint, daß die Wächter nur zu gern ein Auge zudrücken und der Flucht der Arrestanten keine Hindernisse in den Weg legen. Gestern gingen wieder mal zwei Sträflinge durch die Lappen. An Kühnheit der Ausreißer und an Schlafmützigkeit der Wächter übertraf der gestrige erfolgreiche Fluchtversuch alle übrigen, an denen die Annalen von Fort Sheridan so reich sind. Die Sträflinge waren A. F. Butterfield und Robert Hagdon, die wegen Fahnenflucht zu zwei und drei Jahren Strafhaft verurtheilt waren. Butterfield ist ein verwegener Bursche, dessen Eskapaden seinen Kameraden schon häufig Gesprächsstoff geliefert haben. Die Beiden wurden gestern früh unter der Bewachung von George Smith, einem Gemeinen der 9. Batterie, nach der Müllablagerungsstätte geleitet, um in deren Nähe eine Arbeit zu verrichten. Smith marschirte hinter den Arrestanten, das geladene Gewehr auf der Schulter. Als sie ein Gebüsch passirten trat Smith leichtsinnig zwischen die Arrestanten, welche nur darauf gewartet zu haben schienen, denn auf einen Wink von Butterfield fielen sie beide über Smith her, warfen ihn nieder, nahmen ihm das Gewehr ab, banden ihm die Hände auf den Rücken und steckten ihm ein Handtuch in den Mund. Dann zwangen sie ihn, vor ihnen her zu marschiren, bis sie sich in der Nähe von Highland Park befanden, wo Smith in Gnaden entlassen wurde. Sie selbst schlugen sich seitwärts in die Büsche und entkamen. Smith eilte zurück nach Fort Sheridan und erstattete Bericht. Es wurden eine Anzahl Streifpatrouillen entsandt, welche sich aber vergeblich bemühten, eine Spur von den Ausreißern zu finden. Gestern Abend wurde die hiesige Polizei ersucht, auf die Flüchtlinge zu fahnden.

Wissen von garnichts.

Direktoren und Beamte der Union Traction Co. stellen jede Mitwissenschaft um die Geschworenen-Bestechung in Abrede.

Präsident Eckels von der Continental National Bank stellt als Direktor und Schatzmeister der Union Traction Co. mit großer Entschiedenheit in Abrede, daß irgend ein verantwortlicher Beamter oder ein Mitglied des Direktoriums der Gesellschaft auch nur die leiseste Ahnung von den Umtrieben gehabt hat, mittels deren die Anwälte Simon, O'Donnell und Brady im Interesse der Union Traction Co. die Rechtspflege zu kontrolliren versucht haben sollen. Generalanwalt Gurley und Direktor Wilson geben ähnliche Unschuldsbetheuerungen ab. Herr Gurley sagt, die Bücher der Union Traction Co würden ausweisen, daß diese keinen Cent für ungesetzliche Zwecke ausgegeben habe in Verbindung mit den gegen sie gestellten Strafanträgen. In wie weit Anwalt Simon des ihm zur Last gelegten Vergehens schuldig sei, das wisse er, Gurley, nicht zu sagen. Simon sei, neben zahlreichen anderen jungen Advokaten im Rechtsbureau der Gesellschaft beschäftigt und beziehe ein Monatsgehalt von $75. Daß er von diesem Betrag etwas verwendet haben sollte, um Geschworene aufzukaufen, erscheine kaum glaublich. Von der Gesellschaft seien ihm weder entsprechende Aufträge ertheilt, noch Fonds zur Verfügung gestellt worden. Die Union Traction Co. sei durchaus willens, den Behörden bei Aufdeckung der angeblichen Korrumpirung des Geschworenenwesens jeden nur möglichen Vorschub zu leisten. Ihre Vertreter wären auch bereit gewesen, etwaige Fragen der Grand Jury zu beantworten, aber es sei an keinen von ihnen eine Vorladung ergangen, und sich als Zeugen anzubieten, hätte natürlich keiner der Herren die mindeste Veranlassung gehabt.

Vereins-Nachrichten.

Der Vorstand vom Frauenverein des deutschen Altenheims hält morgen, Dienstag, Nachmittags um halb 3 Uhr, im Zimmer Nr. 301 im dritten Stockwerk des Schillergebäudes eine Sitzung ab, wozu das Erscheinen aller Mitglieder gewünscht wird. Die nächste Sitzung des Vollziehungs-Ausschusses wird ebendaselbst am Donnerstag Nachmittag um 5 Uhr stattfinden.

Leset die „Sonntagpost".

Tournee der Leipziger Studenten.

Ueber den Empfang, den die Leipziger Studenten, welche unter Mitwirkung namhafter Bühnenkünstler Schillers „Räuber" in einer Reihe deutscher und einigen holländischen Städten zur Aufführung bringen, in Utrecht gefunden haben, wird von dort Folgendes berichtet:

Am Bahnhofe hatten sich zahlreiche Utrechter Studenten mit ihrem „Rector magnificus", Professor Hübrecht, zum Empfang der deutschen Kommilitonen eingefunden. Stürmische Hochrufe, die begeistert erwidert wurden, bildeten den Willkommensgruß. Die holländischen Studenten geleiteten die deutschen nach den Hotels und holten Nachmittags ihre Gäste zu einem Rundgang durch die Stadt ab. Am Abend fand in der Universität feierlicher Empfang statt. Die Theilnehmer versammelten sich in dem herrlichen gothischen Kreuzgang, der Universität und Dom verbindet. Sie wurden mit Militärmusik empfangen, die deutsche Studentenweisen spielte, welche man fröhlich mitsang. Dann begaben sich Alle nach dem altehrwürdigen Kapitelsaal des Utrechter Domes. Hier hatten sich Rektor und Senat zu feierlichem Akt versammelt. Rektor Hübrecht hielt die Begrüßungsrede.

Er hieß die Deutschen im Namen des Senats willkommen und führte aus, daß der Senat der Universität Utrecht den gleichen Antheil an dem Besuch der Deutschen nehme wie die holländischen Studenten, denn hier herrschten zwischen Lehrerschaft und Studentenschaft die freundschaftlichste Beziehung und enger Verkehr; das komme daher, daß die Holländer seßhaft seien und nicht mit den Semestern die Universität zu wechseln pflegten. Doch müsse er aus Erfahrung sagen, daß auch die Wanderlust der Deutschen ihre guten Seiten habe und dieser Wanderlust das heutige Fest zu danken sei. Die deutschen Gäste würden sehen, daß man hier deutsche Wissenschaft und — deutsches Bier zu würdigen wisse. Die Studentenschaft aller Nationen sei verbunden durch jugendliche Begeisterungsfähigkeit, durch Liebe zu Wissenschaft, zu Kunst und Freiheit. Durch harten Kampf habe sich Deutschland seine Einigkeit erkämpfen müssen, ebenso wie Holland für seine Freiheit gekämpft habe vor Jahrhunderten und wie das Brudervolk der Holländer jetzt kämpfe im Süden Afrikas. (Tosender Beifall.)

In kurzen herzlichen Worten dankte hierauf Arthur von Gerlach Namens der deutschen Studenten für den großartigen Empfang, der die kühnsten Erwartungen übertroffen habe. Unter Vorantritt der Professoren wurde nun das Senatszimmer besucht, dessen Wände die Porträts aller Gelehrten zieren, die seit Jahrhunderten in Utrecht unterrichteten; hier trugen sich alle Gäste in das Buch der Universität ein. Dann wurden alle übrigen Räume dieser herrlichen alma mater besichtigt, die mit guten Kopien der Meisterwerke niederländischer Malerei geschmückt sind.

Ein Willkommenstrank wurde kredenzt, darauf folgte ein gemeinsamer „Bummel", der natürlich an Ohm Krügers Villa vorbeiführte; hier stimmten die Holländer ihr Nationallied an, und die Deutschen sangen „Deutschland, Deutschland über Alles". Zur Freude Aller zeigte sich der greise Präsident am Fenster, er rauchte sein Pfeifchen und dankte mit freundlichem Nicken für die Ovation, worauf brausende Hochrufe ertönten."

Tolstoj und die Aufrührerischen.

Wie Tolstoj einen Tumult beruhigte, erfährt man aus der dänischen Zeitung „Vort Land", in der ein Korrespondent Folgendes erzählt: „Man weiß außer Landes gar nicht, welche unendlich hohe Bedeutung, welches große Ansehen Tolstoj in seinem Vaterlande hat. Kunst und Wissenschaft ehren ihn, den Studenten ist sein Name die Parole, und sogar die Bauern weit im Lande haben von dem Edelmann gehört, der selbst seine Erde pflügt. Der orthodoxen Kirche mit ihrem mittelalterlichen Formalismus ist aber der kranke Greis auf Jasnoja Poljana eine stets drohende Gefahr. Welche Macht er auf die Jugend ausübt, habe ich vor Kurzem selbst erfahren.

Vor einigen Monaten nämlich kam ich geschäftlich nach Moskau und zwei Tage später brach der große Studentenaufruhr aus, den man in der offiziellen Presse als bedeutungslos hinzustellen sich bemühte. Es war nichts Geringeres als eine Revolte. Ich saß im ersten Stock eines Restaurants am Twerskaja-Boulevard. Zu meinen Füßen wogten die Menschenmassen: Bauern, Studenten, Arbeiter. Links hatte die Polizei eine Kette gebildet, in der sie langsam vorrückte und die Menge vor sich herschob. Es gelang aber der Polizei nicht, das aufgeregte Volk zu zerstreuen. Man schrie, tobte und drohte mit Stöcken. Dann wurden einige Signale laut und die Menge verstummte. Reitende Kosaken kamen daher und das Getose schwoll wieder an; denn die Soldaten stießen mit ihren Lanzen Alles nieder, was in ihren Weg kam. Alt und jung, Weib und Kind. Viele wurden verletzt und blutend hinweggetragen. Nun verband sich die Menge zur Gegenwehr, es begann ein Steinwerfen. Die Führer der Kosaken mußten Halt kommandiren, denn die Studenten hatten einige Holzschuppen gestürmt und aus Holz, Steinen und Karren eine kleine Barrikade errichtet.

Der Augenblick war ernst, denn schon hörte man die Kosaken ihre Gewehre laden, da sauste von rechts ein Schlitten in schwindelnd rascher Fahrt daher und hielt mit einem Ruck vor der Barrikade. Der im Schlitten sitzende Greis erhob sich und streckte die Arme beschwörend gegen die Menge aus. Er trug einen Bauernkittel und im Eifer flog ihm die Pelzmütze vom Kopf, der vo weißen Locken und weißem, langem Bart umrahmt war. Sekundenlang herrschte Todtenstille, dann brach der Jubel los, der sich über ganz Twerskaja fortpflanzte: „Leo Nikolajewitsch!" „Leo Nikolajewitsch!" Tolstoi wars, der krank und elend, dem Klima und der Polizeimacht trotzend, bei der Nachricht von den Tumulten nach Moskau geeilt war. Nur wenige Worte sprach er mit mächtiger Stimme und von leidenschaftlichen Bewegungen begleitet: „Geht heim, geht heim! Was wollt Ihr hier? — Ihr wollt dem Vaterlande dienen und balgt Euch auf den Straßen wie die unmündigen Kinder! Nur wer still und emsig schafft, dient dem Lande! Geht heim, und Gott, unser Herr, wird dereinst unser Rußland befreien und von allem, was böse ist, erretten!" Eine Viertelstunde später machten die Kosaken kehrt und zogen langsam ab. Die Straße von Twerskaja war leer."

Die Geschichte ist recht lebendig, wie eine Novellette erzählt, und als Novellette mag sie hier mit allem Vorbehalt wiedergegeben sein. In den Nebel, der sich in Folge einer unvollständigen und gehemmten Berichterstattung um alle sensationellen russischen Vorgänge, und besonders die der letzten Wochen, lagert, läßt sich viel hineindichten.

Auswanderung rumänischer Israeliten.

Aus Ratibor wurde unterm 20. April geschrieben: „Vergangenen Freitag sah unsere Stadt eine ungewöhnlich große Anzahl fremdländisch aussehender Passagiere auf dem Bahnhofe. Es waren 279 unglückliche rumänische Israeliten, die nach Hamburg reisen, um von dort aus nach Kanada auf Kosten der Baron Hirsch-Stiftung befördert zu werden. Die Auswanderung der rumänischen Israeliten hat somit thatsächlich begonnen. Die Auswanderer sind sammt und sonders Handwerker, Maurer, Zimmerleute und landwirthschaftliche Arbeiter, die das Inkrafttreten des berüchtigten Gewerbegesetzes nicht erst abwarten wollen, und es daher vorziehen, das rumänische Reich bei guter Frühlingszeit zu verlassen.

Die Auswanderer erzählten während ihres achtstündigen Aufenthalts auf dem Bahnhofe wahrhaft erschütternde Einzelheiten aus ihrem elenden Leben in ihrem rumänischen Vaterlande, und die abgehärmten Gesichter der Frauen, der Kinder und der Säuglinge lieferten die unwiderleglichen Beweise für die Wahrheit der Mittheilungen. Um einen Franken Tageslohn arbeiteten diese bescheidenen Menschen. Allein selbst diesen kargen Verdienst wollen ihnen die rumänischen Volksvertreter unter Gutheißung der dortigen Regierung durch einen unerhörten gesetzgeberischen Zynismus unmöglich machen. Die wirthschaftliche Lage dieser auswandernden rumänischen Juden spottet jeder Beschreibung. Der Vertrauensmann des Komites, der die für die Ansiedelung in Kanada geeigneten Männer in den Dörfern aussuchte und sie begleitete, erzählt, daß hunderte ihn bis in die späten Nachtstunden bestürmten, sie doch als Knechte mitzunehmen. Alles will fort aus dem barbarischen Lande, alles will vor dem drohenden Hungertode flüchten. In Rumänien geboren und seit Jahrhunderten dort ansässig, leisten die Israeliten Kriegsdienste, gründen sich dann, zumeist als Handwerker, eine kümmerliche Existenz, und nun wird auch diese ihnen vernichtet. Hunderttausend Eingeborene gelten als „Fremde", als heimathlos, und die Heimathlosen sollen jetzt erwerbslos gemacht werden! Die Verhältnisse drängen unaufhaltsam zur Katastrophe, wenn nicht die maßgebenden Einflüsse der zivilisirten Staaten jenes Land an seine Pflicht mahnen."

Das Reiseprogramm Loubets.

Dem „Figaro" zufolge wurde im französischen Ministerrath folgendes vorläufige Programm für die Reise des Präsidenten Loubet nach Petersburg entworfen: Loubet wird voraussichtlich am 21. Mai in der Bucht von Kronstadt eintreffen und daselbst vom Kaiser von Rußland begrüßt werden. Beide begeben sich nach Zarskoje-Sselo, wo am folgenden Tage große Parade stattfindet. Am 23. erfolgt die Ankunft in Petersburg, wo mehrere Staatsgebäude und Denkmäler eingeweiht werden sollen. Am Abend ist Gala-Diner und Festvorstellung, am 24. gibt Loubet an Bord des Panzerschiffes „Montcalm" ein Frühstück zu Ehren des Kaisers und der Kaiserin; Nachmittags 4 Uhr tritt der Präsident die Rückreise an, die Landung erfolgt in Dünkirchen.

— Aus dem Kataloge des Musikalienhändlers Klimpermann:

Dir möcht' ich meine Lieder weihen..mit 5% Rabatt
Es war ein König in Thule..................vierhändig
Du hast Diamanten und Perlen.........für 10 Cents
Der Eichwald braust.....................vierstimmig
Reich mir die Hand mein Leben
..............................mit Angabe des Fingersatzes
Du, Du liegst mir im Herzen
..............................in ganz kleinem Format
Ein Schäfermädchen weidete..leider etwas abgegriffen
Ich wollt', meine Liebe ergöise sich..in Leineneinband
Das Gebet der Jungfrau...............mit Lederrücken
O Du mein holder Abendstern.......schon gebraucht
Die Liebe vom Zigeunerstamm....neu eingetroffen
Ich bete an die Macht der Liebe....im Schaufenster

— Früh-feudal. — Grafensöhnchen (zu seiner Bonne, die mit einem Infanteristen geht): „Marie, schaffen Sie sich doch wenigstens einen Garde-Dragoner als Schatz an!"

Verschönerung der Bundeshauptstadt.

Seit einiger Zeit werden Pläne für die Verschönerung der Stadt Washington entworfen. Die damit beauftragten Kommissäre haben viele europäische Städte besucht und das Resultat ihrer Untersuchung ist einer Reihe von Plänen einverleibt worden, welche unsere Hauptstadt zu der schönsten Stadt in der Welt machen werden. Bei der Auswahl einer Familienarznei ist es jedoch nicht nöthig, in der ganzen Welt herumzusuchen, da Hostetter's Magenbitters, die berühmte amerikanische Medizin, als das beste Heilmittel anerkannt ist, welches Natur und Wissenschaft hervorzubringen im Stande waren. Zu seinem Kredit hat es mehr als fünfzig Jahre der Heilung von solchen Leiden, wie krankhaftem Kopfweh, Verdauungsleiden, Dyspepsie, Nervosität und Leber- und Nieren-Beschwerden. Falls Ihr eine Medizin für diese Leiden braucht, so unterlaßt nicht, das Bitters zu probiren.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press."

Inland.

Tagsatzung des Indiana-Turnbezirks.

Indianapolis, 5. Mai. Am Sonntag fand hier die diesjährige Bezirks-Tagsatzung des Indiana-Turnbezirks statt, zu welchem auch drei Chicagoer Vereine gehören, nämlich: die Chicago Turngemeinde, die Südseite Turngemeinde und der Zentral-Turnverein. Die übrigen Vereine des Bezirks sind: Der Soziale Turnverein und der Südseite-Turnverein von Indianapolis, die Louisville-Turngemeinde, der South Bend-Turnverein, „Vorwärts" von Fort Wayne, Ind., und der Soziale Turnverein von Danville, Jll.

Von der Chicago-Turngemeinde waren als Delegaten anwesend: Herr Max Stern, sowie die Herren Höchster, Groner, Suder, Kabel und Woelfert. Von der Zentral-Turngemeinde, Chicago, waren erschienen die Herren Schmidt, Maysack und Huch. Die Südseite-Turngemeinde von Chicago war vertreten durch die Delegaten Fiddelk, Machery und Lipps. Außerdem hatten Abordnungen entsandt: Die Louisville Turngemeinde; der Soziale Turnverein von Indianapolis; der Soziale Turnverein von Danville, Jll.; der Südseite-Turnverein von Indianapolis; der South Bend Turnverein; der Turnverein „Vorwärts" von Fort Wayne; der Zentral-Turnverein von Evansville und der Turnverein von Terre Haute. Im Ganzen reichten 48 Delegaten ihre Beglaubigungspapiere ein.

Herr Henry Victor, der Sprecher des Südseite-Turnvereins von Indianapolis, hielt die Begrüßungs-Ansprache. Recht günstig lauteteten die Berichte der Beamten. Der Bezirks-Schatzmeister vereinnahmte im Berichtsjahre $1,314.96. Die Ausgaben betrugen $840.55, sodaß ein Baarbestand von $474.41 vorhanden ist. Zum Bezirksvorort wurde South Bend ausersehen; das Turnfest des Indiana-Turnbezirks soll im Jahre 1903, und zwar in Louisville, Ky., stattfinden. Die Chicago-Turngemeinde regte es durch ihre Delegaten an, für die Gründung neuer Turnvereine thätig zu sein, und die jetzt schon bestehenden zum Beitritt in den Bezirks-Verband zu bewegen. Auch sollen die geistigen Bestrebungen noch mehr in den Vordergrund gerückt, populär-wissenschaftliche Vorträge gehalten, und zur Förderung geistigen Turnens drei Preise ausgesetzt werden. Das Bundes-Turnfest soll bis zum Jahre 1905 verschoben werden. Nach Davenport werden 19 Delegaten entsendet werden. — Das am 12. Juni in Louisville stattfindende Turnfest soll gleichfalls beschickt werden.

Ein Antrag des Sozialen Turnvereins von Indianapolis, auch weibliche Personen als ordentliche Turnvereins-Mitglieder zuzulassen, wurde mit 45⅓ gegen 26⅔ Stimmen abgelehnt. Zum Lehrertag sollen auch die Turnlehrer entsandt werden. Auch soll darauf hingearbeitet werden, daß die deutsch-amerikanische Turnkunst bei den Olympischen Spielen in Chicago würdig vertreten ist. Dem Ersuchen des Sozialen Turnvereins von Indianapolis, dessen neue Turnhalle zu besichtigen, wurde stattgegeben.

Die Tagsatzung schloß mit Konzert und Mahl. Nachmittags hatte die Damensektion ein Festessen gegeben.

Der Umsturz in San Domingo.

„Cincinnati" soll die amerikanischen Interessen schützen.

Washington, D. C., 4. Mai. Der amerikanische Gesandte in San Domingo, Powell, meldet dem Staatsdepartement, daß die dortige Revolution, welche vom Vize-Präsidenten geleitet wird, einen sehr bedrohlichen Umfang angenommen hat. (Nach anderer Meldung haben die Revolutionäre schon das ganze Land bis auf den Distrikt Puerto Plata unter Kontrolle). Daraufhin erhielt das amerikanische Kriegsschiff „Cincinnati", das augenblicklich zu Norfolk, Va., liegt, Weisung, heute Abend nach San Domingo abzufahren, um die amerikanischen Interessen zu schützen. Es dürfte Donnerstag früh zu San Domingo eintreffen.

Opfer eines Taschendiebs.

Ein Pariser an einem Washingtoner Bahnhof.

Washington, D. C., 3. Mai. Während er auf einen Zug wartete, der ihn nach Mount Vernon bringen sollte, wurde Herrn André aus Paris am Bahnhof ein kleines Handtäschchen, das $120 in Baar und Kreditbriefe auf die Gesammtsumme von 8000 Franken enthielt, von einem Unbekannten aus dem Rock entwendet. André gab eine Beschreibung des Mannes, welchen er im Verdacht der Thäterschaft hat; aber die Polizei konnte diesen nicht ausfindig machen.

Noch in der Schwebe.

Die Streitfragen der Hartkohlen-Region.

New York, 4. Mai. Der Präsident Mitchell vom Grubenarbeiter-Verband ist aus Washington zurückgekehrt, wo er mit dem Bundes-Senator Mark Hanna sprach, und Mitchell und seine Kollegen verhandelten am Samstag weiter mit den Vertretern der Hartkohlen-Grubenbesitzer über die bekannten Streitfragen. Jeden Augenblick wird eine Erklärung an das Publikum über das Resultat dieser Verhandlungen erwartet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Bretagne von Havre; Rotterdam von Rotterdam; Minnehaha von London; Ethiopia von Glasgow.
Philadelphia: Noordland von Liverpool.
Halifax, N. S.: Corean, von Glasgow nach Philadelphia.
Antwerpen: Kensington von New York.
Liverpool: Cymric und Campania von New York.
Glasgow: Pomeranian von Boston.
Hamburg: Pennsylvania von New York.
Southampton: Cassel, von New York nach Bremen.

Abgegangen.

Gibraltar: Trave, von Genua und Neapel nach New York.
Moville: Astoria, von Glasgow nach New York.

Dürre und Heuschrecken.

Schafe sterben in New Mexiko massenhaft.

Santa Fe, N. M., 4. Mai. Berichte aus allen Theilen des Territoriums melden, daß die Schafe zu Hunderten krepiren. Dies ist gerade die Zeit zum Lammen, und die Aufzucht wird infolge dessen eine ungewöhnliche schwache sein. Infolge der anhaltenden Trockenheit ist das Land wie ausgedörrt. Zudem verlautet, daß die Heuschrecken bereits im nördlichen Theil des Rio Grande-Thales Verwüstungen anrichten. In der Gegend von Santa Cruz sind die Obstbäume mit dem Ungeziefer dichter, als mit Blättern, besetzt, und alles sprossende junge Gemüse ist schon vom Erdboden vertilgt.

Ausland.

Ein Justizmord!

Eine Frau in Tilsit war unschuldig enthauptet worden.

Königsberg, 5. Mai. Im November v. J. hatte die ostpreußische Stadt Tilsit eine Sensation, indem an demselben Tage im Hofe des Gerichts kurz hintereinander der Tapeziergehilfe Schirmer, welcher den Dr. Heidenreich ermordet hatte, und die Wittwe Emma Braun aus Neusas-Schar, Regierungsbezirk Gumbinnen, enthauptet wurden. Letztere war von den Geschworenen schuldig befunden, ihren Ehemann vergiftet zu haben. Die Wittwe leugnete zwar bis zum Todesgang, aber die Beweise waren so „überwältigend", daß in Anbetracht der Scheußlichkeit des Verbrechens die Krone von ihrem Gnadenrecht keinen Gebrauch machte. Jetzt stellt sich heraus, daß nicht Frau Braun, sondern wahrscheinlich deren kürzlich verstorbene Mutter, ohne Vorwissen der Tochter, den Giftmord beging.

Nach berühmten Mustern.

Die freigesprochenen Unteroffiziere als „Budiker."

Berlin, 5. Mai. Nach mehr oder weniger berühmten Mustern beabsichtigen die ehemaligen Dragoner-Unteroffiziere Marten und Hickel, welche aus dem Prozeß wegen Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk als freie Männer hervorgegangen sind, in Berlin eine Gastwirthschaft zu errichten, und zwar aus der Sammlung, welche kürzlich für sie veranstaltet wurde und ansehnliche Erträge lieferte. Daß es den Beiden an reichlichem Zulauf nicht fehlen wird, dafür haben die sensationellen Verhandlungen dreier Prozesse hinlänglich Sorge getragen.

Keilerei

Auf einem österreichischen Partei-Kongreß

Wien, 5. Mai. Der Kongreß der deutschen Volkspartei, welche gestern Abend hier tagte, wurde durch die Anhänger des Alldeutschen Schönerer gesprengt, welche sofort, nachdem Hr. Wolff, der „alldeutsche Parnell", mit der Eröffnungsrede begonnen, die Tribüne mit Zuckerstückchen und Papierkugeln bombardirten. Dann gab es eine Hauerei zwischen den verschiedenen Fraktionen. Mit Mühe säuberte die Polizei den Saal.

Erfolg des Luftschiffers Severo.

Paris, 5. Mai. Der brasilische Luftschiffer Severo, dessen lenkbares Luftschiff ähnlich demjenigen von Santos-Dumont ist, aber viermal so viel Gas hält, machte gestern unweit der Stadt, trotz des drohenden Wetters, eine erfolgreiche Probefahrt. Er ließ den, an einem Kabel befestigten Ballon 40 Meter (nahezu 135 Fuß) hoch steigen, worauf die Maschine in Bewegung gesetzt wurde. Der Ballon gehorchte mit Leichtigkeit den Propellern und behielt völlig sein Gleichgewicht. Nachdem er eine kurze Zeit mit dem Ballon manövrirt hatte, kehrte Severo zur Landungsstelle zurück.

Ob's diesmal wahr ist?

München, 5. Mai. Aus privater Quelle erhalten die „M. N. N." die Meldung, daß König Leopold sich mit dem Gedanken trage, unter den gegenwärtigen Verhältnissen zugunsten seines Neffen, des Prinzen Albert von Flandern, auf die Krone zu verzichten. Der König soll sich vor Jahren zugunsten des herrschenden Wahlrechtssystems, also gegen allgemeines Stimmrecht, in bindender Form ausgesprochen haben.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Lincoln, Nebr., stieg gestern das Thermometer in den Straßen auf 92 Grad im Schatten!

— Zu Buffalo, N. Y., brannte der Wells'sche Getreidespeicher nieder. Verlust $275,000.

— In Springfield, Jll., befindet sich Rev. John Polet unter der Anklage im Gefängniß, Charles Isaaksson ermordet zu haben. Er stellt es in Abrede.

— Aus Verzweiflung über die anhaltende Dürre hat sich der Landwirth T. A. Coatsworth unweit Broughton, Kans., erhängt, — und am Abend darauf regnete es.

— Zwischen Rochester und Freedom, Pa., entgleiste ein Bahnzug mit Eisenbahn-Angestellten, und es gab einen Todten und einen wahrscheinlich tödtlich Verletzten.

— In Süd-St. Louis zerstörte eine Feuersbrunst die Maschinen-Fabrik von William & Philip Madart theilweise, einen Schaden von $300,000 verursachend.

— Bei West Newton, Pa., kenterte auf dem Youghiogheny-Fluß ein Kahn, in welchem sich 5 Personen befanden. Frau Landsberger und ihr 4jähriges Söhnchen ertranken.

— Dr. Keyes, welcher den Erzbischof Corrigan in New York behandelt, hat angekündigt, daß das Befinden seines Patienten immer noch ein sehr kritisches ist, und daß die Möglichkeit einer Verschlimmerung vorliegt.

— Bei Rockwood, Pa., stieß ein Emigrantenzug mit einem Güterzug der Baltimore- & Ohiobahn zusammen, wobei 2 Personen getödtet, und 45 verletzt wurden, darunter 2 tödtlich. Vier Personen-, drei Güterwagen und beide Lokomotiven wurden zerstört.

— Der Kongreß-Abgeordnete Peter J. Otey ist in seiner Heimath Lynchburg, W.-Va., gestorben. Er war für das Komite ernannt worden, das die Leiche des Abgeordneten Cummings nach New York befördern sollte, lehnte aber krankheitshalber ab.

— Die Damen in Kansas City — wenigstens diejenigen, die sich überhaupt um dergleichen kümmern — stellen mit Entrüstung die Angabe in Abrede, daß sie ungewöhnlich große Füße hätten, und sie behaupten sogar, Du Maurier habe die Inspiration für die Gestalt seiner „Trilby" in Kansas City gefunden.

— In Austin, Tex., wurde die Leiche von Professor Jakob Bickler, dem angesehensten deutschen Pädagogen des Staates Texas, zu Grabe getragen. (Bickler wurde vor 51 Jahren zu Sobernheim in der Rheinpfalz geboren, kam mit seinen Eltern nach Belleville, Jll., und wanderte als junger Mann nach Texas aus, wo er als Privatlehrer bei wohlhabenden deutschen Familien seine Laufbahn begann. Er bekleidete später verschiedene öffentliche Stellungen und gründete auch die Bickler-Akademie in Austin.)

— Im Saal des Kongreß-Abgeordnetenhauses fand gestern eine Trauerfeier für den, jüngst verstorbenen Abgeordneten Amos Cummings statt. Beinahe sämmtliche Mitglieder des Abgeordnetenhauses und des Senates waren zugegen, und der Andrang zu den Gallerien war so groß, daß Viele keinen Zutritt finden konnten. Der Sarg wurde an der Sprecher-Tribüne niedergesetzt. Sehr zahlreich und prächtig waren die Blumenspenden. An den Zeremonien nahmen die Kaplane beider Häuser, sowie ein presbyterianischer und ein römisch-katholischer Geistlicher aktiv theil. Ein Komite der „G. A. R." fungirte als Ehrenwache. Nach Schluß der Feier wurde die Leiche nach New York gesandt.

Ausland.

— Bei einem schrecklichen Sturm an der Westküste von Japan sind etwa 250 Fischer ertrunken.

— Eine Feuersbrunst zerstörte die Hälfte der russischen Ortschaft Bobrinsk, im Gouvernement Minsk.

— Auch während der verflossenen Woche herrschte an der deutschen Börse ein ungemein flauer Ton; aber trotzdem waren die Preise ziemlich fest.

— Prinz Leopold von Baiern wird sich als Vertreter des Prinz-Regenten zu den Krönungsfeierlichkeiten nach England begeben.

— Dr. Leyds, der diplomatische Vertreter der Boren in Europa, ist in Utrecht zu einer Konferenz mit dem Präsidenten Krüger eingetroffen. Man mißt dieser Konferenz bedeutende Wichtigkeit bei.

— Die Wiener „Neue Freie Presse" kündigt an, daß wegen der Judenverfolgung in Rumänien nächstdem wieder 3000 jüdische Familien, etwa 12,000 Personen umfassend, von dort nach den Ver. Staaten auswandern werden.

— Prinz Heinrich von Preußen befindet sich jetzt mit seinem Geschwader, das eine fünfwöchige Uebungsfahrt angetreten hat, in irischen Gewässern. Er wird am Donnerstag mit dem Herzog von Connaught die Ausstellung in Cork besuchen.

— 50 amerikanische Priester der Diözese Brooklyn, mit dem Bischof McDonnell an der Spitze, wurden vom Papst im Thronsaal empfangen. Der Bischof hielt eine Ansprache an den Papst, worauf er ihm einen Check über $10,000 überreichte.

— Es trifft die Nachricht ein, daß sich im südlichen Theil der chinesischen Provinz Tschili, in der Peking liegt, Unruhen ereignet haben. Die ersten Truppen, die gegen die Aufständischen gesandt worden waren, wurden geschlagen.

— Nachrichten von Söul, Korea, melden, daß der dortige japanische Vertreter bei der koreanischen Regierung auf die Bezahlung von Schadenersatz dringt für die japanischen Unterthanen, die in den letzten Jahren von Koreanern getödtet wurden.

— Im russischen Kreise Borowsk (Gouvernement Woronosch) ist ebenfalls eine Bauernrevolte ausgebrochen, an der mehrere Dörfer betheiligt sind. Bei dem Zusammenstoß mit dem Militär wurde die Infanterie zurückgeschlagen! Aus Charkow ist Kavallerie-Verstärkung abgegangen.

— Der amerikanische Gesandte Conger hat beim Prinzen Tsching, dem Präsidenten des chinesischen auswärtigen Amtes, gegen die Ausstoßung chinesischer Christen aus der neuen europäischen Schule, die vom Gouverneur der Provinz Tschili gegründet wurde, protestirt. Die Ausstoßung erfolgte deshalb, weil die bekehrten Chinesen nicht länger die Religionsübungen dem Glauben Konfuzius' gemäß vornehmen wollten.

— Graf Douglas, Nachkomme einer schottischen Familie, von welcher ein Angehöriger seinerzeit während Kriegszeiten nach Deutschland verschlagen wurde, wo er sich seßhaft machte, hat im preußischen Landtage einen Beschluß-Antrag gestellt, der das Ministerium auffordert, eine Vorlage zwecks größerer Beschränkung des Handels in berauschenden Getränken zu unterbreiten. Sämmtliche Parteien mit Ausnahme der Radikalen, unterstützten den Antrag, aber selbst diese Letzteren sprachen nicht dagegen.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Kaiserin Maria Theresia, von New York nach Neapel und Genua; Manuel Calvo, von New York nach Spanien und Italien; Hekla nach Kopenhagen u. s. w.; Rhyndam nach Rotterdam; Umbria und Georgian nach Liverpool; Furnessia nach Glasgow; Manitou nach London; Toronto nach Hull; Mexiko nach Havana; Caracas, nach Portorito und Südamerika.

Am Lizard vorbei: La Champagne und La Lorraine, von Havre nach New York; St. Paul von Southampton nach New York; Kiautschau, von Hamburg nach New York.

Lokalbericht.

Wenn —

Einer eine Reise thut.

Chef Ellicott von der städtischen Abtheilung für Elektrizitätswesen ist von der Urlaubs- und Studienreise zurückgekehrt, die er nach Mexiko gemacht hat, und weiß nun mancherlei zu erzählen. Die Anlagen, durch welche die Stadt Pueblo aus einem 19 Meilen entfernten Fluß mit elektrischer Triebkraft versorgt wird, haben ihn bestärkt in der Ansicht, daß Chicago, sofern es $3,000,000 aufwenden möchte, um bei Lockport eine Anlage einzurichten zur Umwandlung der Wasserkraft des Drainagekanals in Elektrizität, jährlich von $400,000 bis $425,000 von der Summe würde sparen können, die es jetzt für den Betrieb seiner Wasserwerke und für Straßenbeleuchtung ausgibt. — Bei Pueblo gewinnt man gegenwärtig durch die Elektrizitäts-Anlage 4,000 Pferdekräfte; davon werden 1,000 Pferdekräfte von der Stadtverwaltung selber gebraucht, die übrige Kraft findet im Betrieb von Baumwollspinnereien Verwendung, die man angelegt hat, nachdem diese billige Triebkraft zur Verfügung stand, und welche Pueblo nun zu einer aufblühenden Industriestadt machen. Verloren gehen von der Kraft bei der Uebertragung nur etwa 7 Prozent. Zur Bedienung der Anlage, die Tag und Nacht im Betrieb ist, sind nur vier Mann erforderlich.

Steinkohlen kosten in Pueblo $25 die Tonne, was die Kosten einer Pferdekraft in Form von Dampf auf $190 bringen würde. Aus der elektrischen Anlage erhält die Stadt Pueblo jetzt die Pferdekraft für $60 ($30 nach amerikanischer Währung). Chicago könnte aus Lockport die Pferdekraft zu $16.25 bekommen. Bei Pueblo hat man nur eine Strommenge von 2,000 Kubikfuß Wasser in der Minute zu elektrischer Verwendung, bei Lockport bleibt gegenwärtig eine Strommenge von 360,000 Kubikfuß in der Minute ungenützt. Man könnte daraus Elektrizität im Betrage von 16-—22,000 Pferdekräften ziehen.

Wäre es möglich, die $3,000,000 aufzubringen, welche zur Einrichtung der Turbinen-Anlage erforderlich sind, so ließen sich in den Pumpstationen der Wasserwerke jährlich Kohlen im Werthe von $150,000—$175,000 ersparen und bei der Straßenbeleuchtung solche im Werthe von $250,000. Auf der 29 Meilen langen Strecke von Lockport nach Chicago würden etwa 10 Prozent der elektrischen Kraft verloren gehen. Zur Einrichtung der Anlage würde die Stadt keiner besonderen Erlaubniß seitens der Legislatur bedürfen, wohl aber zur Ueberlassung der von der Stadt selber nicht benöthigten Kraft an Privatparteien.

Herr Ellicott war erstaunt über den Grad von Wohlfahrt, der sich in Mexiko überall bemerklich macht. Amerikanisches Kapital ist dort eifrig und mit Erfolg an der Arbeit, das von deutschen und englischen Banken und Unternehmer-Firmen zu verdrängen. Bemerkenswerth erschien Herrn Ellicott unter Anderem auch der treffliche Polizeidienst in der Stadt Mexiko. Man findet dort auf jeder Straßenkreuzung einen Polizisten. Als Löhnung erhalten dieselben, nach amerikanischem Gelde, 31 Cents den Tag.

Für die dreiwöchige Dauer seines Urlaubs hat Herr Ellicott von der Stadt kein Gehalt bezogen. Er ist also um nichts besser daran als die anderen Angestellten seines Departements, die in diesem Jahre wegen der Ebbe in der Stadtkasse durchweg einen Monat Zwangsurlaub erhalten.

Ist zu loben.

Die Illinois Central Eisenbahngesellschaft bietet die Hand zur Nutzbarmachung des Seeufers.

Auf Vorstellungen hin, welche ihr von Herrn Henry E. Weaver gemacht worden sind, hat die Illinois Central Eisenbahn-Gesellschaft sich bereit erklärt, die Hand zu bieten zu einer besseren Nutzbarmachung des See's und des Seeufers für Angel- und Badezwecke. Während man bisher von der Van Buren Str. aus südlich nur an der 22. Str. ohne Gefahr für Leib und Leben über die Geleise der genannten Bahn an's Seeufer gelangen kann, will die Bahngesellschaft dieselben nunmehr an verschiedenen Stellen mit Viadukten überbrücken. Die Werfte am Fuße der 12. Str. will sie überdachen lassen und in der Gegend zwischen der 37. und der 43., sowie zwischen der 47. und der 50. Str. will sie gleichfalls überdachte Piers anbringen lassen, auf denen man alsdann nach Herzenslust die frische Seeluft wird genießen und in Ruhe und Bequemlichkeit dem Angelsport wird obliegen können. — Für genügenden Sicherheitsschutz auf den Werften, sowie für die Einrichtung von Badeplätzen in der Nähe derselben würde die Stadt Sorge zu tragen haben.

Der von Herrn Weaver organisirte Ausschuß zur Begründung eines ländlichen Asyls für verwahrloste Knaben wird sich im Laufe dieser Woche über den Platz entscheiden, wo diese Anstalt gebaut werden soll.

Das Wasser.

Laut Bericht des städtischen Gesundheitsamtes war heute Vormittag das Leitungswasser aus den Pumpstationen von 14. Straße, Hyde Park, Lake View, Carter H. Harrison Crib und Rogers Park gut, aus der Chicago Ave.-Station schlecht.

* Der städtische Korporations-Anwalt Walker gab heute die Erklärung ab, daß er sein gegenwärtiges Amt unter keinen Umständen für noch einen weiteren Termin annehmen würde. Ein Wechsel würde der Stadt nichts schaden, sagt er, er sei für ihn selber unbedingt nothwendig.

Chinesische Leichenfeier.

Sam Moy wurde ein großartiges Begräbniß zu Theil.

Unter einem Gepränge, wie es die hiesige chinesische Kolonie noch nie entwickelt hatte, wurde gestern Nachmittag Sam Moy, der „König von Chinatown" zu Grabe getragen. Es hatten sich zu der Leichenfeier Hunderte von Chinesen aus dem Osten eingefunden, ja selbst aus dem fernen San Francisco waren eine Anzahl Würdenträger der chinesischen Freimaurerloge gekommen, um die Zeremonien bei dem Begräbniß zu leiten.

Auf der Veranda des Freimaurertempels an der Süd Clark Straße brannten vorletzte Nacht zahlreiche chinesische Lampions, im Innern aber traf man Vorbereitungen für die Bestattung des Todten; um 9 Uhr gestern früh wurde die Leiche auf die Veranda geschafft und auf einer Bühne aufgebahrt, die für diesen Zweck errichtet wurde. Ein chinesisches Orchester stimmte Trauerweisen an und gleichzeitig wurden alle chinesischen Läden mit Trauerzeichen verdeckt. In den Gassen wurden Häuflein Reis und andere Speisen, auch kleine Geldmünzen niedergelegt, für die Ausgestoßenen, diejenigen Unglücklichen, mit denen kein anständiger Chinese in Berührung kommt, deren er sich aber bei feierlichen Gelegenheiten erinnert.

Der Leichnam blieb ausgestellt bis um 1½ Uhr Nachmittags die Fahrt nach dem Rosehill Friedhof angetreten wurde, wo die Beisetzung stattfand. Das ungewöhnliche Schauspiel hatte längs der ganzen Marschroute eine nach Tausenden zählende Menge angelockt, leider begann es kurz nach dem Abmarsch aber so heftig zu regnen, daß die in kostbare seidene Gewänder gehüllten Bannerträger bald wie die begossenen Pudel aussahen und sich in die im Zuge mitfahrenden Kutschen zu flüchten begannen, was dem malerischen Gesammteindruck des Ganzen natürlich nicht wenig Einbruch that. Als der Zug endlich an Clark Straße und North Ave. angelangt war, von wo der Rest des Weges in Kutschen zurückgelegt werden sollte, goß es in Strömen, und in wilder Verwirrung löste sich der Zug auf. Die Feierlichkeiten auf dem Friedhof waren sehr einfacher Natur. Der Sarg wurde ohne Weiteres dem Schooß der Erde übergeben, ein paar Räucherkerzen neben dem noch offenen Grab verbrannt, dieses zugeschüttet, und damit war die Leichenfeier zu Ende. In der ersten Kutsche hinter dem Leichenwagen fuhr die in tiefes Schwarz gehüllte Wittwe des Verstorbenen, bekanntlich eine Kaukasierin.

Konsul Wever geehrt.

Zu Ehren des hiesigen deutschen Konsuls, Dr. Walter Wever, gab gestern der Lakeside Klub ein Bankett, welches, der Gelegenheit angemessen, einen spezifisch deutschen Charakter trug. Bildnisse des Kaisers und des Prinzen Heinrich schmückten die Wände, und die Getränke sowie die einzelnen Gänge wurden auf deutsche Manier aufgetragen. Des Toastmeisteramtes waltete Alderman Milton J. Foreman, außer dem Ehrengast hielten noch Dr. Emil Hirsch, B. J. Rosenthal und Andere Ansprachen. Dr. Wever bedauerte in seiner Rede hauptsächlich, daß das deutsche Drama in Chicago mit einer halben Million Deutschen nicht die Stätte gefunden, welche es hier haben sollte. Nach Ansicht des deutschen Konsuls kann der Lakeside Klub in dieser Beziehung viel thun, und sollte es ihm gelingen, ein ständiges deutsches Theater in Chicago zu schaffen, so würde sich der Klub Anspruch auf die Dankbarkeit des ganzen Deutsch-Amerikanerthums erworben haben. Die Tafelrunde trank schließlich auf das Wohl des deutschen Kaisers und des Präsidenten der Ver. Staaten.

Zur letzten Ruhe.

Nach einer ergreifenden Trauerfeier in der St. Gabriels Kirche, an Wallace und 45. Straße, wurde gestern die sterbliche Hülle des ermordeten Polizisten Patrick Duffy nach dem Mount Olivet Friedhof geleitet und dort zur letzten Ruhe gebettet.

Die Kirche, in welcher 1500 Personen Platz finden, erwies sich für die Menschenmenge zu klein, die sich eingefunden hatte, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Die Leichenrede hielt Pfarrer Dorney, der vornehmlich in Abrede stellte, daß die Nachbarschaft der Viehhöfe eine Brutstätte von Verbrechen sei. „Der Mörder des vor uns liegenden Mannes," so äußerte sich der Priester, „war nicht in dieser Nachbarschaft ansässig." Das Begräbniß fand unter der Leitung des Ordens der Förster statt. Als Bahrtuchträger fungirten die Polizisten Benjamin Fogarty, Morris Casey, Frank Murphy, W. J. Murphy und McClotty, sowie als Vertreter des Ordens der Förster D. B. Carmichael.

Ehren das Andenken Duffys.

Zu Ehren des ermordeten Polizisten Patrick Duffy war heute die Revierwache auf den Viehhöfen mit Trauerflor ausgeschlagen. Kapitän Revere erhielt einen Brief nebst einem Check über $25 von Morton Kimball, einem Häute-Händler, von Nr. 4433 Emerald Ave. Der Brief lautet in der Uebersetzung wie folgt:

„Kapitän Revere. Mein Herr! Ich lege einen Check über $25 ein. Sie wollen die Güte haben, den Erlös der Familie des braven Polizisten Duffy zu übermitteln, der brutal ermordet wurde, während er die Interessen der gesetzliebenden Bürger Chicagos wahrnahm. Ihr ergebener Morton Kimball." Kapitän Revere ist der Ansicht, daß viele Bürger dem Beispiel des Herrn Kimball folgen werden.

* Der republikanischen Primärwahlen wegen, fielen heute Nachmittag im Kreis- und im Superiorgericht die Sitzungen aus.

Unglückliche Liebe.

Verwandte von Hermann E. Benedict sind der Ansicht, daß Liebesgram ihn in den Tod trieb.

Verwandte von Hermann E. Benedict, welcher am Samstag im Auditorium-Annex Selbstmord beging, sind der Ansicht, daß Liebesgram ihn in den Tod getrieben. Sein Onkel, A. L. Singer, von Nr. 1057 Sheridan Boulevard, theilte angeblich der Polizei mit, daß sich sein unglücklicher Neffe kurze Zeit vor seinem Tode telephonisch im Augustana-Hospital nach Frl. Lila Pickard, einer Krankenpflegerin, erkundigte, die ihn vor Jahresfrist, als er an einem schweren Nervenleiden im Hospital darniederlag, mit aufopfernder Hingebung gepflegt hatte. Er erhielt keine Antwort, und es wird vermuthet, daß er aus Verzweiflung darüber sich erschoß.

Frl. Pickardt hatte ihre Stellung im vorigen Herbste niedergelegt. Sie gab an, daß sie die Stadt verlassen werde, unterließ es aber, ihre zukünftige Adresse zu verrathen.

Den Angaben des Herrn Singer gemäß, machte sein Neffe die Bekanntschaft von Frl. Pickardt, als er vor mehreren Jahren in seines Vaters Engros-Kleiderhandlung in Milwaukee beschäftigt war. Die jungen Leute unterhielten mehrere Jahre ein Verhältniß, bis Hermanns Vater, Henry E. Benedict, nach Orlando, Fla., verzog, wo er zur Zeit ein wohlhabender Orangenzüchter ist. Hermann wurde Handlungsreisender und sah Frl. Pickardt erst wieder, als er im Hospital unter ihre Obhut kam.

Gestern wurde Herr Singer von dem zur Zeit in New York weilenden Vater Hermanns telegraphisch angewiesen, dessen Leiche verbrennen zu lassen. Herr Benedict erklärte, daß er nicht nach Chicago kommen werde.

Alter Ansiedler heimgegangen.

Mit Bernhard Rold, welcher gestern im Alter von 72 Jahren starb, ist wieder einer der alten deutschen Ansiedler der Stadt Chicago heimgegangen. Der Verstorbene, welcher in Simonswald, Großherzogthum Baden, geboren wurde, betheiligte sich an der Revolution des Jahre 1848 und war gezwungen, in die neue Welt zu fliehen. Er ließ sich im Jahre 1856 in Chicago nieder, das er seither ununterbrochen seinen Wohnsitz genannt hat. Er wurde einer der ersten Backsteinfabrikanten der Stadt und führte auch als Bauunternehmer eine Anzahl hervorragender öffentlicher Bauten aus, wenigstens Theile derselben. So ist der Wasserthurm an der Chicago Avenue zum Theil sein Werk und auch beim Bau der alten „Crib" hat der Verstorbene wacker mitgeholfen. Als die damals noch in ihren Anfängen stehende Burlington & Quincy-Bahn ihre ersten Kontrakte erließ, übernahm Rold mehrere der Nivellirungsarbeiten. Bei dem großen Brande verlor auch Herr Rold sein ganzes Hab und Gut. Später war er im Kohlengeschäft thätig und zuletzt im Engros-Spirituosenhandel, um sich vor 15 Jahren zur wohlverdienten Ruhe zu setzen. Volle 46 Jahre hindurch wohnte Herr Rold in der früheren 16., der jetzigen 22. Ward. Seiner politischen Ueberzeugung nach war der Verstorbene gesinnungstüchtiger Demokrat, und wenn er sich am politischen Leben auch eifrig bethätigte, so nahm er doch nie eines der ihm angebotenen Aemter an. — Das Begräbniß findet morgen Nachmittag um halb 2 Uhr vom Trauerhause, Nr. 53 Rees Str., aus statt. Die Beisetzung erfolgt auf dem Rosehill-Friedhof. Herr Rold hinterläßt eine Wittwe, 6 Söhne und 2 Töchter.

Rockefeller jr. kommt.

Morgen wird John D. Rockefeller jr. mit seiner Frau hierher kommen, um, angeblich im unmittelbaren Auftrag seines Vaters, der Universität Chicago einen viertägigen Besuch abzustatten und bei dieser Gelegenheit zu ergründen, woran es dieser Anstalt vorläufig noch am nöthigsten gebricht. Die Kunde von dem Kommen des Millionärsohnes hat unter den Studenten der Anstalt die hochgespanntesten Erwartungen hinsichtlich weiterer großer Schenkungen erweckt, zumal da Präsident Harper allerlei geheimnißvolle Andeutungen mit Bezug auf die Ankündigungen fallen ließ, welche er bei der nächsten Commencement-Feier im Juni zu machen haben werde. Am Donnerstag Nachmittag wird Präsident Harper zu Ehren von Herrn Rockefeller einen Empfang veranstalten, zu welchem auch die Studenten Zutritt haben werden, um bei dieser Gelegenheit den Sohn des Wohlthäters der Universität Chicagos persönlich kennen lernen zu können.

Präsident Harper ist kürzlich von Präsident Roosevelt zum Mitglied der amtlichen Behörde für die Hundertjahrfeier der Militärakademie zu West Point ernannt worden, welche im nächsten Monat begangen werden wird.

Karl Brase aus Eduardsville, Jll., schreibt: Meiner Frau geht es jetzt gut. Dr. Puscheck's Medizin hat ihr geholfen: sie fühlt wieder wie neugeboren.

Anton Krischke, Nada, Col., schreibt an Dr. Puscheck: Ihr Mittel hat meine Frau gründlich kurirt.

— Gut gemerkt. — Herr (zu einer in den Speisesaal getretenen hübschen jungen Frau, die direkt neben ihm an der Hoteltafel Platz nimmt, nachdem er sich ihr vorgestellt): Ich meine, gnädige Frau, wir sollten einander nicht ganz unbekannt sein. — Dame: Bedaure, Sie nicht zu kennen. — Herr: Ich verdenke es Ihnen nicht, daß Sie mich nicht kennen. Wir sind einander ja auch nur photographisch vorgestellt worden. Ihre Photographie lag nämlich der Hochzeitseinladung Ihres Herrn Gemahls an mich, seinen Jugendfreund, bei.

Siegel Cooper & Co. "The Big Store"

Niedrige Preise

für morgen in

Chicagos Bester Grocery.

Früchte und Zerealien.

Diese Waaren enthalten die Stärke und Nährkraft von Rindfleisch und kosten Euch ein Drittel weniger.

Prompte Ablieferung.

Schickt Eure Order per Post oder Telephon. Harrison 3630.

Mehl — Golden Horn oder Gold Medal Marken Faß in Holz, $3.95; ein halb Faß Sack	$1.98
Mother's Rolled White Oats, 6 Packete	50c
Fig Nuts, eine gemälzte Preparation für Frühstück oder Nachtisch, Packet 12c; 6 Packete	68c
Virginia süßes Pfannekuchenmehl, Packet 8c; 3 Packete	23c
Swansdown Angel Food, Kuchen- u. Pastry-Mehl, Packet	23c
Plymouth Rock Gelatine, weiß oder rosa, per Packet 12c; 6 Packete	65c
Ralston Purina ganzes Weizenmehl, macht Brain Bread, 12½ Pfd. Sack	35c
Navy Bohnen, fancy handgepflückte, per Pfund 3½c; 10-Pfund Packet	30c
Carolina Head Reis, feinste Qualität, per Pfund 8½c; 3 Pfund für	25c
Split Erbsen od. feinste Marrowfat Erbsen, Pfd. 4c; 7 Pfd.	25c
Soda Crackers, Bremner's feinste, 1-Pfd. Packet	7c
Schweizer-Käse, extra fancy Wisconsin, 3 Pfund 50c, per Pfund	17c
Rother Kirschen- oder Erdbeeren-Jam, Hazel-Marke, per 1-Pfd. Glas-Jar	15c
Individuelle Größe, assortirt, 3 Jars	20c

Dr. M. L. Trowbridge, die wohlbekannte Autorität in gesundheitlichen Speisen, ertheilt freie Anleitung zum Gebrauch etc. der Battle Creek Health Foods, Abtheilung 9, Haupt-Gang — 5. Floor.

Crosse & Blackwell's gemischte Pickles, neue Importation, Pint-Flasche, mit Pat. Deckel für	25c
Carnation-Marke Salmon, 1-Pfd. Büchse	8c
Süße Pflaumen, extra fancy Santa Clara Valley, p. Pfd. 9c; 6 Pfd.	50c
Oliven, ausgesuchte Baby-Größe — 8 Unzen-Flasche	10c
Swift's Extract of Beef — 2-Unz. Jar	29c
Neue Erbsen, ausgesuchte hier gezogene, per Quart, 4c; per Peck	25c
Frisch gestochener Spargel, sehr zart, per Bündel	5c
Frische Butter, gemacht von reichem Rahm von Jersey Kühen—hat das neue Gras-Aroma, welches Ihr so sehr wünscht, 1-Pfd. Stück	25c
Hochfeiner Thee, Auswahl aller unserer regul. 58c Varietäten, 5 Pfd. Caddy $2.60; p. Pfd.	53c
Java und Mocha Kaffee, unsere populäre Mischung, 4 Pfd. $1.00; per Pfund	28c
Blühende Geranien, alle Farben, in 4zölligen Töpfen	10c
Stiefmütterchen, assortirte Farben, 12 im Korb	40c
Rasen-Grassamen, feinste Mischung, 1-Pfund Packet 14c; 5-Pfd. Sack	60c
Dahlias, gemischte Farben — Dutz. $1.00; das Stück	10c
Schattenbäume, Sträucher, Rosenbüsche, Fruchtbäume etc., in großer Auswahl zur Hälfte der Preise, welche in Baumschulen gefordert werden.	
Battle Creek Sanitarium Granose Biscuits, 1-Pfd. Carton	12c
Salz, doppelt gereinigt, für Tisch-Gebrauch, Hazel-Marke, 10-Pfd. Sack	6c
Schwarze Raspberry od. Erdbeeren-Präserven, in schwerem Syrup, 6 Büchsen, $1.00; per Büchse	18c

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Unkluge Abwehr.

Zur reinen Pflanzenkost hat das amerikanische Volk sich schwerlich schon bekehrt. Es ist nicht einmal wahrscheinlich, daß der durchschnittliche Fleischverbrauch auch nur annähernd so gering geworden ist, wie in den europäischen Kulturländern, von den asiatischen ganz zu schweigen. In keiner amerikanischen Stadt hat ein Massenbankerott der Fleischhändler stattgefunden, sondern Letztere klagen höchstens, daß sie wegen der hohen Einkaufspreise, die sie selbst bezahlen, ihre Kunden anscheinend übertheuern müssen, während sie thatsächlich fast nichts verdienen. Hätte sich die Nachfrage so stark vermindert, daß aus diesem Grunde die Großschlächtereien gezwungen wären, in Chicago allein 12,000 Arbeiter „abzulegen", so könnten doch auch die Kleinverkäufer nicht mehr bestehen. Ebenso unglaubwürdig ist die Angabe, daß die „Packers" wegen der jähen Verringerung ihres Absatzes die zu Markte gebrachten Stiere nicht mehr allesammt verwenden können, und die „Ranchers" vor der Hand alle Zusendungen einstellen müssen. Denn da die Ver. Staaten bekanntlich „die ganze Welt" mit Fleisch versorgen, so kann doch die angebliche Abnahme des Verzehrs im Inlande nicht gleich eine förmliche Panik hervorgerufen haben.

Augenscheinlich wollen die „Packers" nur zeigen, wie sehr man ihnen unrecht gethan hat. Sie wollen den Beweis liefern, daß nicht sie für die hohen Fleischpreise verantwortlich waren, sondern daß diese durch die hohen Viehpreise bedingt wurden. Vielleicht wollen sie auch die Farmer und Viehzüchter gegen die Bundesregierung aufhetzen, die den „unvernünftigen" Prozeß gegen den „Beeftrust" eingeleitet hat. Endlich wollen sie durch die Entlassung vieler Tausend Arbeiter die Arbeiterverbände darauf aufmerksam machen, daß sie durch ihren Kampf gegen die Großschlächter ganze Schaaren ihrer eigenen Mitglieder des Lebensunterhaltes berauben. An und für sich könnten die von ihnen gewählten Mittel vielleicht recht wirkungsvoll sein, aber zu ihrem eigenen Schaden haben sie die Sache übertrieben. Die entlassenen Arbeiter werden jetzt als die Opfer einer niederträchtigen Rachsucht hingestellt, die Viehzüchter behaupten, daß der Trust sie zu beschwindeln sucht, und das große Publikum bestürmt die Bundesregierung, von dem Einhaltsverfahren zur Kriminalklage überzugehen.

Unzweifelhaft hat der Fleischverbrauch in den Ver. Staaten abgenommen. Da er nach dem Urtheile aller Aerzte und Volkswirthe immer viel zu groß war, so kann und muß er eine wesentliche Verringerung erfahren, wenn die Fleischpreise allzu sehr steigen. Die Konsumenten können sich einschränken, ohne ihre Arbeitskraft und Gesundheit zu benachtheiligen. Sie sträuben sich anfänglich, auf eine Gewohnheit zu verzichten, die beinahe zu den Lastern gezählt werden kann, werden aber aus Sparsamkeitsrücksichten veranlaßt, wenigstens einen Versuch mit der mehr pflanzlichen Beköstigung zu wagen, und bemerken sehr bald, daß sie sich gut dabei stehen. Weder das amerikanische Klima noch die amerikanische Arbeitsweise verlangt die Ueberfütterung mit Fleisch. Dagegen ist die amerikanische „Nervosität," die so häufig dem Klima und der Ueberanstrengung zur Last gelegt wird, in Wahrheit auf den übertriebenen Fleischgenuß zurückzuführen. Deshalb kann selbst der körperlich schwer arbeitende Mann seinen täglichen Fleischverbrauch heruntersetzen, ohne seine Kräfte zu beeinträchtigen, und die Leute vollends, die eine sitzende Lebensweise führen, empfinden sogar ein gesteigertes Wohlbefinden, wenn sie sich mehr an die pflanzliche Kost halten. Die Verringerung des Fleischgenusses bedeutet also hierzulande nicht eine Entbehrung, sondern sie steht auf gleicher Stufe mit der Einschränkung im Genusse berauschender Getränke. Wenn dem Volke der Luxus zu theuer wird, so gönnt es sich ihn nur noch in verkleinertem Maßstabe. Es hat sich ihn aber nicht derartig abgewöhnt, daß die Nachfrage selbst hinter einem verminderten Angebote noch zurückbleibt, und die „Packers" gezwungen sind, ihre Bestellungen auf lebendes Vieh rückgängig zu machen.

Von den Vorwürfen, die gegen die „Packers" erhoben worden sind, mögen manche unbegründet sein. Sicherlich haben sie durch die Ausnützung aller sogenannten thierischen Abfallstoffe den Nationalreichthum erheblich vermehrt und Anspruch auf große Gewinnste erworben. Sie haben sich aber nicht mit den „natürlichen" Vortheilen begnügt, die ihnen durch die Vervollkommnung der Methoden zufielen, sondern sie haben auch zum „unlauteren" Wettbewerb gegriffen. Insbesondere haben sie unzählige Schlächter mit Gewalt aus dem Geschäfte vertrieben und sich von den Eisenbahnen Frachtvergünstigungen gewähren lassen, die gesetzlich verboten sind. Weil sie eine so gewaltige Macht besitzen, ist es nur erklärlich, daß das Publikum sie auch für die jüngste Fleischtheuerung verantwortlich macht. Diese Anschuldigung hätten sie durch Beweisgründe leicht widerlegen können. Daß sie statt dessen die Arbeiter und die Viehzüchter „bestrafen" wollen, wird ihre Volksthümlichkeit gewiß nicht erhöhen.

Ein heldenmüthiger Kampf.

Obgleich vor einigen Tagen gemeldet wurde, der Widerstand der Moros auf Mindanao sei so gut wie gebrochen, kommt heute die Nachricht, O'erst Baldwin, der ausgeschickt geworden war, die ungehorsamen Dattos zu bestrafen, einen blutigen Kampf zu bestehen hatte. Er griff mit seiner Mannschaft, die aus 470 Mann bestand und vier Gebirgskanonen mit sich führte, das Moro-Fort bei Bayan an, nachdem seine Leute die Nacht vorher in strömendem Regen gelagert hatten. Das Fort wurde von „mindestens" 300 Moros vertheidigt und zwar so gut, daß es nach langer Beschießung (es wurden auf 1400 Yards Entfernung 120 Kugeln gegen das Fort und seine 300 Vertheidiger, die natürlich keine Geschütze hatten, geschleudert), eines Sturmangriffs bedurfte, es in die Hände unserer tapfern Truppen zu bringen. Die Moros wehrten sich hartnäckig und unsere Truppen erlitten einen Verlust von acht Todten und einundvierzig Verwundeten, darunter mehrere Offiziere. Die Feinde dagegen ließen „mindestens zweihundert Todte" in den, von ihnen so hartnäckig vertheidigten Laufgräben zurück, und als die siegreichen Amerikaner in's Fort eindrangen, waren von seinen Vertheidigern nur noch vierundachtzig Mann übrig, die sich auf Gnade und Ungnade ergaben.

Hoffentlich ist man mit den Leuten gnädig verfahren, denn sie haben schließlich doch nur um ihre Freiheit gekämpft, die nach unsern heiligsten Satzungen ein unveräußerliches Menschenrecht ist. Und sie haben offenbar mit bewundernswürdiger Tapferkeit gekämpft; nur die größte Tapferkeit konnte 300 schlecht bewaffnete „Halbwilde" überhaupt daran denken lassen, dem mit Geschützen und den besten neuzeitlichen Waffen ausgerüsteten und auch zahlenmäßig stark überlegenen Feind überhaupt Trotz zu bieten; es gehört todesverachtende Tapferkeit dazu, einem solchen Feinde so lange Stand zu halten, bis von den 300 Mann 200 todt in den Laufgräben liegen und beim Eindringen des Feindes in das Fort nur noch 86 übrig sind, sich zu ergeben. Wenn die Moros ihre Tapferen so zu ehren wissen, wie das andere Völker thaten und heute noch thun, dann werden sie auf die tapfern 300 von Bayan stolz sein, wie die alten Griechen auf die 300 des Leonidas waren, die Polen auf ihr viertes Regiment u. s. w., und sie werden von ihnen singen und sagen, und sie ihren jungen Männern und Kindern vorhalten als nacheiferungswürdige Beispiele todesmuthiger, tapferer Krieger. Der Heldenmuth des Kriegers dem Feinde gegenüber, der sich ja nie besser zeigt, als wenn der Feind an Zahl und Machtmitteln überlegen ist; der todtverachtende Heldenmuth hat noch bei allen Völkern und zu allen Zeiten die Volksbegeisterung geweckt und heißen Dank des Volkes eingetragen und zwar standen darin „wilde" und „halbwilde" Völker den Kulturnationen eher voran als nach.

Haben die Moros tapfer gekämpft, so haben unsere amerikanischen Soldaten sich kaum minder tapfer gezeigt. Sie stürmten die Laufgräben der Malaien und mußten diese schließlich in einem Handgemenge niederwerfen und ein Handgemenge mit einem solchen Feinde ist keine Kleinigkeit. Es ist ihnen auch schnell Anerkennung geworden. Der Präsident hat an den General Chaffee nach Manila gekabelt: „Nehmen Sie Namens der unter Ihrem Befehle stehenden Armee meine Glückwünsche und meinen Dank an für den glänzenden Muth und die Ergebenheit, mit der Sie unsere Fahne abermals zum Siege führten. Ihre Landsleute zu Hause werden immerdar das Andenken der Gefallenen in Ehren halten und in Treuen gedenken der tapferen Ueberlebenden, die selbst zum Wohle ihres Vaterlandes treu waren bis in den Tod."

* * *

Das ist wunderschön gesagt, aber wenn das in späteren Zeiten einem Geschichtsforscher vor die Augen kommt, wird er meinen, es mit einer Dankesdepesche Lincolns nach der Schlacht von Gettysburg oder eine Dankdepesche an Washington nach der Schlacht von Trenton im Dezember 1776, als es um die Sache der jungen Union so schlecht stand, zu thun zu haben. Er wird meinen, die Depesche sei aus Versehen unter die „Rekords" aus der Zeit Roosevelts gerathen, oder man habe sich einen schlechten Scherz erlaubt. Oder er mag sich sonst eine Erklärung zurechtlegen — jedenfalls wird er keinen Augenblick daran denken, die Depesche könne wirklich die ernstgemeinte Antwort des Präsidenten der Ver. Staaten auf die Meldung des Sieges von 700 Mann amerikanischer Truppen mit vier Geschützen über 300 malaiische Rebellen auf der fernen Insel Mindanao sein. Wer das später behaupten wollte, würde wahrscheinlich beschuldigt werden, einen ehemaligen Präsidenten, und noch dazu denjenigen, der sich vor allen Anderen durch bewundernswerthen persönlichen Muth auszeichnete, auf niederträchtige Weise lächerlich machen zu wollen. Man würde sagen, es sei schlechterdings **unmöglich**, daß ein Präsident mit gesundem Menschenverstand oder doch Empfinden auf eine so geringfügige Veranlassung hin eine so hochtönende Depesche habe absenden können, und besonders vom Präsidenten Roosevelt sei etwas Derartiges schlechterdings unmöglich, denn der habe ja selbst Kriegsdienst gesehen und sei als ein begeisterter Freund der bewaffneten Macht der Ver. Staaten bekannt gewesen. Niemals aber könne es einem Freunde und Bewunderer des amerikanischen Soldaten eingefallen sein, die Thatsache, daß es einer amerikanischen Truppenmacht gelang, einen schlecht bewaffneten und der Kopfzahl nach um sechzig Prozent schwächeren Feind zu besiegen, zum Anlaß für eine derart überschwengliche Depesche zu nehmen. Denn der bekannte Schritt vom Erhabenen zum Lächerlichen sei mit jener Dankdepesche doch ganz gewiß gethan. Wenn das Land in allerhöchster Gefahr gewesen wäre, von den dreihundert Moros überrannt oder von einer gewaltigen europäischen Macht unterworfen zu werden, dann wäre die Depesche am Platze gewesen; wenn die amerikanischen Soldaten sich bei allen früheren Gelegenheiten als elende Feiglinge gezeigt hätten, und nur in jenem Gefecht mit den 300 Moros einmal nicht davon gelaufen wären, dann wäre die Depesche noch zu verstehen und entschuldbar gewesen, denn dann hätte man annehmen können, daß der Präsident durch versteckten Hohn und Spott auf die Leute wirken wollte. Da aber die amerikanischen Soldaten von jeher durch ihre Tapferkeit bekannt und berühmt waren, muß eine solch maßlose Belobung und die Verheißung schönen Lohnes für solche Kriegsthat geradezu kränkend erscheinen, denn sie setzt einen vorhergehegten Zweifel an ihre Kampffähigkeit und ihren Muth voraus. Die Depesche ist lächerlich. Der Präsident hätte höchstens sagen sollen, er bedauere es, daß wieder einmal tapfere amerikanische Soldaten in einem unrühmlichen Kriege fielen; daß es eigentlich schade ist um das gute Blut, das dort auf Mindanao verspritzt wird, sich's aber leider nicht anders machen läßt, und daß die Soldaten doch immerhin den Trost haben, gegen einen überaus tapferen Feind zu kämpfen, wenn derselbe auch in der Kultur zurückgeblieben ist . . .

Der Präsident und seine Rathgeber sollen der Ansicht sein, daß diese, den Moros zugefügte Niederlage den Aufstand zu Ende bringen werde. Das wäre seltsam. Die Geschichte lehrt, daß Heldenthaten noch immer dazu dienten, den Widerstand eines Volkes gegen die Fremdherrschaft zu kräftigen. Und der Widerstand der dreihundert Moros gegen die amerikanische Uebermacht — bis nur noch 86 übrig waren — war, vom Moro-Standpunkte aus, eine Heldenthat und wird von den Moros als solche erkannt, geschätzt und besungen werden.

Ein Kultur-Kongreß.

Mitte Mai wird in der Stadt New York ein nationaler Kongreß zur Berathung über die Mittel und Wege zur Bekämpfung der Tuberkulose abgehalten. In allen Kulturländern der Welt fordert seit Jahren die Lungenschwindsucht, namentlich unter den ärmeren, auf täglichen Erwerb und harte, anhaltende Arbeit zum Lebensunterhalt angewiesenen Klassen der Bevölkerung eine so große Anzahl von Opfern, daß die auf Schutz der Lebensinteressen der Völker bedachten Regierungen es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachten, darauf hinzuwirken, daß aus Staatsmitteln zur Bekämpfung der tückischen Krankheit beigetragen wird. Es sind hie und da auf Staatskosten zu unterhaltende Heilanstalten für tuberkulose Patienten in's Leben gerufen worden. In derartigen öffentlichen Anstalten wird zum Wohle sehr vieler Patienten zahlreicher gering bemittelter Familien und zum allgemeinen Besten ein Werk öffentlicher Wohlthätigkeit in aller Stille durchgeführt.

Auch in den Vereinigten Staaten ist bereits mit der Errichtung derartiger Spezialheilanstalten, in welchen nur lungenleidende Patienten Aufnahme und Pflege finden, hie und da der Anfang gemacht worden und es ist gute Aussicht dafür vorhanden, daß in den verschiedenen Staaten der Union in nicht ferner Zukunft Staats-Sanitarien für Lungenleidende werden errichtet werden.

Der amerikanische „Tuberculose Congreß" findet am 14., 15. und 16. Mai zu New York im „Hotel Majestic" statt. Sitzungen werden sowohl des Morgens wie des Abends abgehalten. Für die ersten vier Sitzungen sind die folgenden Debatten anberaumt: 1. Ueber Preventivgesetzgebung vom gesellschaftlichen, städtischen und staatlichen Standpunkte aus; 2. Pathologie und Bakteriologie; 3. Tuberkulosis im Lichte der Medizin und Chirurgie; 4. Thierärztliche Behandlung der Tuberkulosis.

Die Betheiligung am Kongresse wird voraussichtlich eine überaus rege sein, insbesondere von Seiten Kanadas, wo sich bereits vier Gesellschaften zur Verhütung von Schwindsucht gebildet haben. Auch Süd- und Zentral-Amerika werden stark vertreten sein.

Amerika in Berlin.

Die „Deutsche Tageszeitung" brachte vor Kurzem nachstehenden Hinweis auf die Erstarkung der „amerikanischen Kolonie in Berlin":

„Die in Berlin lebenden Amerikaner zeigten in den letzten Wochen lachende Gesichter. Auch auf sie ist ein Abglanz der Festlichkeiten jenseits des großen Wassers gelegentlich der Amerikafahrt des Prinzen Heinrich gefallen. Man zeichnete sich nach Möglichkeit aus, und namentlich in der Berliner Gesellschaft war Alles, was amerikanisch heißt, „'ne feine Nummer".

Vor noch gar nicht zu langer Zeit war das anders. Die offenkundige englisch-amerikanische Verbrüderung, der festere Zusammenschluß der schon durch ihre Sprache stammverwandten Nationen hatte auch in Berlin zwar nicht die Politiker, aber die große Menge dahin geführt, die Amerikaner mit englischem Maßstabe zu messen. Trotzdem ist äußerlich das Verhältniß der Berliner zu den hier ständig oder vorübergehend weilenden Amerikanern stets durchweg gut gewesen. Als seiner Zeit amerikanische Schützen, Turner und Kegelbrüder bei uns zum Besuch eintrafen, wurden sie gewiß herzlich begrüßt; wenn aber zu dem diesjährigen Bundesschießen, wie bestimmt zu erwarten, Amerikaner massenhaft die Reichshauptstadt besuchen, werden nach aller Erfahrung die Empfänge und Festlichkeiten besonders großartig sein.

So dreht man sich mit dem Winde, oben und unten. Wollte man nun alle hiesigen Personen, die mehr oder minder lange sich in Amerika aufgehalten haben, als zur amerikanischen Kolonie gehörig betrachten, so würde ihre Mitgliederzahl in die Tausende gehen. Nehmen wir aber auch nur die reinen Yankees und jene Deutsch-Amerikaner, die dort drüben Bürgerrechte erlangt haben, so werden es noch immer gut fünfhundert Köpfe. Um bei uns und von uns zu lernen, kamen bisher Amerikaner seltener hierher; hoffentlich ändert sich auch hierin für die Zukunft manches, was beiden Theilen nur zum Vortheil gereichen könnte. Somit bleibt „Amerika in Berlin" fast ausschließlich auf das Vergnügen und auf das Geschäft begrenzt. Amerikanische Vergnügungszügler bilden sogar mit das Hauptkontingent unserer internationalen Besucher, und diese Amerikaner sind recht gern gesehene Gäste, da sie ein Stück Geld d'raufgehen lassen. Mit dem Geschäft liegt die Sache weniger günstig; die Geriebenheit der Yankees ist ja in der ganzen Welt sprichwörtlich. In der hiesigen Kolonie halten sie eng zusammen; die Gesellschaftsabende beim Botschafter White genießen sogar eine gewisse Berühmtheit."

Lokalbericht.

Tagsatzung.

Der Turnbezirk Chicago tritt für die Besteuerung des Kircheneigenthums, für die Kindergärten und für die Preßfreiheit auf den Philippinen ein.

Ein Mißtrauensvotum für die Turnlehrer. — Die Vertreter zur Bundestagsatzung erkoren. — Beileids-Beschlüsse. — Weitere Blüthenlesen aus dem Blechkasten.

In Grand Crossing das nächste Mal.

Gestern wurde die 44. Tagsatzung des Turnbezirks Chicago in der Halle des Turnvereins „Fortschritt" an der Milwaukee Ave. fortgesetzt und erst am Abend fand der Schluß derselben statt.

Von den Turnvereinen Englewood, Chicago, und Columbia, Joliet, Ill., wurden Vertreter angemeldet.

C. Alvin empfahl Namens des geistigen Ausschusses, 100,000 Nummern der Verfassung des Nordamerikanischen Turnerbundes drucken und vertheilen zu lassen, sowie $50 für diesen Zweck zu verwilligen. Die Empfehlung wurde angenommen.

Der Finanzausschuß berichtete, daß die Geschäftsbücher in voller Ordnung seien.

Darauf wurde mit 59 gegen 39 Stimmen beschlossen, auf der Bundes-Tagsatzung in Davenport dafür einzutreten, daß das nächste Bundesturnfest im Jahre 1904 während der olympischen Spiele in Chicago abgehalten werde. Die Abstimmung über diesen Punkt war wie folgt:

		Ja	Nein
1.	Almira	1	2
2.	Aurora	—	6
3.	Chicago Heights	2	—
4.	Columbia	2	—
5.	Deutscher (Grand Rapids)	—	—
6.	Eiche	—	5
7.	Einigkeit	—	—
8.	Elgin	—	5
9.	Englewood	2	—
10.	Fortschritt	—	5
11.	Freiheit	3	2
12.	Garfield	—	5
13.	Grand Crossing	6	—
14.	Gut Heil (Chicago)	—	—
15.	Gut Heil (Waukegan)	—	2
16.	Hammond	2	—
17.	Harlem	1	—
18.	LaSalle (Illinois)	—	—
19.	LaSalle (Chicago)	3	2
20.	Lincoln	6	—
21.	Joliet	1	—
22.	Schweizer	3	—
23.	Sozialer	7	—
24.	South Chicago	—	4
25.	Südseite Turnerschaft	4	—
26.	Teutonia	3	—
27.	Voran	3	1
28.	Vorwärts	7	—
29.	Westseite	3	—
		59	39

Nun entspann sich eine längere lebhafte Erörterung über einen Bericht des Bezirks-Turnwarts, laut welchem die den ständigen Ausschuß für technisches Turnen bildenden Turnlehrer, etwa 40, durch einen kleineren Ausschuß von sieben Mitgliedern ersetzt werden sollen, wie dieses bei anderen Turnbezirken üblich ist. Als Grund wurde Theilnahmslosigkeit seitens der Turnlehrer angegeben.

Dr. Hartung brach eine Lanze für die Turnlehrer, die, um Schritt zu halten mit den Fortschritten auf dem Gebiete des Turnwesens, sich selbst vor beträchtlichen persönlichen Auslagen nicht scheuten. Wenn sie am Samstag mehrere Turnstunden gehalten hätten, könne man es ihnen nicht verübeln, wenn sie sich am Sonntag Nachmittag ausruhen wollten, nicht zur Tagsatzung kämen, da dies ihr einziger freier Nachmittag sei.

Herr Leopold Neumann griff die Turnlehrer scharf an. Diese, sagte er, seien zumeist auf die Förderung ihrer eigenen Interessen bedacht auf Kosten der Vereine. Ihnen liege mehr an den Stellungen in den Schulen als in den Vereinen; einer habe in Gegenwart des Redners sich sogar geäußert, er habe für den Turnbezirk nichts mehr übrig, er danke für jede von diesem kommende Ehre; Andere hätten sich die Fürsprache des Bezirksvororts im Schulrath verbeten. Trotzdem werde der Bezirks-Vorort stets für die Beibehaltung des Turnunterrichts in den Schulen wieder eintreten, aber es sei nothwendig, daß das Turnen in den Vereinen auch gepflegt werde, und dazu sei ein tüchtiger Ausschuß für technisches Turnen nothwendig.

Die Empfehlung des Tagsatzungs-Ausschusses, den Vorschlag des Bezirksturnwarts abzulehnen, wurde mit 57 gegen 41 Stimmen verworfen und die Angelegenheit dann bis zu späterer Stunde zur Erledigung verschoben.

Der Bezirksturnwart wurde angewiesen, in jeder halbjährlichen Bezirks-Tagsatzung einen genauen statistischen Bericht über die turnerische Thätigkeit in allen Bezirksvereinen vorzulegen.

Für das Bezirks-Turnen im Northwestern-Park wurden, statt der ursprünglichen $30, $60 ausgeworfen. Von einem Preisturnen der Altersriegen bei der Gelegenheit wurde, da das Programm sonst zu ausgedehnt würde, Abstand genommen.

Der Ausschuß für Bezirks- und Bundesangelegenheiten empfahl Folgendes:

Die Bewegung zur Besteuerung des Kircheneigenthums energisch fortzusetzen und auf der Bundestagsatzung dafür einzutreten, daß allen Vereinen das Eintreten für den betreffenden Abschnitt der Bundesverfassung dringend anbefohlen werde, sowie daß sie für die Besteuerung des Kirchen-Eigenthums agitiren sollten.

Zur Hebung der Kindergärten durch den Bezirksvorort dahin zu wirken, daß das Staatsschulgesetz so verändert werde, daß das schulberechtigte Alter von 4 bis 21, statt 6 bis 21 Jahren sein soll.

Die Bewegung für die Einführung des Referendum und der Initiative, soweit es den Satzungen der Bundesverfassung gemäß möglich ist, zu fördern.

Die „Wochenschrift für Turnerei" auch für das nächste Jahr als amtliches Organ zu erwählen.

Die Wiederernennung des Herrn Christ Meier als Mitglied des Schulraths zu empfehlen.

Gegen die Knebelung der Presse auf den Philippinen energisch beim Kongreß und dem Präsidenten zu protestiren.

Den technischen Ausschuß auf sieben Mitglieder herabzusetzen. Sechs davon sind von der Tagsatzung zu erwählen, das siebente ist von Amtswegen der Bezirksturnwart.

Die Empfehlungen wurden einzeln aufgenommen und wie folgt erledigt:

Abschnitt 1. Besteuerung des Kircheneigenthums; einstimmig angenommen.

Abschnitt 2. Kindergärten und Herabsetzung des schulberechtigten Alters; einstimmig angenommen, nachdem Dr. Hartung die gegenwärtige mißliche Finanzlage der Stadt erklärt hatte.

Abschnitt 3. Referendum und Initiative angenommen. Turner Vahlteich hob hervor, daß die Bewegung ungeheure Fortschritte gemacht habe und der Vorort auch lebhaft dafür eingetreten sei.

Gegen die Schreibweise im amtlichen Organ erhob Turner Vahlteich Einspruch. Die Ausführungen des Redners riefen allgemeine Heiterkeit hervor, und als er die Ablehnung des Blattes als Amtsorgan empfahl, unterstützte der Redakteur Deuß selbst diesen Antrag. Herr Deuß legte dann seine Darstellung vor, wonach das Organ infolge dafür fehlender Mittel nicht so geleitet werden könne, wie es sein sollte. Er habe selbst im Ausschuß darauf gedrungen, dem Blatt den amtlichen Charakter zu entziehen. Nach einer längeren Erörterung wurde diesem Wunsch entsprochen und die Empfehlung des Ausschusses verworfen.

Die nächsten Abschnitte wurden ohne Weiteres angenommen.

Der Ausschuß für geistige Bestrebungen des Bezirks empfahl, daß ihm Sitz und Stimme im Vorort gegeben werde, wenn Angelegenheiten verhandelt werden, welche in sein Gebiet schlagen. Die Empfehlung wurde als unzulässig abgelehnt.

Ein Protest des Turnvereins „Freiheit" gegen die letzte Bezirks-Extrasteuer zur Deckung eines Defizits der Kosten der Agitation für die Besteuerung des Kircheneigenthums wurde abgelehnt.

Die Vereine Garfield, Grand Crossing und Sozialer traten als Bewerber um die nächste Tagsatzung auf, und für jeden derselben erhoben sich mehrere Stimmen. Für den Garfield wurden 35, für Grand Crossing 43 und für den Sozialen 22 Stimmen abgegeben. In der Stichwahl siegte Grand Crossing mit einer Stimme.

Unter vielen Lobreden auf das Turnwesen in Davenport, Ia., wurde beschlossen zu der Bundestagsatzung in der plattdeutschen Mississippistadt 31 Abgeordnete zu entsenden und diesen je $10 Reisekosten zu bewilligen.

Erwählt wurden: Bergmann, Scherbaum, Kaestner, Burger, Wild, Gerlich, Koelling, Zapf, Oppenheimer, Detlow, Czolbe, Engelhardt, Schulz, Heinte, Dreisel, Menzer, Cabelli, Grand, Ingenthron, Albin, Klein, Staiber, Hartung, Schneider, Vahlteich, Pfeiffer, Beckmann, Neumann, Faßholz, Wild und Walter; als Ersatzmann wurde erkoren Chas. Frank.

Beileidsbeschlüsse wurden gefaßt anläßlich des Ablebens „des edlen Volksmannes und Turners" John P. Altgeld.

Nun kam der Blechkasten zur Verlesung, und dieser erregte allgemeine Heiterkeit. Demselben ist die Folgende Blumenlese entnommen:

Sind die Vereine, deren Namen eben verlesen wurden, anwesend? Wenn nicht, bitte, nein zu sagen.

Ich schlage vor, die Wahl des permanenten Vorsitzenden zu einer temporären zu machen.

Die Turner klagen immer über die Ebene in der Bezirkskasse.

Wir haben uns große Mühe geben müssen, um das Benefit zu decken.

Ich sehe ein, daß ich nicht als vorzügliches Bezirksorgan fungiren kann.

Da die Zeit zu weit vorgeschritten ist, um alle auf dem Programm aufgeführten Künstler zu genießen, müssen wir die vordere Hälfte derselben beschneiden.

Ich will mich nicht mit Süßholzraspeln bedecken.

Man soll solche Leute nach der Tagsatzung schicken, die da vertreten werden.

Man soll möglichst viel Delegaten schicken und so voll wie möglich.

Schickt nach der Bundestagssatzung ein paar gute Lichter hin.

Mit vieler Mühe ist der Antrag gestellt worden.

Wir müssen Satisfaktion zu dem Ganzen geben.

Mir hat Deuß' Sprache gemundet.

Unser Prinzip in die Box packen und in die Ecke stellen.

Der Chicago-Turntag 1869 ist nicht mehr.

Gelder schon eingestochen.

Wenn wir uns nicht als Bundesturnfest an den olympischen Spielen betheiligen.

Der Paragraph 16 soll allen Vereinen an's Herz gelegt werden.

Ich bitte um 5 Minuten Pause, es kann aber auch kürzer werden.

Ich bin sechs Mal Vorsitzer in einer Bezirkstagsatzung gewesen. U. s. w., u. s. w.

Hierauf wurden Col. Francis W. Parker, der jüngst verstorbene Gründer der Normalschulen, und der alte Turner Karl Plum durch Erheben von den Sitzen geehrt.

Als technischer Ausschuß wurden erwählt: Staiber, Dreisel, Lautenbach, Gerlich, Otto Meier und Schneider vom Sozialen Turnverein.

Nach den üblichen Dankesbeschlüssen schloß die Tagsatzung mit dem Absingen eines Turnerliedes: Gut Heil!

— Zuviel verlangt. — Klavierlehrerin: Frau Kommerzienrath, es ist nicht meine Schuld, daß Thekla nicht vorwärts kommt im Klavierspiel, sie hat aber auch absolut gar kein Talent. — Frau Kommerzienrath: Aber ich bitte Sie, Fräulein, Sie bekommen fünf Mark die Stunde und da wollen Sie auch noch Talent beanspruchen!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Großvater und Urgroßvater

Julius Focke

im Alter von 79 Jahren, 4 Monaten und 24 Tagen am Sonntag, den 4. Mai, Abends ein Viertel vor 12 Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 7. Mai, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 890 N. Irving Ave., nach dem Friedhof Rosehill. Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmina Focke, geb. **Welenkamp**, Gattin.
Meta, August und **Hattie**, Kinder.
Wm. J. Wood u. **F. W. Decthmann**, Schwiegersöhne.
Emma Focke, Schwiegertochter, nebst Enkeln u. Urenkeln. md

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Heinrich Krick

im Alter von 71 Jahren und 10 Monaten nach langem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 4818 Fifth Ave., am Dienstag Nachmittag um 2 Uhr, nach Oakwood. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William, Charles und **Henry Krick**, Söhne, nebst Schwiegertöchtern und Enkelkindern. smo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

August Weineck

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 7. Mai, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 4818 Wentworth Ave., nach Oakwoods Friedhof. mdi

Hermann und **Johanna Weineck**, Eltern.
F. Ragnitt, R. Ragnitt, Mrs. Janberg, Mrs. C. W. Leutner, Mrs. C. F. Bartling u. **Mrs. A. W. Sandrok**, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Deutscher Krieger-Verein von Chicago.

Den Beamten und Kameraden zur Nachricht, daß Kamerad

Fritz Denzin

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 6. Mai, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 477 South Marshfield Avenue, nach Concordia. Die Beamten wollen sich um punkt 12 Uhr in der Vereinshalle einfinden, um dem verstorbenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen.

L. Tanzer, Präsident.
Wilhelm Schulz, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Bayrisch-Amerikanischer Frauen-Verein der Südseite.

Den Beamten und Mitgliedern des Bayrisch-Amerikanischen Frauen-Vereins der Südseite die traurige Nachricht, daß unsere Vizepräsidentin Schwester

Babette Kox

nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 46 Jahren, 2 Monaten und 20 Tagen am Sonntag Morgen um ½6 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Nachmittag um ½1 Uhr vom Trauerhause, 6327 Evans Ave., mit Kutschen nach dem Mount Greenwood-Friedhof. Die Beamten und Mitglieder sind deshalb dringend ersucht, der theuren Mitschwester die letzte Ehre zu erweisen.

Margaretha Goetz, Präsidentin.
Käthi Wachter, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Hermann Lager 110 I. O. O. F.

Den Patr. des Lagers hiermit zur Nachricht, daß Patr.

H. Krick

das Zeitliche gesegnet hat. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 4818 Fifth Ave., morgen, Dienstag, Nachmittag punkt 2 Uhr. Die Patriarchen mögen sich punkt 1 Uhr in der Logen-Halle versammeln.

John Euler, M. P.
Fred. Brand, Schreiber.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Friedericka Jestersen

plötzlich gestorben ist im Alter von 57 Jahren u. 4 Monaten. Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause, 501 Larchmont Ave., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna, Christian und **William Jestersen**, Kinder, nebst Angehörigen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Ernst Hertel

am Sonntag, den 4. Mai, sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 7. Mai, Nachm. 1.30 Uhr, vom Trauerhause, 150 Clybourn Ave., nach Rosehill. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

modi **Augusta Paulina Hertel**, Gattin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Mary Dahnke, geb. **Reichert**,

im Alter von 21 Jahren gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Donnerstag, den 8. Mai, um 1 Uhr 30, vom Trauerhause, Ecke North Halsted und Weed Str., nach dem St. Bonifazius Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen: momi

William Dahnke, Gatte, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere theure Mutter

Wilhelmine Packebusch

am 3. Mai, Abends 7.50, im Alter von 58 Jahren, 4 Monaten und 13 Tagen selig entschlafen ist. Beerdigung Mittwoch, den 7. Mai, Nachmittags 1 Uhr, vom 726 W. Chicago Ave., nach Waldheim.

H. Packebusch, Gatte.
Minna, Louise, Amanda, Hermann und **Arthur**, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Katharina Hopp, geb. **Reinhardt**,

im Alter von 40 Jahren, 5 Monaten und 20 Tagen am 3. Mai selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Montag, den 5. Mai, um 1.30 Nachm., vom Trauerhause, 313 N. Troy Str., nach dem Forest Home Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christ. Hopp, Gatte.
Marie, Reinhart, Carrie, Martha, Kinder.
Katherina Reinhardt, Mutter.
Emilie Zetscher, Schwester.
Louis Reinhardt, Bruder.
Otto Hannemann, Schwiegersohn.
Louis Zetscher, Schwager, **Nellie Reinhardt**, Schwägerin.

Ein treues Herz hat ausgeschlagen,
Ein vielgeliebtes Herz so still.
Leer ist der Platz in unserer Mitte,
Der nimmermehr wird ausgefüllt.

War Mitglied von Bismarck Hive 132 L. O. T. M., und Harmony Lodge Nr. 3 und der Hermannsschwestern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Sylvester Ruß

im Alter von 71 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 7. Mai, um 9 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 96 Newberry Ave., nach der St. Franziskus Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

John Ruß, Rosa Fichtenbaum, Rudolph Ruß, Charles Ruß, Maria Moog, Joseph Ruß, Paulina Ruß, Anthony Ruß, Kinder. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

F. A. Denzin

im Alter von 60 Jahren, 6 Monaten und 14 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 6. Mai, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 477 S. Marshfield Ave., nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:

Therese Denzin, Gattin.
Klara, Alma, Albert, Friedrich, Hermann, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Bernhard Rold

im Alter von 72 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 6. Mai, um 1.30 Nachm., vom Trauerhause, 53 Reed Str., nach dem Rosehill Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Rold, geb. **Schubert**, Gattin.
Michael, William, Fred, George, Otto, und **Frank Rold, Frau Barabara Schätzel** und **Frau Emma Boas**, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Bertha Idell, geb. **Baumgarten**,

am Sonntag, den 4. Mai, sanft im Herrn entschlafen ist im Alter von 27 Jahren. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 7. Mai, Nachm. halb ein Uhr, vom Trauerhause, 940 N. Winchester Ave., nach dem Eden Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten:

Henry Idell, Gatte.
Emil und **Frieda**, Kinder.

Todes-Anzeige.

Lady Washington Lodge Nr. 769, K. & L. of H.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Bruder

Wilhelm L. Doerge

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 6. Mai, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 5940 S. Halsted Str., nach dem Oakwood-Friedhofe. Die Beamten und Mitglieder wollen sich um 12:30 Uhr in der Logenhalle einfinden, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen. In O. M. A.:

Elisabeth Nickel, Prot.
Fritz Schulz, Sekr.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, sowie der Bavaria-Loge Nr. 28, G. A. F., den Herrmannsschwestern und dem Minerva Frauenverein spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus für die rege Theilnahme am Begräbnisse meines geliebten Gatten

Karl Scherer.

Maria Scherer, Wittwe.

THE MUSIC HALL
Fine Arts Building
Freitag Abend, 9. Mai,
8 Uhr 15 Abends.
Piano-Vortrag
RUDOLPH GANZ
Unter der Leitung des
CHICAO MUSICAL COLLEGE.
Reservirte Sitze jetzt zum Verkauf in der Music Hall Box Office — 75c, $1.00.

10. jährl. Jubiläum
verbunden mit
Konzert und Ball
des
Badischen Unterstützungs-Vereins der Südseite
Sonntag, 11. Mai, in der Südseite Turnhalle, 3143—47 State Str. Tickets 25c die Person. — Anfang 5 Uhr Nachmittags. mosa

Heute: „Krebs-Suppe".
Illinois Brwg. Co.s Franziskaner an Zapf.
SIMON J. BRANDL,
Etwas für Feinschmecker. 155 Randolph Str.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
EMIL GASCH.

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen,
Präparirt von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: SOUTH 429.

Umzugs-Notiz.
J. H. KRAEMER & SON.
Grundeigenthums-, Geld-Anleihe- und Versicherungs-Geschäft. Gegenwärtiges Geschäfts-Bureau:
84 und 86 La Salle Str.
Oxford Building, Zimmer 401 und 402.

Halsted L Station. 'Phone 238 North
Columbia Printing Co
Union-Druckerei. 712 N. Halsted St.

WATRY N. WATRY & CO.,
99 E. RANDOLPH STR.
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 RANDOLPH STR.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute Erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 3804.

Potter Palmer todt.

Ein sanftes Ende ereilte ihn gestern unerwartet.

Mit ihm ist einer der bekanntesten Bürger der Stadt dahingeschieden.

Die nächsten Angehörigen weilten am Sterbebette.

Hinterläßt ein Vermögen von 10 Millionen Dollars.

An einem Lungenödem, zu welchem sich Herzschwäche gesellte, starb gestern Nachmittag um 5½ Uhr Potter Palmer in seinem Wohnpalast am Lake Shore Drive und mit ihm ist einer der bekanntesten und hervorragendsten Bürger der Stadt Chicago aus dem Leben geschieden. Obwohl der Verstorbene schon seit geraumer Zeit das Bett zu hüten gezwungen war, so traf sein Ableben die Angehörigen doch wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Die Kunde von seinem Tode verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt, und wo immer sie vernommen wurde, rief sie die aufrichtigste Theilnahme hervor. Es weilten am Sterbebette die nunmehr verwittwete Frau Potter Palmer, ihre beiden Söhne Honore und Potter Palmer jr., Adran und Lockwood Honore, Herr und Frau B. L. Honore, deren Nichte Frau Potter Palmer ist, sowie Dr. George P. Marquis, welcher kurz vor dem Ende an Stelle des Hausarztes der Familie an das Krankenlager berufen worden war. Kaum eine Stunde nach dem Ableben trafen schon eine Anzahl von Freunden des Verstorbenen ein, um den gramgebeugten Hinterbliebenen ihre Theilnahme auszusprechen, und während des ganzen Abends rollte Kutsche auf Kutsche vor dem prächtigen Heim der Familie vor, das so oft der Schauplatz rauschender Festlichkeiten gewesen und jetzt in eine Stätte der tiefsten Trauer verwandelt ist. Die Einzelheiten hinsichtlich des Begräbnisses sollen heute festgesetzt werden.

Im vergangenen Jahre suchte Potter Palmer in der Schweiz Heilung von einem Magenleiden, das ihn kurz zuvor befallen hatte, und im letzten Herbst kehrte er anscheinend völlig hergestellt nach Chicago zurück. Um die Weihnachtszeit zog er sich eine Erkältung zu, welche den Aerzten anfänglich keinen Grund zur Besorgniß gab, von welcher er sich aber nicht mehr erholen sollte. Vor etwa sechs Wochen stellte sich auch sein altes Magenleiden wieder ein, und vor drei Wochen legte Potter Palmer sich zu Bett, ohne daß seine Aerzte ihm dies direkt angerathen hatten. Er wurde von Dr. Favill behandelt, welcher noch vorgestern Morgen den Angehörigen versichert haben soll, daß Lebensgefahr durchaus nicht vorliege, und daß der Patient nach Eintritt milderer Witterung wieder völlig hergestellt sein werde. Vorgestern Abend stellte sich aber ein anfänglich zwar nur leichtes Fieber ein, und gestern Morgen war die Temperatur des Kranken in einer Weise gestiegen, welche seine Angehörigen nicht wenig ängstigte. Als Dr. Favill um 11 Uhr seinen Morgenbesuch machte, erklärte er angeblich immer noch den Zustand seines Patienten für nicht besorgnißerregend, und sprach die bestimmte Erwartung aus, daß seine Genesung nur die Frage einiger Tage sein werde. Frau Potter Palmer weilte den ganzen Nachmittag hindurch am Krankenlager ihres Mannes, welcher die meiste Zeit hindurch friedlich zu schlummern schien. Kurz nach 3 Uhr machte Frau Potter Palmer die Entdeckung, daß der Kranke die Besinnung verloren hatte, und nun machte die Familie alle Anstrengungen, um Dr. Favill und Dr. Billings, welcher sich um 5 Uhr zu einer Konsultation mit dem vorerwähnten Arzt hätte einstellen sollen, an das Krankenlager zu berufen. Keiner der beiden Aerzte war aber zu Hause. Dagegen erschien bald darauf der nunmehr benachrichtigte Dr. Marquis in dem Krankenzimmer. Er erkannte auf den ersten Blick, daß seine Kunst wohl vergeblich sein werde, wandte aber doch alle Mittel an, um die tiefe Ohnmacht zu heben, in welche der Kranke gefallen war. Als selbst der dem Kranken eingepumpte Sauerstoff seine Wirkung verfehlte, eröffnete Dr. Marquis den Angehörigen, welche sich inzwischen um das Krankenlager versammelt hatten, daß das Ende in wenigen Minuten eintreten werde. Der Kranke that auch seinen letzten Athemzug gerade in dem Augenblick, als die Doktoren Favill und Billings das Gemach betraten. Nach einer kurzen Berathung erklärte Dr. Favill, welcher von der unerwarteten Wendung der Dinge nicht wenig überrascht war, daß plötzlich eintretende Herzschwäche die unmittelbare Todesursache gewesen sei. Das Ableben des Familienoberhauptes war für die Hinterbliebenen ein um so härterer Schlag, als sie sich durch die Versicherungen der Aerzte hatten in Sicherheit wiegen lassen und auf einen tödtlichen Ausgang des Leidens um so weniger vorbereitet waren.

Potter Palmer wurde im Jahre 1825 als Sohn eines englischen Farmers in Rensselaerville, New York, geboren, und begann seine Laufbahn — an deren Ende er sich als Herr von vielen Millionen sah — als einfacher Verkäufer in einem Kramladen in Dunham, N. Y. Selbst in dieser bescheidenen Stellung entwickelte er einen so auffallenden Geschäftssinn, daß der Präsident der Bank von Dunham den damals kaum 20 Jahre zählenden Grocery-Clerk in seine Dienste nahm. Später hatte Potter Palmer in mehreren anderen Städten geschäftliche Stellungen inne, und im Jahre 1852 folgte auch er dem Zug nach dem Westen und ließ sich in Chicago nieder, wo er an Lake Str. eine Schnittwaaren-Handlung begann, aus welcher sich später die Firma Field, Leiter & Co., und schließlich das heutige Handelshaus Marshall Field & Co. entwickelte. Von nun an ist die Lebensgeschichte des Dahingeschiedenen mit der Geschichte der Stadt Chicago auf das innigste verknüpft, denn wie kaum ein Zweiter hat Potter Palmer zu der Entwickelung der Stadt zu ihrer heutigen Größe und Bedeutung seinen Theil beigetragen. Sein Geschäft nahm bald einen solchen Umfang an, daß Potter Palmer sich veranlaßt sah, eine Theilhaberschaft mit Levi Z. Leiter und Marshall Field einzugehen, und zwar geschah dies im Jahre 1863. Während des Krieges legte er zum Erstaunen der übrigen Geschäftswelt große Vorräthe ein, während die meisten Kaufleute froh waren, wenn sie die Waaren, welche sie auf Lager hatten, loszuschlagen im Stande waren. Hier zeigte sich die Umsicht des jungen Geschäftsmannes in hervorragender Weise, denn als der Krieg zu Ende war, besaß Potter Palmer allein in Bundesschuldscheinen ein Vermögen von nahezu 2½ Millionen Dollars. Als nächste Aufgabe stellte er sich, das Geschäftszentrum der Stadt, welches sich bis dahin an der Lake Straße befand, nach der State Straße zu verlegen. Er kaufte Grundeigenthum von einer Meile Frontlänge an der genannten Straße, und begann alsbald Geschäftsgebäude darauf zu errichten, wie sie die Stadt Chicago vorher noch nicht gesehen hatte. In kaum drei Jahren hatte Potter Palmer seinen Zweck auch erreicht, und der geschäftliche Schwerpunkt war nach der State Str. verlegt. Nunmehr erstand auch das seither im ganzen Lande berühmt gewordene Palmer House, welches aber, zusammen mit noch 34 anderen Gebäuden, die Potter Palmer sein Eigenthum nannte, im Jahre 1871 dem großen Brande zum Opfer fiel. Diese Katastrophe traf ihn um so schwerer, als er erst ein Jahr vorher seine Gattin heimgeführt hatte. Eine Zeit lang schien es, als ob er sich nicht mehr von dem Schlage erholen könne, dann aber kaufte er Baumaterial in großen Massen ein und bald waren wenigstens einige seiner Bauten aus der Asche erstanden. Sein Beispiel wirkte anfeuernd auf die übrige Geschäftswelt, und wenn sich der gesunkene Muth in so kurzer Zeit wieder hob und das Unheil thatsächlich zum Segen der Stadt ausschlagen sollte, so gebührt Potter Palmer hierfür in erster Linie das Verdienst.

Trotzdem seine weitausgedehnten Geschäftsinteressen seine volle Zeit in Anspruch nahmen, fand der Verstorbene doch noch die Zeit dazu, thatkräftigen Antheil an allen Fragen zu nehmen, welche das allgemeine Wohl betrafen, und wenn Chicago seiner herrlichen Parks wegen heute den Namen der Gartenstadt führt, so ist dies wiederum ein Verdienst von Potter Palmer, der schon kurz nach dem großen Brande für die Anlegung eines Systems öffentlicher Parks eintrat. Die Handelskammer, welche zu dem wunderbaren Aufschwung, den Chicago nach dem großen Brande nahm, ein wesentliches Theil beigetragen, zählte auch ihn zu ihren Gründern. Ehe Potter Palmer an den Wiederaufbau seines Hotels an State Str. ging, reiste er nach Europa, um dort architektonische Studien für den Bau zu machen, die er dann in der glücklichsten Weise zu verwenden wußte. Uebrigens hat er das Hotel nie persönlich geleitet, sondern er lieferte nur das nöthige Betriebskapital. Auch im politischen Leben bethätigte er sich in hervorragender Weise und Präsident Grant bot ihm das Portefeuille des Ministers des Innern an.

Potter Palmer lehnte die ihm zugedachte Ehrung aber ab, wie er überhaupt nie ein politisches Amt bekleidet hat. Seines politischen Glaubensbekenntnisses war er ein Demokrat der alten Schule, und Grover Cleveland hatte in ihm einen seiner größten Bewunderer. Wann immer die Kriegskasse der demokratischen Partei der Nachfüllung bedurfte, so steuerte Potter Palmer große Summen bei, und er hat nicht zum kleinsten Theil dazu beigetragen, daß die Demokraten im Jahre 1892 im Staate Illinois siegten und zur gleichen Zeit, zum ersten Mal seit dem Kriege, ihren Gouverneurskandidaten erwählten. Im Jahre 1870 vermählte sich Potter Palmer mit Bertha Honore, der Tochter von H. H. Honore, welche seither eine der hervorragendsten Frauen des ganzen Landes geworden ist und zur Präsidentin der Damenbehörde der Weltausstellungsgesellschaft erwählt wurde. Das prächtige Heim der Familie Palmer, No. 100 Lake Shore Drive, ist nicht nur einer der schönsten Wohnpaläste der Stadt, sondern seiner Kunstschätze wegen, die es enthält, auch im ganzen Lande berühmt.

Das Vermögen, welches Potter Palmer hinterläßt, wird von Eingeweihten auf wenigstens zehn Millionen Dollars abgeschätzt und besteht zum größten Theil aus hiesigem Grundeigenthum. Das werthvollste Besitzthum ist unstreitig das Geviert, auf welchem das Palmer-Haus steht und das einen Werth von mindestens 3½ Millionen Dollars hat. Das Grundeigenthum, welches der Verstorbene sonst auf der Südseite besaß, wird auf eine halbe Million, dasjenige auf der Nordseite auf drei Millionen Dollars im Werthe abgeschätzt. Die Fahrhabe soll einen Werth von $1,250,000, sonstiges Eigenthum einen solchen von $1,750,000 haben. Einen wie großen Theil seines Vermögens der Verstorbene in Werthpapieren angelegt hat, ist nicht bekannt, da er derartige Kapitalsanlagen stets selbst zu besorgen pflegte und auch mit seinen vertrauten Freunden nicht darüber sprach.

Bauthätigkeit.

Zahl und Kosten der Neubauten, für welche im Laufe letzter Woche Bauerlaubnißscheine ausgestellt wurden, waren nach Stadttheilen:

Südseite	55	$464,350
Südwestseite	33	187,400
Nordseite	17	77,700
Nordwestseite	61	136,660
Zusammen	166	$866,110
Vorhergehende Woche	150	770,875
1901	126	873,285
1900	40	307,000
1899	125	810,750
1898	44	241,050
1897	97	325,025

Unheimliche Macht.

Die Schlachthausmagnaten haben sowohl die Viehzüchter, als auch die kleinen Fleischhändler unter dem Daumen.

Stehen angeblich im Begriff, auch die Seifensiederei zu monopolisiren.

Während die Herren Day und Bethea sich in Washington befinden und mit Generalanwalt Knox über das Vorgehen gegen die Schlachthausmagnaten Kriegsrath halten, sind auch diese nicht müßig. Die Verminderung der Zufuhr von lebenden Rindern, die sich seit voriger Woche in den hiesigen Viehhöfen bemerklich macht, soll von ihnen verursacht worden sein. Sie besitzen angeblich über die Viehzüchter eine ebenso unbedingte Kontrolle wie über die Kleinhändler und lassen es diese fühlen, daß der Plan, eine unabhängige Schlachthausanlage zu schaffen, schwer ausführbar ist. Andererseits soll mindestens eine von den „sechs großen“ Firmen es neuerdings ihren Kunden, den Kleinhändlern, nahelegen, Antheilscheine an ihrem Unternehmen zu kaufen. Man muthmaßt, daß die anderen Großschlächtereien diesem Beispiele Folge leisten und dann mit der Versicherung vor das Publikum treten werden, daß der vermeintliche Fleichtrust nichts weiter sei, als ein höchst wohlthätiges Genossenschafts-Unternehmen.

Nicht in die Genossenschaft aufgenommen scheinen die Seifenfabrikanten werden zu sollen, welche sich der Befürchtung nicht entschlagen können, daß die Schlachthausfirmen, die bisher — wenigstens in der Fabrikation billiger Sorten Seife — schon in lebhaften Wettbewerb getreten sind, sie jetzt vollständig aus dem Geschäft zu verdrängen beabsichtigen. Früher begnügten sich die Schlachthausfirmen damit, den Seifensiedereien das Rohmaterial: Talg, Stearin u. s. w., zu liefern. Dann begannen einige von ihnen damit, selber Seife herzustellen. Jetzt nun haben sie den unabhängigen Seifenfabrikanten die Preise für das Rohmaterial dermaßen erhöht, daß selbes jenen fast ebenso hoch kommt wie sich bis vor Kurzem der Marktpreis der Seife gestellt hat. Die unabhängigen Seifenfabrikanten sind unter diesen Umständen gezwungen, mit dem Preise ihrer Waaren in die Höhe zu gehen, die Schlachthausfirmen aber, welche zugleich Seife fabriziren, halten die bisherigen Preise aufrecht und suchen so die Kundschaft der unabhängigen Fabrikanten an sich zu reißen. Sie stehen ferner im Begriff, auch in Bezug auf die Herstellung theuerer Toilettenseifen den Wettbewerb aufzunehmen.

In den Maschen des Gesetzes.

Unter der Anklage, mittels Urkundenfälschung seinen Arbeitgeber, die Firma Dunker & Williams, No. 61—63 Plymouth Place, um $500 geprellt zu haben, wurde der Handlungsreisende F. A. Mason in Decatur verhaftet und gestern von den Detektives Fitzgerald und Nagle in der hiesigen Hauptwache eingeliefert. Mason erhielt 20 Prozent des Betrages der Aufträge, welche er seiner Firma übermittelte. Er soll nun auf Bestellzetteln die Namen von drei Firmen in Decatur und von einer Firma in Springfield, Ill., gefälscht und der Firma mit der Anweisung übermittelt haben, die bestellten Waaren nach mehreren Monaten zu senden. Inzwischen soll er aber seine Prozente einkassirt haben. Als die Waaren den angeblichen Auftraggebern zugesandt wurden, behaupteten letztere angeblich, daß ihre Namen auf den Bestellzetteln gefälscht waren. Mason wurde auf Antrag seiner Arbeitgeber von den Großgeschworenen wegen angeblicher Fälschung in Anklagezustand versetzt und seine Verhaftung war die Folge.

Im Geschäftsinteresse.

Herr George H. Holt, der Verwalter des Manhattan-Gebäudes an der Dearborn Straße, gab vor einigen Monaten unter seinen Kollegen die Anregung zur Gründung eines Vereins zur Förderung der gemeinsamen Interessen von Eigenthümern und Verwaltern derartiger Gebäude. Seither haben verschiedene Zusammenkünfte der Betheiligten stattgefunden, und die Gründung der in Vorschlag gebrachten Organisation steht nun bevor. Dieselbe wird ein Zentralbureau einrichten, wo unter Anderem über schlechte Zahler unter den Miethsparteien Buch geführt und ein Nachweis von Arbeitskräften stattfinden wird. Weitere Einrichtungen, welche für die Mitglieder von Nutzen sein können, werden sich mit der Zeit von selber ergeben. Irgend eine Regelung der Miethsraten wird angeblich von dem Verein nicht angestrebt werden.

Angeblich Schwindel.

Durch die Verhaftung von Leo Hopp wegen angeblicher Entwendung ihm anvertrauten Geldes glaubt die Polizei einen in großem Maßstabe betriebenen Schwindel aufgedeckt zu haben. Hopp ist angeblich ein Agent der United Merchants Supply Company, die im Unity-Gebäude etablirt sein soll. Es verlautet, daß die Firma Anzüge auf Abschlagszahlung verkauft. Jeder der Kunden hat angeblich $1 per Woche zu zahlen. Bei jeder Zahlung erhält er einen numerirten Zettel. Ihm wird angeblich erklärt, daß er, wenn er Glück hat, in wenigen Wochen einen Anzug im Werthe von $35 gewinnen kann. Aber selbst wenn er nicht vom Glück begünstigt sei, würde ihm die Firma nach 35 Zahlungen einen Anzug im Werthe von $35 aushändigen. Die Polizei behauptet nun, bislang zwei Personen ermittelt zu haben, welche $35 eingezahlt, sich aber vergeblich bemüht hätten, einen Anzug zu erlangen. Die Betreffenden sind Martin Anderson, ein Schankwirth von Nr. 295 Wells Str., und John Roach, von Nr. 259 Wells Str. Diese erwirkten die Verhaftung Hopps. Der Arrestant behauptet angeblich nicht zu wissen, von wem er beschäftigt wird.

Das mörderische Gas.

Zwei Personen ersticken; vierzig Arbeiter entgingen mit knapper Noth dem Tode. — Vier Mitglieder der Familie Holzhauer übermannt.

Ein Mann, von dem vermuthet wird, daß er George Turner heißt, wurde gestern in seinem Zimmer im Gaylord-Hotel, an Canal und Adams Straße, an Leuchtgas erstickt, vorgefunden. Seine Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft. Gleichfalls an Leuchtgas erstickt in seinem Zimmer im Manhattan-Hotel, Nr. 170 Custom House Court, ist der 40jährige Philas La Belle. Seine sterbliche Hülle wurde nach Rolstons Bestattungs-Geschäft, Nr. 22 Ost Adams Straße, geschafft. Es wird vermuthet, daß Beide Selbstmord begingen.

Vierzig Arbeiter haben es nur dem rechtzeitigen Einschreiten der Polizisten Logan und Edgeworth von der Revierwache an Desplaines Straße zu danken, daß sie heute noch auf unserem Planeten wandeln. Sie waren von der Roß'schen Stellenvermittelungs-Agentur als Arbeiter für die Burlington-Bahngesellschaft geheuert worden. Damit ihm keiner von ihnen durch die Lappen gehe, hatte sie der Geschäftsführer der Agentur am Abend in seinem geräumigen Bureau, Nr. 117 S. Canal Straße, eingeschlossen. Er versprach, sich am nächsten Morgen zeitig einzufinden. Wahrscheinlich hatte einer der Leute aus Unverstand das Gas ausgepustet. Gegen zehn Uhr Abends nahmen die Polizisten intensiven Gasgeruch wahr, der aus dem Bureau drang. Sie sprengten die Thür und mußten eine Anzahl der Leute auf die Straße schleppen, wo sich die Ohnmächtigen aber bald erholten.

Durch Gas, welches einem schadhaften, mit dem Gasofen verbundenen Gummileitungsschlauch entströmte, wurden gestern Henry Holzhauer, Frau und die beiden Kinder, der elfjährige George und die um zwei Jahre jüngere Alice in ihrer Wohnung, Nr. 1129 N. Maplewood Ave. überwältigt. Sie wurden von einem Nachbar ohnmächtig vorgefunden. Einem sofort herbeigerufenen Arzte gelang es, sie in's Bewußtsein zurückzurufen, doch wird der Zustand der Kinder als besorgnißerregend bezeichnet.

Maifest-Programme.

Für das jährliche Maifest von Katzenbergers Kinderchören, stattfindend Freitag, den 9. Mai, in Steinway Hall, ist das folgende Programm aufgestellt:

Zwillings-Schwestern.
Operette von Hermann S. Saroni (in drei Akten.)
Personen:
Mab Stanley (Maikönigin) .... Maud L. Roberts
Florence Stanley .... Clara Marie Katzenberger
Corinia .... Mabel Lacey
Anna .... Lydia Weingartner
Mary .... Addie Kelly
Preciosa .... Godfrey Petrik
Erstes Mädchen .... Dorothy Seelig
Zweites Mädchen .... Addie Seelig
Ehrendamen .... Emma Müller, Elsie Altschul
Der Königin Hofdamen (Marsch und Lied):
Ellen Lundstrom, Ruth Volkman, Agnes Lating, Ruth Lundin, Florence Lundstrom, Vivian Huseman, Margaret Huseman, Robert Seuffer, Pauline Himmel, Ruth Conway, Harriet Reihman.
Lied, „Schlummernder See“ .... Maud McNally, Esther Ek, Edith Thurnell.
Duett .... Clara und Frank Schultz
Chor der Schulkinder.
Chor der Zigeuner.
Solo, „Alt-Madrid“ .... Elsie Himmel
„Anvil Chorus“ .... Zigeunermädchen
Solo, „Esmeralda“ .... Beulah Lundstrom
Zigeuner-Lied und Tanz.
Erste Zigeunerin .... Mary Epstein
Zweite Zigeunerin .... Emma Doyle

Das Programm des Katzenbergerschen Damenchores für dessen Maifest am Samstag, den 10. Mai, in der Nordseite-Turnhalle, lautet folgendermaßen:

1. Theil.
Eröffnungs-Chor: „Frühlings-Erwachen“ .... Wilde
Solo-Chor: a) „Die Rose“ .... Hermes
(A capella) b) „Die Biene“ .... Parks
Sopran: Frl. v. Arndt, Katzenberger, Thompkins.
Mezzo: Klotz, Bartels und Ritter.
Alto: Bellmeyer, Frau Höfer u. Frau Quinlan.
Chor: „Brautmarsch“ .... R. Wagner
„Request“-Nummern:
Gesammt-Chor:
a) „Schlacht-Hymne der Republik“ ....
(Von diesem Chor beim Empfange des Prinzen Heinrich in der Armory gesungen.)
b) „Admiral Schley Marsch“ ....
(Von diesem Chor zuerst beim Empfange des Admirals im Auditorium gesungen.)
2. Theil.
Deutsche Frühlingslieder:
Chor: a) „Frühlingsgruß“ .... Schumann
b) „Im Walde“ .... Mendelsohn
c) „Im Mai“ .... Juergens
Volkslieder:
Chor: a) „Dort, wo mein Mütterchen“ .... Dregent
Quartett-Chor: b) „Auf der Alm“ ....
c) „'s Mailüfterl“ ....
Die Damen: Mortensen, Fanning, Nagl, Harder, Wenthe, Wesselhoeft, Fortmann, Moore, Bartelo, Knack, Hieronimus, Hartmann, Kneidel, Schneider.
3. Theil.
Humoristische Vorträge:
Duett: Frau Doktor und Frau Rektor.
Frau Hildegard Messersmith und Frau Anna Katzenberger.
Trio: Beim Frl. Doktor.
Emma Born, Doktorin .... Frl. Lillan v. Arndt
Babetta, Wirthschafterin .... Frl. Julia Klotz
Rosa Lieblich, junge Dame ....
.... Frl. Clara Marie Kaetznberger
Solisten:
Die Damen Katzenberger, Arndt, Klotz, Thompkins, Messerschmidt und Quinlan.
Direktion: Gabriel Katzenberger.
Nach dem Konzert Ball.

Stürmische Versammlung.

In der Fitzgibbons Halle an W. 12. Str., versammelten sich gestern die Mitglieder der katholischen St. Agatha Gemeinde, welche mit der vor Kurzem erfolgten Versetzung ihres bisherigen Hilfspfarrers O'Meara unzufrieden sind. Er wurde nach Freeport versetzt, und zwar, wie nicht wenige der Gemeindemitglieder behaupten, als Strafe dafür, daß er auf Seiten des Pfarrers Crowley gestanden, als dieser sich gegen die Gewalt des Erzbischofs auflehnte. Die mit der Versetzung Unzufriedenen hatten schon früher dem Erzbischof eine Delegation ins Haus geschickt, er hatte sich jedoch geweigert, die Abgesandten zu empfangen, und in Folge dessen sollten in der auf gestern einberufenen Versammlung die nun zu ergreifenden Maßregeln besprochen werden. Da sich auch die Gegenpartei, d. h. die mit der erzbischöflichen Verfügung einverstandenen Mitglieder der Gemeinde in großer Zahl eingefunden hatten, so dauerte es nicht lange und der Skandal war fertig. Schließlich nannte ein Frl. M. E. Malley die Mißvergnügten elende Abtrünnige, welche sich der ihnen von Gott eingesetzten Behörde in schnöder Weise widersetzten und nicht verdienten, Katholiken genannt zu werden. Andere der Anwesenden sprachen sich in ähnlicher Weise aus, und da der Lärm immer größer wurde, hob der Vorsitzende die Versammlung schließlich auf.

Die englische Bühne.

Studebaker Theater. — Der Sultan von Sulu hat es dem Publikum angethan. Neun Wochen sind's jetzt nahezu her, daß man ihn auf den Thron gesetzt, und er behauptet sich mit einer Ausdauer darauf, als denke er nicht daran, sobald abzudanken. Herr Ade, der Verfasser des Textes der satirischen Operette, hat seit der ersten Aufführung an demselben gar Manches geändert und verbessert und fährt auch jetzt noch mit diesen Aenderungen fort, so daß man thatsächlich gegenwärtig ein viel abgerundeteres und wirksameres Werk zu sehen und zu hören bekommt, als zu Beginn der Aufführungen. Die beiden neuen Mitglieder des Personals, die Primadonna Maud Williams und Frl. Norma Kopp, die Darstellerin der feschen Cliquote, haben sich die Gunst des Publikums rasch erobert.

Dearborn Theater. — Mit fast der gleichen Besetzung, in der das Read'sche Stück im vergangenen Herbst einen so durchschlagenden Erfolg erzielt hat, wird in dieser Woche im Dearborn Theater das treffliche Volksstück aus dem Süden: „The Starbucks“, wiederum gegeben. Die Partie des Predigers Jim hat statt des früheren Trägers Herr Hansel übernommen, ein Tausch, den man sich füglich gefallen lassen kann. Den Jasper Starbuck spielt wie früher Herr Corrigan, Frl. Rial gibt Jaspers Gattin, Lou wird von Frl. Mamie Ryan dargestellt. Auch Col. Wm. Vischer wirkt noch immer darstellerisch in dem Stücke seines Freundes mit. In nächster Woche wird mit den Aufführungen der neuen Operette Chapins: „The Storks“, begonnen.

Great Northern. — Eine höchst spaßhafte Pantomime, die mannigfachen und zumeist sehr unliebsamen Abenteuer des Humpty Dumpty veranschaulichend, bildet für die laufende Woche die Anziehungskraft dieser Bühne. Die bekannten wundersamen Reime aus dem Bilderbuche sind der „Handlung“ zugrunde gelegt, doch wird deren Wirksamkeit erhöht durch allerlei ebenso überraschende wie seltsame Bühneneffekte. Die Hauptpersonen der Pantomime sind neben „Humpty Dumpty“ Miß Muffet, Tommy Tucker, Tootsie Two Shoes und andere.

Grand Opera House. — Obgleich schon seit Jahren als „Stern“ genannt und gefeiert, wird Frl. Grace George, die heute Abend hier ein Gastspiel eröffnet, dem Chicagoer Publikum doch jetzt erst persönlich bekannt. Das Stück, in welchem die Dame ihr Debut macht, ist betitelt „Under the Southern Skies“ und hat Frl. Lottie Blair Parker zur Verfasserin, die sich schon mit ihrem anmuthigen Sittenbilde „Way Down East“ einen guten Namen gemacht hat. Das neue Stück enthält eine idyllische Schilderung des Landlebens im sonnigen Süden, bietet aber auch des Humors genug, so daß auch der lachlustige Theil des Publikums auf seine Rechnung kommt. Außer Frl. Grace gehören der Gesellschaft neben anderen Kräften die nachgenannten an: Frank B. Hatch, Grace Henderson, Albert Tavernier, Maude Durand, Carl Eckstroem, Virginia Clyndon, Donald McLaren, Justine Cutting, Herbert Carr, Helen French, Cuyler Hastings, Frank Sommers, Laura Lemmers und Maude Reindollar.

Mc Vickers. — Heute Abend bleibt McVickers Schauspielhaus dem allgemeinen Publikum geschlossen, und zwar, weil darin vor einer kleinen Gesellschaft von Fachleuten die Generalprobe für das neue große Ausstattungsstück stattfindet, mit welchem Herr Litt während der nächsten Monate volle Häuser ziehen zu können hofft. Der Titel des Stückes lautet „The Suburban“, und die Handlung spielt in Sportskreisen. Der Verfasser, Herr C. T. Dacey, ist dem Theaterpublikum bekannt durch sein allerorten mit großem Beifall aufgenommenes früheres Stück „In Old Kentucky“. Den Mittelpunkt der Handlung in dem nunmehrigen Werke des Herrn Dacey bildet ein großes Pferderennen um den sogenannten „Suburban“-Preis, der dem Stücke auch den Namen gibt. Außer dem Rennplatze mit seinem bunt bewegten Leben und Treiben bekommt der Zuschauer die großen Stallungen eines reichen Sportsmannes und einen Kalkofen in voller Thätigkeit zu sehen. Es wirken in dem Stücke nicht weniger als 250 Personen mit. Für eine der dankbarsten Partien ist der ausgezeichnete Charakterkomiker Geoffrey Stein gewonnen worden.

Powers' Theater. — Ueber den literarischen Werth von Fitch's Lustspiel „The Judge and the Girl“, welches auch für diese Woche noch auf dem Spielplan von Power's Theater spielt, sind die Meinungen getheilt, nicht aber darüber, daß man sich bei der Aufführung des Stückes einen Abend lang vortrefflich unterhalten kann. Die Hauptpartie des Stückes befindet sich bei Miß Russel in guten Händen, doch erhält diese Künstlerin in ihrer Rolle nur wenig Gelegenheit, ihre hervorragende dramatische Begabung zu zeigen. Was man in dieser Hinsicht vermissen mag, dafür wird der Zuschauer durch eine vortreffliche Ensemble-Leistung entschädigt. Frau Gilbert, Frau McKea-Ranken und Frau Cottrelly sind geradezu ausgezeichnet in ihren respektiven Partieen, und das Gleiche darf auch von den Herren Glendenning, Morberai und Johnson behauptet werden.

Illinois Theater. — Herr David Warfield, der unvergleichliche Simon Levi in dem gelungenen Charakterbild „The Auctioneer“, bringt hier in dieser Woche sein Gastspiel und damit auch seine Saison zum Abschluß. Er begibt sich von hier aus nach dem Osten zurück, um nach kurzer Erholung an die Vorbereitungen für die schon früh im September beginnende kommende Spielzeit zu gehen. Mit dem Erfolge, welchen der tüchtige Künstler hier erzielt, darf er wohl zufrieden sein, und was mehr sagen will: dieser Erfolg ist ein wohl verdienter.

Hopkin's. — Watson's Oriental Burlesquers, eine aus fünfunddreißig ausgewählten Kräften, mit der französischen Sängerin Jeanette Dupree an der Spitze, bestehende Gesellschaft, beherrschen während dieser Woche hier die Bretter und dürften eine ganz ungewöhnliche Zugkraft ausüben. Das Programm für die Vorstellungen weist zwei gediegene Burlesken auf, dazu eine Unmenge von Vaudeville-Nummern packendster Art.

Schwache Männer,

welche Geschäftshalber oder zum Besuch nach Chicago kommen,

sollten nicht nach Hause reisen, ohne die berühmten Spezialisten der State Medical Dispensary konsultirt zu haben. Dort werden junge und alte Männer, sowie Männer mittleren Alters geheilt, die mit einer verborgenen oder geheimen Krankheit behaftet sind, in kürzerer Zeit und billiger als bei anderen Aerzten. Sie wissen selbst, daß später ihr Gehirn angegriffen wird und dann ist keine Hilfe mehr. Werden Sie nicht wahnsinnig. Fassen Sie Muth und gehen Sie zu dieser Dispensary. Man heilt dort absolut Schwäche, nervöse Schwäche, Abfluß, Kraftverlust, verschrumpfte Organe, Jugendsünden, Blutvergiftung, Strikturen und Samenschwäche. Die schnellste Heilung in der Welt für Gonorrhoea. Gehen Sie sofort hin. Sie sind der Heilung sicher. Sollten Sie auswärts wohnen, dann sollten Sie in Vertrauen schreiben.

Ehrliche Behandlung.

Konsultation und Rath frei.

Sie riskiren nichts, da die Gebühren erst berichtigt werden, nachdem der Fall hergestellt ist. Sprechstunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen regulären Feiertagen von 10 bis 12 Uhr.

STATE MEDICAL DISPENSARY,

S.-W.-Ecke State & Van Buren Str. Eingang No. 66 Ost Van Buren Str.

Medizin frei bis geheilt.
Medizin frei bis geheilt.
Medizin frei bis geheilt.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. **Unsere Preise** für **auf Bestellung gemachte Brillen** und **Augengläser** sind **niedriger** als die für fertige.

Schroeders Apotheke mit der Thurmuhr—465 und 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Krankenpflegerinnen-Verein.

Die Jahreskonvention des Nationalverbandes geprüfter Krankenpflegerinnen, welche in den letzten Tagen hier stattgefunden hat, ist zum Abschluß gebracht worden mit der Erwählung nachgenannter Mitglieder zu Beamten: Mary Riddle, von Boston—Präsidentin; Harriet Fulmer, von Chicago, und Sarah Rudden, von Philadelphia — Vize-Präsidentinnen; Famar Healy, von Brooklyn — Schatzmeisterin; Mary E. Thornton, von New York — Sekretärin. Zur Vorsitzenden des Ausschusses für die Vorbereitung der nächstjährigen Konvention, die in Boston zusammentreten wird, wurde Frl. Pauline Dolliver, von Boston, erkoren.

Brandstiftungsversuch.

Heute zu früher Morgenstunde vernahm Wm. Jackson, ein Wächter in der Hobelmühle von Philip Rinn & Company, an Crosby und Division Str., das Klirren von zerbrochenem Glase. Er eilte in die Holzdarre und bemerkte dort, daß Jemand eine Fensterscheibe zertrümmert und durch die Oeffnung ein brennendes Zündhölzchen in einen Haufen von Hobelspähnen geworfen hatte. Es wurde unverzüglich die Feuerwehr alarmirt, der es auch in kurzer Zeit gelang, den Brand zu löschen. Die Polizei fahndet auf den Missethäter. Innerhalb der letzten drei Jahre wurden schon zwei Hobelmühlen der Firma ein Raub der Flammen.

Verbrannte sich die Finger.

Die „Englewood Law & Order League“ wird in Zukunft wohl keine Spitzel mehr beschäftigen, wie bisher, denn das Spitzelsystem hat ihr eine Schadenersatz-Klage auf den Hals geladen. C. W. Jones, der Sekretär der Liga, hatte nämlich auf Grund der Meldungen seiner Spürnasen zwei Schwestern Namens Kane unter der Anklage verhaften lassen, ein unordentliches Haus geführt zu haben; die Angeklagten wurden aber freigesprochen und strengten prompt eine Schadenersatzklage gegen die Liga an. Auf dieses betrübliche Vorkommniß hin wurde Anklage gegen den Sekretär erhoben und die Angelegenheit sollte gestern zur Verhandlung kommen, des schlechten Wetters wegen hatten sich aber nur so wenige Mitglieder eingefunden, daß die Verhandlung auf zwei Wochen verschoben werden mußte. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Jones zwar von den gegen ihn erhobenen Anklagen freigesprochen, zugleich aber der Beschluß gefaßt werden, daß er sich in Zukunft weder minderjähriger noch weiblicher Wesen als Spürhunde bedienen darf, u. daß er, ehe er eine Verhaftung vornehmen läßt, sich mit dem Beirath der Liga in's Einvernehmen zu setzen habe.

— Angenehme Perspektive. — Mutter (von fünf Töchtern, als ein heirathsfähiger Verwandter seinen Besuch anzeigt): So, wenn er nur einmal hier ist, unverlobt kommt er mir nicht fort, dafür will ich sorgen!

Ohne Schulden.

Das Bankerottgericht an der Arbeit.

In der Bundesgerichts-Abtheilung für Bankerottsachen wurden heute von Richter Kohlsaat die nachgenannten zahlungsunfähigen Firmen und Personen ihrer finanziellen Verbindlichkeiten los und ledig erklärt:

The Bradley-Welles Construction Co., Herman Zaehler, Ulysses G. Phipps, Isidor Newman, Geo. Croß, Frank Reynolds, David Jenkins, Louis Friedman, George B. Lyons, John S. Meigs, Charles P. Bogue, James D. Irving, Charles E. Burleson, Arthur N. Fisher, John Fisher, William J. Anderson, Geo. F. Beechert, Edwin R. Lawrence, Arthur C. Phillips, John Webb Nolan, Edwin H. Hatch, Len J. Clark, Thomas P. Swan, Arthur N. Francis, John Leggett, John C. Crow, Clara T. Carlisle, Patrick Boland, Judson S. Jacobus, William F. Wilcox, George Croß, Theodore F. Stomerts, David Soper, John K. Comstock, Frederick J. Rodgers, Peter J. Hunerbein, Harmon S. Burke, Harry C. Barbour, Frank Reynolds, Leopold Hubschman, David Jenkins, Mark G. Treadwell, Charles S. Stanton, August G. Bnurski, Abraham Aronson, Juanita C. Comstock, John H. Austin, Paul K. Brimie, Frederick G. Kissam, Thomas Rupp, Louis Friedman, James C. Manes, Martin Hensel, R. C. Oliver, Fanny C. Marvin, Harry Snyder, George Pauli, Adolph Goede, Thomas Sanford, Ralph H. Houghton, Gustave Henry Luth, George Murken, William Bulow, William C. Wright, John Weinandt, Frank E. Ward, Lars A. Gellein, Charles G. James, Raymond Wright, Andrew Mystedt, Edward J. Finn, R. R. Mather, Thomas Skidmore, Christ Stampul, Hary N. Culver, August Gabriel, Loring A. Pease, Elise M. Berkelmans, Henry Engelke, George M. Beasley, John L. Tobias, Charles H. Broughton, William H. Schleizer, August Eiser Jehu C. Clark, John E. Peterson, William Schellhase, Zacharias Maistrovich, George M. Atwell, William A. Vernon, Charles H. Swift, Harry F. Weaver, Clarence M. Hill, Hugh Bethke, Roland Hill, Arthur C. Chapin, Karl E. Jyrch, Sol. Geitzmann, Minnie Hill, Roswell F. Connor, Emil C. Reger, Bruno W. Dreyer, Albert D. Brewster, Charles J. Cruzen, Abel Abrams, William J. Butler, Robert Witz, George Mecklenburg, Josephine M. Young, Justin B. Hodge, Thomas Kavanaugh, Samuel B. Benham, Fred. Bletzinger, Emma Chapin, Samuel Cohn und Isaac M. Solomon.

Skat-Turnier.

Aus dem Turnier, welches der Chicago Skatverband gestern im Palmgarten des Majestic-Hotels abhielt, gingen die nachgenannten Theilnehmer als Sieger hervor:

1. Preis: D. Frisch, 17 gewonnene Spiele.
2. Preis: Jak. Thielen, 594 Punkte.
3. Preis: Bernhard Daniel, Schippen-Solo, ohne sechs Matadore.
4. Preis: E. Pannier, 515 Punkte.
6. Preis: A. Westerfeld, höchstes Spiel mit 96 Punkten.
7. Preis: Max Guttmann, Schippen-Tournee ohne 7 Matadore.

Die Preise, welche den Gewinnern gestern noch nicht ausgehändigt wurden, können heute bei Charles P. Hagedorn, Nr. 1164 Milwaukee Ave., abgeholt werden.

— Bequem. — Vater: „Nun, Bertha, hast Du dem Christkindlein Deine Wünsche schon aufgeschrieben?“ — Bertha: „Aber Papa, wir haben doch Telephon!“

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„The Girl and the Judge".
Studebakers.—„The Sultan of Sulu."
Dearborn.—„The Starbucks".
Grand Opera House.—„Under Southern Skies".
Great Northern.—„Humpty Dumpty".
Hopkins.—Oriental Burlesquers u. Vaudeville.
Illinois.—„The Auctioneer".
Academy.—„Rip Van Winkle".
Rienzi.—Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

Wollte den Kaiser gegen die Jesuiten aufhetzen.

Wegen Beleidigung des Kaisers von Oesterreich hatte sich vor vierzehn Tagen vor dem Elberfelder Landgericht der Verlagsbuchhändler Wiemann-Barmen zu verantworten. In dessen Verlag ist eine Schrift unter dem Titel: „Kaiser Franz Josef I. und die Jesuiten" von F. Sch. D. erschienen. In dieser hieß es am Eingang:

„Die Jesuiten haben dem Kaiser Franz Josef I. die Herrschaft über Oesterreich entwunden und herrschen an Stelle des Papstes, für den sie das Reich erobert haben. Das Mittel hierzu bot ihnen, bei ihrer bekannten Methode, die Augenschwäche des Kaisers." Es wird alsdann ausgeführt: Die Jesuiten verständen es, auf die Umgebung des Kaisers einen derartigen Einfluß zu gewinnen, daß ihm nur solche Schriftstücke zur Unterzeichnung vorgelegt werden, die ihrem Willen entsprechen. Dadurch werde der Kaiser zum Werkzeug der Jesuiten. Die Zeit scheine nicht mehr fern zu sein, da die Jesuiten zum Kaiser gehen und sagen können: „Unterschreibe die Abdankung auf Oesterreich, da du ohnehin nur formell mehr Kaiser bist." Der Gefangene in Rom ist der faktische, unumschränkte Beherrscher des österreichischen Staates."

Diese Schrift wurde von Wiemann in einem besonderen Flugblatt mit ungefähr folgenden Worten angekündigt: „Der Verfasser ist mit den österreichischen Verhältnissen sehr vertraut und kennt auch das Vorgehen bei Hofe. Er zeigt uns, wie es den Jesuiten, unter Ausnützung des Augenleidens Kaiser Franz Joseph I., gelungen ist, fast alle Schichten der Bevölkerung Oesterreichs unter ihre Macht und mit einander in Konflikt zu bringen, den Kaiser zu isoliren und so zu umstricken, daß sein ganzes Regieren von ihrem Willen abhängt."

Auf Antrag der österreichischen Staatsanwaltschaft beschloß das Kreisgericht zu Eger am 29. Mai 1901 die Beschlagnahme der Schrift, da in ihr der Versuch gemacht werde, zur Verächtlichmachung der Person des Kaisers aufzureizen. Gegen diesen Beschluß legte Wiemann Beschwerde ein, indem er ausführte, daß ihm eine Verächtlichmachung des Kaisers fern gelegen habe, er habe im Gegentheil mit der Schrift lediglich den Schutz des Kaisers gegen die Jesuiten bezweckt. Das Oberlandesgericht zu Prag verwarf jedoch die Beschwerde.

Daraufhin sandte Wiemann die Schrift an den Kaiser Franz Joseph I. mit der Bitte: „Der Kaiser wolle der Schrift seine Aufmerksamkeit widmen und dieselbe seiner Privatbibliothek einverleiben." Dies veranlaßte die österreichische Regierung durch ihren Geschäftsträger in Berlin gegen Wiemann einen Strafantrag wegen Beleidigung des Kaisers Franz Joseph I. von Oesterreich zu stellen. Wiemann erklärt: Er habe die Broschüre aus patriotischem Gefühle herausgegeben und an den Kaiser von Oesterreich geschickt, da er das Bestreben hatte, die Herrschaft der Jesuiten in Oesterreich zu brechen. Eine Beleidigung des Kaisers habe ihm vollständig fern gelegen. — Nach Verlesung der Broschüre, in der u. A. auch behauptet wird, daß vor den Thoren eines Klosters in Oesterreich die Staatsgewalt aufhöre, und schließlich die Entfernung der Jesuiten gefordert wird, hielt der erste Staatsanwalt die Anklage in vollem Umfange aufrecht. Wenn man einem Monarchen vorwerfe, daß er nicht mehr selbst regiere, sondern nur ein willenloses Werkzeug in den Händen der Jesuiten sei, so sei dies eine Majestätsbeleidigung, wie sie nicht schlimmer gedacht werden könne. Er beantragte drei Monate Festung.

Die Kunst des Athmens.

Das Athmen muß fleißig geübt werden, wenn es in einer für die Gesundheit des Gesammtorgans heilsamen Weise ausgeführt werden soll. Die Aerzte sagen ihren Patienten, sie sollen in die Luft gehen, sie sollen See und Gebirge aufsuchen, aber wie sie athmen sollen und müssen, das sagen sie nicht. So kann ein schlechter Athmer nur den halben Vortheil von seiner Reise mit nach Hause bringen, weil er wochenlang an der Quelle saß, die er mit vollen Zügen trinken sollte, die er aber nur sparsam genossen hat. — Das richtige Athmen muß gelernt werden, damit die Lunge sich dehnt, gut durchtränkt wird, damit sie durch Uebung und stetem Gebrauch wächst und erstarkt, dann wird die Zahl der Lungenkranken mit der Zeit abnehmen. Diese Uebungen kann der Arme wie der Reiche machen, es gehören dazu nicht kostspielige Reisen. Vor jeder Großstadt auf dem Felde, im Walde, am See ist die billige Lungenkrankheiten-Verhütungsstätte, welche Gottes Natur Jedem zur freien Benutzung stellt.

In den Schreibstuben, in den Schulen, in den Fabriken, überall sieht das kundige Auge eine Anzahl von engbrüstigen, brustlahmen Menschen, welche durch eine rationelle Athmungsgymnastik zu anderen Menschen gemacht werden könnten. Ist es ein Wunder, wenn sich in diesen verkümmerten Lungen die Keime zu Lungenkrankheiten früher oder später entwickeln?

Der Unterricht in der rationellen Athmungskunde müßte das ABC eines jeden Turn- und Gesangunterrichts in jeder Schule bilden, und die Eltern im Hause müssen die Lehrer nach dieser Richtung unterstützen. Was hilft es einem Jungen, wenn er wohl dann und wann einmal turnt, die übrige Zeit jedoch mit hängenden Schultern und schlottriger Haltung die Athmung vernachlässigt; das gute Essen und Trinken macht es nicht, er muß angehalten werden, dauernd dem Körper durch flotte Athmung den belebenden Sauerstoff der Luft zuzuführen, dann erst wird ihm auch eine gute Nahrung zum Vortheil für seine Gesundheit sein. — Man beobachte einen schreibenden, lesenden Menschen, seine Brust hebt sich kaum, er athmet gerade so viel, wie genügt, sein Leben zu erhalten. Die Bureaumenschen, in ihrer ohnehin schlechten Binnenluft, leben bei dieser minimalen Athmung tagein tagaus, kaum daß sie des Tags über ein oder mehrere Male einen tiefen Athemzug thun — das Blut wird schlecht, die Verdauung erlahmt in ihrer Thätigkeit.

Der Schwerpunkt beim Athmen liegt im langsamen und tiefen Einathmen, welches nicht allein die Lungenbläschen allseitig mit Lebensluft füllt, sondern auch ausdehnend und erweiternd auf die Brust oder den Brustkasten einwirkt, ein Vorgang, welcher für die Gesunderhaltung der Lungen von großer Wichtigkeit ist. Jährlich gehen tausend und abertausend Brustkranke zu Grunde, welche in der Hauptsache wegen Mangel an einer richtigen Athmung von der tödtlichen Krankheit befallen wurden. Nothwendig ist es allerdings in vielen Fällen, mit der naturgemäßen Athmung eine Gymnastik der Brustmuskeln zu verbinden.

— Schlau. — Er: Denk' Dir mal, liebe Frau, mir träumte in vergangener Nacht, wir befänden uns auf dem Rheine, du in einem hellblauen Seidenkleide — Sie: Natürlich wirst du mir jetzt das Kleid kaufen und auch die Rheintour werden wir in nächster Zeit unternehmen.

Lokalbericht.

(Eingesandt.)

Der Lessing Klub No. 1.

von der Lessing Social and Benefit Association, der jeden 2. und 4. Montag im Monat in Höfers Halle, 227 Ost North Ave. seine Versammlungen hat, hielt am letzten Montag eine solche von großer Wichtigkeit ab. Von den etwas über 70 Mitgliedern waren mehr als 50 anwesend, und es wurden in schönster Eintracht die Grundzüge zur eigentlichen Konstitution angenommen. Das Krankengeld wurde vorläufig auf $5 pro Woche festgesetzt für die Dauer von 3 Monaten, und für Beerdigungskosten sollen an die Hinterbliebenen eines verstorbenen Mitgliedes $50 gezahlt werden. Lebensversicherungen werden im Betrage von $500 bis $10,000 an die Mitglieder der Association ausgestellt bei monatlichen Zahlungen von der Northwestern National Life Ins. Co. von Minneapolis, Minn. Der Verdienst oder die Kommission davon kommt dem ganzen Klub zugute. Es wird damit ein Fonds geschaffen, der in unvorhergesehenen Fällen immer wieder allen Mitgliedern, nicht blos einzelnen, zu gute kommt. Wegen näherer Auskunft wende man sich an Hulda Hanus, 291 Larrabee Str., Sekretärin.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, welche stetige Arbeit wünschen, sollten vorsprechen. — Plätze für Wächter $14; Janitors in Flatgebäuden, $75; Männer für allgem. Arbeit in Wholesale-Geschäften, Fracht-Depots, $12; Porters, Packers, $14; Treiber für Delivery, $12; Fabrikarbeiter, $10; Maschinisten, Elektriker, Engineers, $18; Heizer, Oeler, $14; Kollektoren, $15; Buchhalter, Korrespondenten, Timekeepers, $12 aufwärts; Office-Assistenten, Grocery-, Schuh-, Eisenwaaren- und andere Clerks, $10 aufwärts. Guarantee Agency, 195 La Salle Str., Zimmer 14, 2 Treppen, zwischen Monroe und Adams Str.—Staats-Lizens. modi

Verlangt: Mann zum Aufräumen im Store, muß ein Pferd besorgen. 161 Wells Store, Store.

Verlangt: Ein junger Brotbäcker als dritte Hand. 176 N. Clark Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Konditor. 176 N. Clark Str.

Verlangt: Ein unverheiratheter Mann in mittleren Jahren, der auch etwas bartenden kann, als Porter, guter Lohn. 159 Wells Str.

Verlangt: Ein Junge von 14 bis 16 Jahren, um das Apotheker-Geschäft zu erlernen. 117 Wells Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um in der Bäckerei zu helfen. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger Mann, willig und fleißig, um Bäckerwagen zu fahren und sich sonst nützlich zu machen, stetige Stellung, um sich empor zu arbeiten. — 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Painter und starker Junge zum Lernen. 1051 Belmont Ave., Store.

Verlangt: Guter Porter und Bartender, muß sein Geschäft verstehen. 497 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein guter Porter. 542 E. Division Str.

Verlangt: Neueingewanderter Junge, 18 bis 20 Jahre. O. T. 43, Abendpost.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 2544 Wentworth Ave. modimi

Verlangt: Verheiratheter Mann zur Besorgung von zwei Pferden und Wagen. Liefere 4 Wohnzimmer. Nachzufragen in Office, 1136 West 13. Str.

Verlangt: Lediger Mann, nüchtern und fleißig, ungefähr 30 Jahre alt, als Hilfs-Janitor. John Wurzner, 82 S. Halsted Str., hinten.

Verlangt: Ein junger Bäcker als dritte Hand an Brot. 2830 Archer Ave.

Verlangt: Zwei Carpenters. Nachzufragen bei Mr. Hill, Plaza Hotel, North Ave. und Clark Str.

Verlangt: Gute Bauschlosser, Schmiede und Messing-Arbeiter. Chicago Ornamental Iron Co., 37. Str. und Stewart Ave.

Verlangt: Jungen und frisch eingewanderte Männer. Gutes Handwerk zu erlernen. Guter Lohn. — Neuhauser, 287 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Schuhmacher, junger Mann. Stetige Arbeit. Guter Lohn. 474 Ost 63. Str. modi

Verlangt: Erster Klasse Bushelman. 8 Stunden-Arbeitszeit. $12 per Woche. Dauernde Beschäftigung. Edward Rose & Co., Ecke Market und Quincy Str. modi

Verlangt: Anstreicher und Tapezierer, sowie Männer, um Wände abzuwaschen. Guter Lohn. Beständige Arbeit. G. A. Penner, 3584 N. Clark Str.

Verlangt: Gärtner oder Mann, welcher in Treibhäusern gearbeitet hat, stetig. 368 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Brotbäcker, der selbstständig arbeiten kann. 21 Eugenie Str., nahe Mohawk.

Verlangt: Wagenmacher. Stetiger Platz. Ecke Western und Armitage Ave.

Verlangt: Mann, Milchwagen zu fahren. 214 Homer Str.

Verlangt: Junger Mann für Saloonarbeit. 585 Armitage Ave.

Verlangt: Mann für Saloonarbeit. 26 N. Canal Str. modi

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Porter, muß am Tisch aufwarten. $7. 22 N. State Str.

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen. 352 W. Chicago Ave. modi

Verlangt: Zweite Hand an Brot. 4930 Ashland Ave.

Verlangt: Guter Schuhmacher für Reparatur und im Store zu helfen, einer der polnisch kann, vorgezogen. 4815 Ashland Ave.

Verlangt: Ein guter Kellner. 173 E. Madison Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Porter, der auch am Tisch aufwarten kann. Wm. Kraemer, 32 E. Van Buren Str., Basement.

Verlangt: 3 Arbeiter um bei der Fabrikation eiserner Betten behilflich zu sein. Nachzufragen Wiener, 149 West 12. Str.

Verlangt: Mehrere arbeitsame Jungen, guter Lohn und beständige Beschäftigung. Fabrik 16. und Fisk Str., östl. von Center Ave. Viadukt. modimi

Verlangt: Ein junger Mann, der gut mit Pferden umzugehen weiß. Henry Licht, 147 Madison Str., Harlem, nahe Concordia und Waldheim Friedhof. modi

Verlangt: Erfahrener Junge als Helfer an Cakes. Heusner Baking Co., 216 State Str.

Verlangt: Junger Butcher, der Wurstmachen und im Store helfen kann. 4825 Ashland Ave. modi

Verlangt: Guter deutscher Klempner. 49 Dearborn Str.

Verlangt: Möbelschreiner, um an Parlor-Möbel-Gestellen zu arbeiten. Nehme auch solche Möbelschreiner, die mit Handwerkszeug umzugehen verstehen und nie an Parlor-Möbel-Gestellen gearbeitet haben. Sind bald auf diese Sorte Arbeit eingeübt. Columbia Parlor Frame Co., 597 Blue Island Ave.

Verlangt: Zwei starke Jungen an Cakes. H. Piper, 615 Wells Str.

Verlangt: Zwei deutsch-amerikanische Jungen, 14 Jahre alt, um das Bürsten-Geschäft zu erlernen. — Nr. 1 Franklin Str., 2. Floor.

Verlangt: Leute mit Erfahrung im Industrial Insurance-Geschäft. Guter Verdienst. Keine Lapses. 59 Dearborn Str., Zimmer 715, zwischen 8 und 10 Uhr Morgens. 5mailwX

Verlangt: Sofort, zehn erster Klasse Möbelschreiner und ein Finisher; stetige Arbeit und guter Lohn für die richtigen Leute. Adressirt: Roll & Sieburg, 48 Water Str., Pittsburg, Pa.

Verlangt: Ein guter Bäcker als dritte Hand an Brot. 2830 Archer Ave.

Verlangt: Tüchtiger Porter. 96 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger Mann an Brot. 175 Center Str.

Verlangt: Starker Junge im Plumbing Store. — 187 Center Str.

Verlangt: Junger Mann, an Cakes zu helfen. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Guter Porter. Guter Lohn. Sonntags frei. 73 S. Water Str.

Verlangt: Carpenters für Trimming. 1193 N. 41. Court.

Verlangt: Junger Mann, im Grünhaus zu helfen und Pferde zu besorgen. Lohn 25 per Monat, Zimmer und Board. 1575 W. North Ave., Top Flat.

Verlangt: Rug-Weber. Stetige Arbeit. Abends offen. 4324 Cottage Grove Ave. mdi

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei, einer mit Erfahrung vorgezogen. 2043 N. Robey Str., nahe Addison Ave.

Verlangt: Ein guter Junge an Brot oder Cakes. 713 Racine Ave.

Verlangt: Männer zum Haus-Moven. Anderson, 898 N. Rockwell Str. modi

Verlangt: Lediger Mann, 2 Pferde zu besorgen und zu fahren. 785 N. Western Ave.

Verlangt: Schneider, Baisters an feinen Coats, stetige Arbeit und guter Lohn garantirt. 127 Haddon Ave., 3. Floor.

Verlangt: 3 Wurstmacher, sofort. 2819 Bonfield Str.

Verlangt: Guter Cakebäcker. 1572 W. 22. Str., Ecke Kedzie. modi

Verlangt: Guter Blacksmith und Aushelfer auf Wagenarbeit. 2348 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Junge, in Bäckerei zu helfen. — 2437 Wentworth Ave.

Verlangt: Junger Cakebäcker, Tagarbeit. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Ehrliche Knaben; Karten zu vertheilen. 50c per Tag, stetig. Johnson, 113 E. Adams Str. modi

Verlangt: Ein Knecht, lediger Mann, Ende der Dreißiger. Nachzufragen nach 5 Uhr Nachm. 225 Mohawk Str.

Verlangt: Bäcker und Butcher. 118 Fifth Ave.

Verlangt: Junger zuverlässiger Mann für Kellerarbeit in einem größeren Weingeschäft, muß gute Empfehlungen und einige Kenntniß der Weinbranche besitzen. Adr.: O. 647, Abendpost.

Verlangt: Lediger Butcher als Shoptender. 178 28. Place.

Verlangt: Ein Cake-Bäcker als zweite Hand. $7 und Board. 184 31. Str.

Verlangt: Brotbäcker, $7 und Board. 184 31. Str.

Verlangt: Painters und Calciminers. 848 N. Halsted Str., Hoffmann.

Verlangt: Ein Junge, 14 bis 16 Jahre alt. — 2263 N. Clark Str. 2. Flat.

Verlangt: Zweite Hand an Brot, leichte Arbeit.— 1119 Armitage Ave., Milwaukee Ave. Car.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes. Guter Lohn. 1141 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Presser um Röcke zu pressen an Röcken. 1039 Milwaukee Ave., hinten.

Verlangt: Schneider auf neue Arbeit und feine Reparaturen. Ralph, 528 E. Division Str.

Verlangt: Dritte Hand an Brot. 409 E. Division Str.

Verlangt: Ein guter Cake-Bäcker, der auch als 3. Hand arbeiten kann. 4308 State Str.

Verlangt: Bartender, muß auch Porter-Arbeit thun und gut Businesslunch aufwarten können. J. Kramer, 135 W. Randolph Str.

Verlangt: Sofort junger Mann an Brot. 621 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, guter Rechner, mit guter Handschrift, um in einer Dampfwäscherei das Sortiren zu lernen. Lange Arbeitszeit. Briefe in eigener Handschrift mit Angabe des Alters und Lohn-Beanspruchung. Adr.: P. 855, Abendpost. modi

Verlangt: 1. Cakebäcker. 2165 Archer Ave.

Verlangt: Guter starker Junge im Möbel-Geschäft. 815—819 W. North Ave.

Verlangt: Laufjunge für lithographische Anlage. Einer der an der Nordseite wohnt, vorgezogen. 746 Clifton Ave., oder 604, 56 Fifth Ave.

Verlangt: Butcher. 417 West Chicago Ave., Louis Koch.

Verlangt: Feuermann in Fabrik. 160 West Erie Str.

Verlangt: Mann, um Pferde zu besorgen und im Grocerystore mitzuhelfen. 1425 Diversey Boulevard.

Verlangt: Verheiratheter Mann, Ausgänge zu besorgen, sowie Pferd. $20 per Monat und 4 Zimmer modernes Flat. Kann sich auch Nebenverdienst erwerben. 1163 Douglas Boulevard.

Verlangt: Mann, der mit Pferden umgehen kann und in Bäckerei zu helfen. 189 Webster Ave.

Verlangt: Junger Mann an Cakes. 189 Webster Ave.

Verlangt: Junge an Cakes, einer der etwas versteht. 157 Ost North Ave.

Verlangt: Aelterer nüchterner Mann als Porter. 292 Ost North Ave.

Verlangt: Ein guter Porter. 313 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mann mittleren Alters, der sich sämmtlichen Fabrik-Arbeiten willig unterzieht. Offerten unter O. 686 Abendpost. modi

Verlangt: Starker junger Mann als Bartender und Porter. Guter Lohn. 218 Webster Ave.

Verlangt: Junger Mann oder kräftiger Junge, in Bäckerei zu arbeiten. 380 W. Division Str. modi

Verlangt: Junger Mann für Brotbacken. 4815 State Str.

Verlangt: Knaben von 14 Jahren und darüber für gute einträgliche Stellungen. Nachzufragen frühzeitig und fertig zur Arbeit bei der American Can Co., Maywood. 4mailwX

Verlangt: Ein junger Buchbinder. Otto Pilz, Elgin, Ill. somodi

Verlangt: Männer für allgemeine Fabrik-Arbeit; Tag oder Nacht. American Can Comp., Maywood. 4mailwX

Verlangt: Cabinet Makers. Erster Klasse Leute. W. R. Gowan Mfg. Co., 148 N. Peoria Str. sasonmo

Verlangt: Hand Leather Case Makers. E. C. Cook & Bros., 49 Ost Kinzie Str. sasomo

Verlangt: Tischler, Mann mit Erfahrung an Veneer-Arbeit vorgezogen. Höchster Lohn. Vorzusprechen sofort. S. Karpen & Bros., 22. und Union Str. 9mo,mmfrso

Verlangt: Gute Spinner, um Cords zu machen.— Chicago Fringe & Embroidery Co., 61 Market Str. samo

Verlangt: Gute Naht-Presser an Röcken. 558 N. Paulina Str. sa,mo

Verlangt: 2 starke Männer, um bei Carousel zu arbeiten. 85 Johnston Ave., nahe California und Milwaukee Ave. samo

Verlangt: Agenten und Kollektoren finden dauernde Stellung; auch als Nebenverdienst sehr gut. Zu erfragen von 9—12 Uhr. 191 So. Clark Str., Zimmer 21. bdsamo

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Sofort, ein guter Bäcker. 754 W. Van Buren Str.

Verlangt: Bäcker, ein guter Helfer an Cakes. Stetige Arbeit garantirt. Muno & Co., 805 Davis Str., Evanston.

Verlangt: Schneider für alle vorkommende Arbeit. 771 Chicago Ave.

Verlangt: 3 erfahrene Männer, im Stall zu arbeiten und Kutschen zu fahren. 930 W. Van Buren Str.

Verlangt: Carriage-Trimmers, Painters, Holzarbeiter und Kutschen-Blacksmith, sofort. 930 W. Van Buren Str.

Verlangt: Junge in Apotheke. 1934 Evanston Ave. Endstation der N. W. Elevated.

Verlangt: Erfahrene Drygoods-Verkäufer. — Loehr, 315 Blue Island Ave.

Verlangt: Ehrlicher Junge, ungefähr 17, im Milchgeschäft. Miller, 198 Ontario Str.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher junger Mann, frisch eingewandert, sucht Arbeit im Saloon oder irgend welche Beschäftigung. Adr. 5012 Center Ave.

Gesucht: Erster Klasse Business-Lunchkoch sucht Stelle. Mondik, 43 Rose Str. modi

Gesucht: Bäcker an Brot und Cakes sucht stetige Arbeit, Stadt oder Land. Schreibt oder sprecht vor 511 State Str., Illinois Hotel.

Gesucht: Deutscher Kellner sucht Stelle. Kann Bartenden. 4453 Shields Ave., J. Gabriel.

Gesucht: Junger lediger Bartender, der keine Arbeit scheut, sucht stetigen Platz. Adr.: P. 871 Abendpost. dimi

Gesucht: Junger Mann, erst eingewandert, sucht irgend eine Stelle. Pfeisinger Alois, 2114 52. Str., nahe Robey Str. somo

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Operators, Basters, Finishers und Pressers für Hart, Schaffner & Marx neuen Schneider-Werkstätten, 771—773 N. Robey Str. Höchster Lohn wird bezahlt; 54 Stunden per Woche; Samstag Halbfeiertag; stetige Arbeit; feines neues Gebäude; helle und luftige Werkstätte. —fr

Verlangt: Kinderloses Ehepaar. 1821 Arlington Place. sonmo

Verlangt: Erfahrene Schneider und Schneiderinnen. Nachzufragen beim Superintendent des „Hub". 7ap*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen im Bäcker-Store. 296 W. Madison Str.

Verlangt: Mädchen, die das Kleidermachen und Schneidern erlernen wollen. 191 Webster Ave. momidi

Verlangt: Erfahrene Drygoods-Verkäuferin. Loehr, 315 Blue Island Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 953 N. Leavitt Str., Ecke Churchill Str.

Verlangt: Handmädchen und Mädchen zum Lernen. 708 S. Halsted Str., hinten.

Verlangt: Eine gute Nähterin und Lehrmädchen bei Kleidermacherin. 303 Mohawk Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen, um im Laden aufzupassen. Dehmlow's Färberei, 400 Center Str. modi

Verlangt: Geübte Maschinenmädchen an Westen, stetige Arbeit. Dampfkraft. 940 Girard Str., Basement.

Verlangt: Maschinenmädchen für Rocktaschen. — Dampfkraft. 811 N. Wood Str., nahe North Ave. modi

Verlangt: Ein nettes Mädchen zum Aufwarten in der Konditorei. 176 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 18 bis 20, um im Store zu helfen. 191 Clybourn Ave.

Verlangt: Erfahrene Waschfrau und Büglerin in Laundry. 373 Belden Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Office. Zimmer 50, 125 South Clark Str.

Verlangt: Handmädchen und Baisters an Westen. Beständige Arbeit. 478 Armitage Ave. modi

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. Elektrischer Betrieb. 1013 N. Lincoln Str. modi

Verlangt: Kleine Mädchen zum Lernen an Röcken. Lohn $3 und aufwärts. 293 Dayton Str. modi

Verlangt: Lehrmädchen für Kleidermachen. 199 199 Ost North Ave.

Verlangt: Erfahrene Operators an Power-Maschinen. Beständige Arbeit und guter Lohn. 46 Wells Str. 5mi,1w

Verlangt: Damen, bei Hand zu nähen. A. Hoenigsberger, 155—159 Market Str. frsasonmo

Verlangt: In Strick-Fabrik, Mädchen zum Erlernen des Strickens und Finishing von Handschuhen; stetige Arbeit, guter Lohn. Friedlander & Brady, 1245 State Str., 5. Floor. 30ap2wX

Verlangt: Nähmaschinen-Hände, an Canvas Coats zu arbeiten. E. C. Cook & Bro., 49 E. Kinzie Str. sasonmo

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren und älter; einträgliche Stellungen; gute Umgebung. American Can Company, Maywood. 4mailwX

Verlangt: 50 kleine Mädchen für leichte Fabrikarbeit. Nachzufragen 271 E. Madison Str., Zimmer 516. sonmo

Verlangt: Erfahrene Büglerin an Damen-Kleidern in Färberei. Stetiger Platz und guter Lohn. Wm. Johns, 691 W. Chicago Ave. somo

Verlangt: Gelernte Mädchen, um Fransen zu verfertigen. Chicago Fringe & Embroidery Co., 61 Market Str. samo

Verlangt: Verkäuferin für Drygoods. 1211 W. North Ave. samo

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherin. 203 E. Belmont Ave. samodi

Verlangt: Kleidermacherinnen und Lehrmädchen. Mrs. Andrews, 687 N. Maplewood Ave. sa,mo,di

Verlangt: Durchaus erfahrene Umänderungs-Hände an Damen-Jackets und Waists. A. M. Rothschild & Co. 20ap,*

Hausarbeit.

Verlangt: Frauen und Mädchen welche Arbeit in Hotels, Restaurants, Boardinghäusern, Instituten, Cafes, Lunchrooms oder Privatfamilien suchen. — Heute nachzufragen. Wir geben Euch gute Stellen mit großem Lohn. Enright & Co., 21 West Lake Str., oben. 14ap,mmifrlmt

Verlangt: Ein Wittwer, 40 Jahre alt, wünscht ein älteres Mädchen oder kinderlose Wittwe als Haushälterin. Adr. Z. 980 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit, ebenfalls Frau zum Schrubben. 134 Fifth Ave., Aurora Cafe.

Verlangt Junges Mädchen für leichte Hausarbeit etc. Kann zu Hause schlafen. 226 Milwaukee Ave.

Verlangt Aeltere deutsche Frau für Hausarbeit. Gutes Heim. 1330 Wabansia Ave., nahe Lawndale Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 206 Washburn Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und aufwarten im Saloon. 560 N. Halsted Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes 15jähriges Kindermädchen. 614 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 2504 Wentworth Ave. modimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2576 Archer Ave.

Verlangt: Junges Mädchen zur Beaufsichtigung eines zweijährigen Kindes. 586 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 1147 Grenshaw Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. Familie von 3. Dr. Borland, 1163 Douglas Boulevard, Ecke Spaulding Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 1326 George Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. Keine Sonntagsarbeit. 30 Hobbie Str., Ecke Crosby, zwischen Elm und Oak Str.—Larrabee oder Southport Ave. Cars.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Kleine Familie. 347 Ashland Blvd.

Verlangt: Waschfrau, einmal die Woche, stetiger Platz, gute Bezahlung. 181 W. Division Str.

Verlangt: Ein nettes Kindermädchen, welches bei ihren Eltern schlafen kann. 879 N. Leavitt Str.

Verlangt: Eine gute Business-Lunchköchin. 493 Fifth Ave.

Verlangt: Frau zum Bettenmachen. 3032 West Madison Str.

Verlangt: Kompetente Wärterin. 4407 Ellis Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit im Boardinghaus. 1120 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen, 50c per Tag, von 9 bis 4 Uhr Nachm., Sonntags frei. Newsboys Restaurant, Basement hinter 173 Madison Str. — Newsboys Alley.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, keine Kinder, gute Bezahlung. Deutsche vorgezogen. Mrs. P. T. Redlich, 348 W. North Ave.

Verlangt: Eine selbstständige Köchin, $9 die Woche, keine Sonntagarbeit. 55 N. Clark Str., im Saloon.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen, um bei Hausarbeit behilflich zu sein. 3006 Indiana Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4857 Michigan Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 171 Bissell Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von Zweien. 256 Burling Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 819 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine anständige Frau für zwei oder drei Wochen, einer Frau nach der Entbindung aufzuwarten, aber blos auf der Nordseite wohnhaft. Wegen Näherem nachzufragen 571 Lincoln Ave., 7.30 Abends.

Verlangt: Gute deutsche Köchin, die ihr Geschäft gründlich versteht. Guter Platz und Lohn für die richtige Person. 49 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen. 479 N. Ashland Ave., 1. Fl.

Verlangt: Gutes Mädchen, 472 Ashland Boulevard.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Bäckerei. Keine Kinder. 582 Racine Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 765 Armitage Ave.

Verlangt: Aelteres anständiges Mädchen ohne Anhang, für Haushälterin, bei alleinstehendem Wittwer. Muß zeitweise mit im Store helfen können. Zu erfragen 190 Center Str., Store.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit findet dauernde Stellung. 14 Fowler Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen, das Kochen und Haushalten kann. Guter Lohn. 2422 Lakewood Ave., (Edgewater), zwischen Berwyn und Balmoral Ave. modimi

Verlangt: Sofort, ein Mädchen zum Haushalten. 815 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes deutsch-amerikanisches Mädchen für alle Hausarbeit. 2 in Familie, guter Lohn.— 1811 Belmont Ave., 2. Floor.

Verlangt: Zwei Mädchen für Restaurant. 459 W. North Ave., nahe Robey.

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Stütze der Frau. 990 Kimball Ave.. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1067 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in Familie. 477 N. Clark Str., Delikatessen-Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit. Privatfamilie. 432 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen für Kochen. Waschen und Bügeln, auch ein zweites Mädchen, kleine Familie. 508 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, 2 in Familie. $3. 347 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, kleine Famile, guter Lohn. 3442 Emerald Ave., 2. Flat.

Verlangt: Aeltliches Mädchen für Hausarbeit, 2 in Familie. L. X., 432 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 110 N. Paulina Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Lohn $5. 909 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. 818 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1058 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß zu Hause schlafen. S. Holdorf, 1049 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Geschirrwaschen. 851 Clybourn Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 57 Grant Place, 2. Flat.

Verlangt: Waschfrau außer dem Hause. 78 Potomac Ave.

Verlangt: Frau, die Wäsche ins Haus nimmt, für Privatfamilie. 12 S. Water Str.

Verlangt: Junges Mädchen aus besserer Familie für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1821 Oakdale Ave., Flat 3. —do

Verlangt: Ein Zimmermädchen in kleinem Hotel. 85 S. Clark Str., oben. sonmo

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit, muß etwas kochen können. 300 LaSalle Ave. smo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit, das zu kochen versteht. Lohn $5 per Woche. 3364 Calumet Ave. sonmo

Verlangt: Köchin, zweite, Kindermädchen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit und eingewanderte Mädchen. Höchster Lohn. Beste Familien. Miß Helms, 215 32. Str. 9ap,mijamo,1m

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Altes tüchtiges Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit, (kinderlose Familie). Adr.: P. 880, Abendpost.

Gesucht: Gute ungarische Köchin sucht Stelle im Restaurant. Adr.: Z. 927, Abendpost.

Gesucht: Frau mit 10jährigem Kinde sucht Stelle als Köchin im Boardinghaus oder Restaurant. 37 Lake Str., oben. modimi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in Privatfamilie. 176 N. Desplaines Str.

Gesucht: Deutsche Businesslunch-Köchin sucht guten Platz. 354 W. 12. Str.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Putzplätze. 34 St. Michaels Court.

Gesucht: Frau wünscht Hausreinigungs- und Waschplätze. Mrs. Kohler, 31 Penn Str.

Frau sucht Stelle, um Wöchnerinnen zu pflegen. 313 Mohawk Str. modi

Gesucht: Perfekte Schneiderin sucht Arbeit außer dem Hause. 177 Clybourn Ave., Mrs. Schopphauer.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Platz bei deutschen Leuten. Kann deutsch kochen. Keine Wäsche. 103 Clybourn Ave.

Gesucht: Frau sucht Stelle zum Waschen, Bügeln und Reinmachen. Adr.: P. 841 Abendpost. sasomo

Gesucht: Eine gute Köchin sucht Platz in feiner Privatfamilie. Gesse, 22 Keenon Str. smo

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung bei größerem Kind oder auch zwei, nicht englisch sprechend, auf der Nordseite. Adr.: P. 807 Abendpost. somo

Gesucht: Business-Lunch-Köchin sucht Stelle. — Mrs. Falk, 165 Dayton Str. samodi

Familien- und feine Wäsche wird gewaschen und gebügelt. Arbeit erster Klasse. 523½ Wells Str., Frau Pusamzier. samo

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Durchaus ehrliches und zuverlässiges deutsches Ehepaar sucht Platz als Janitor für sofort. Adr. Z. 969 Abendpost. modi

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$25 Belohnung für Wiederbringen des alten rothen Irish Setters (Hund). Verloren am 22. April. Hört auf den Namen „Mack". Adresse: Kyle, 7710 Peoria Str.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9 Sonntags 9—3. 3jan*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Pferde. Pferde.
25 bis 30 Pferde in allen Sorten stets an Hand zu billigen Preisen. Wir nehmen auch Pferde oder sonst was im Tausch. Deutsche Verkäufer und gute Bedienung. Alle Sorten neue und gebrauchte Buggies. Offen Sonntags. 369 Ogden Ave., nahe Taylor Str., rother Stall, hinten. 19ap,1m

Zu verkaufen: Bäckerwagen, Pferd, neuer Harneß, und Buggy, $85. 3114 Ellston Ave., Reihel.

Zu verkaufen: Fast neuer Butcherwagen, guter Laundrywagen, 2 leichte Expreßwagen, billig. 876 Erie Str.

Zu verkaufen: Gute frische Kuh, 20 Quarts, $50, sowie ein Jersey-Bulle. 876 Erie Str.

Zu verkaufen: Gute frischmilkende Ziege mit Jungen. 1828 W. Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Fast neues Phaeton, das $185 gekostet hat, sehr billig. Zu erfragen im Edgewater Livery Stable, Catalpa Ave., nahe Evanston Ave. 24ap*

Nähmaschinen, Bicycles &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nähmaschinen aller besseren Marken zu Engros-Preisen bei Adams, 50 Proz. billiger als irgendwo anders. Deutsch gesprochen. Pullman Bldg., Nr. 12 Adams Str. 6mj*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bäckerei, ausnahmsweise gute, Westseite, nur Storetrade. Ausgezeichnete Ecke. Hintze, 59 Dearborn Str.

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Geschäfte jeder Art. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 5maimomifr2w

Zu verkaufen: Gute Bäckerei und Lunchroom für $200 werth $400, in Eisenbahnstadt 6000 Einwohner). Wegen Alleinseins. Toni Ströbele, Portage, Wis.

Zu verkaufen: Kegelbahn und Saloon. 1319 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-Store, gute Lage, billige Miethe. $300. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Gutes Dying- und Cleaning-Geschäft. 844 Lincoln Ave. modi

Zu verkaufen oder zu vermiethen Ein guter Schuh-Reparatur-Shop, altes Geschäft, wegen Krankheit. Store mit Wohnung. Billig. 245 Orleans Str. momi

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, mit Rooming-Haus, sehr billig, wegen Krankheit. Adr.: P. 837 Abendpost.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, gutgehendes Restaurant, Nordseite, altetablirter Platz; feine werthvolle Fixtures, zum halben Preise. Sterchie & Co., 808, 115 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Grocery, 9 Jahre etablirt, garantirte tägliche Einnahme $60, Samstag $150, 3 gute Pferde und Wagen, $1000. Sterchie & Co., 808, 115 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Billig, Grocery, Bäckerei, Candy und Zigarren. Miethe bezahlt bis Juni. 565 N. Halsted Str.

Wir verkaufen mehr Geschäfte als irgend ein anderer Broker in Chicago. Wollt Ihr schnell und ohne Publizität verkaufen, kommt zu Stenbie & Co., 808 — 115 Dearborn Str., Illinois Bank Bldg. somomi

Zu verkaufen: Altetablirte deutsche Wochenzeitung. Ost-Iowa, gutes Geschäft. $600 baar nöthig. Rest $350 auf Zeit. Näheres unter der Adr.: P 803, Abendpost. sonmodi

Zu verkaufen: Kleiner Grocerystore, billige Miethe. 2437 N. Oakley Ave., Ecke Belleplaine Ave. sasonmo

Zu verkaufen: Zigarrenstore, Confectionery und Laundry; 4 Wohnzimmer; $13 Miethe; billig abzugeben. 288 Larrabee Str. sasonmo

Zu verkaufen: Candy- und Stationery-Store für $200, werth $500; billige Miethe. Albert, 404 Center Str. dosamo

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Theilhaber-Gesuch. — Ein Herr mit $300 kann sofort in ein Geschäft eintreten, wo in kurzer Zeit viel Geld verdient wird. Adr.: O. 637 Abendpost. 29aplwX

Theilhaber verlangt in neuem Geschäfte. Gute Aussichten. Adr. O. 657, Abendpost. 29aplw

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schöner Eckstore und 6 Zimmer-Flat, gute Lage für einen guten Geschäftsmann. 329 W. Belmont Ave., Avondale. modi

Zu vermiethen: Zwei Zimmer, Front, Brickhaus. 29 Rees Str.

Zu vermiethen: Freundliche helle saubere Wohnung von 6 Zimmern für $15 an gute pünktliche Miether ohne Kinder. Zu erfragen 746 N. Talman Ave., 1. Flat. somo

Zu vermiethen: Zwei feine Ex-Saloons. Nachzufragen bei der Standard Brewery, 12. und Campbell Ave. samon

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Kleines Frontzimmer mit Board, für anständigen jungen Mann. $4. 514 Washington Boulevard, nahe Ashland. 6mai,1w

Zu vermiethen: Zwei möblirte Frontzimmer, separat, billig. 16 Clybourn Ave.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Kost und Logis gesucht für älteres Ehepaar, in anständigem, deutschem Hause, nördlich von North Ave., Nordseite. Adr. O. 602 Abendpost.

Junger anständiger Mann sucht möblirtes Zimmer bei einer reinlichen deutschen Familie, nahe Western und Milwaukee Ave. Briefe mit Preisangabe unter H. S. 172 Johnson Ave.

Gesucht: Anständiger Mann, Handwerker, sucht Heim bei alleinstehender ältlicher Frau. Adr. Z. 997 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Barn mit oder ohne Flat, für 3 oder 4 Pferde und Shed für Wagen. 546 Larrabee Str., 2. Floor.

Möbel, Hausgeräthe &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wir haben soeben von einem der größten Hotels in Chicago sämmtliche Möbel, Rugs, Teppiche, eisernen Bettstellen u. s. w. gekauft. Diese Waaren sind gründlich nachgesehen und befinden sich jetzt in vorzüglicher Verfassung. Sie werden verkauft, wie sie sind, und falls sie nicht als genau so befunden werden, wie angegeben, nehmen wir sie zurück und geben das Geld bereitwilligst zurück. Außer diesem großen Einkauf haben wir das Folgende zum Verkauf aufgelegt:

Eine Partie Missit-Teppiche, Oefen, Eisschränke, Kinderwagen, Go-Carts etc.

Eine Partie guter gebrauchter Möbel, Teppiche, Oefen u. s. w. Dies sind Waaren, die von einem Abzahlungs-Geschäft gekauft wurden, aber aus verschiedenen Gründen wieder zurückgebracht wurden.

Hier sind einige unserer Spezial-Bargains.

200 Matratzen, in gutem Zustande, alle Größen 50c
300 Kissen, in gutem Zustande....30c
107 eiserne Bettstellen, weißer Enamel, alle Größen....1.34
Parlor-Ausstattungen, 3 Stücke....7.50
Gute Kochöfen....3.40

Speziell!
Ueber 3000 Missit Teppiche von $20 bis auf $5.00, werth das Doppelte. Gebt uns die Größe Eurer Zimmer an und wir ersparen Euch 50%.

An Solche, die nicht Baar bezahlen können, stellen wir folgende Bedingungen:
$25 werth Möbel — $2.50 Baar, $2.50 per Monat.
$50 werth Möbel — $5.00 Baar, $4.00 per Monat.
$100 werth Möbel — $10.00 Baar, $6.00 per Monat.

Wir versenden Waaren kostenfrei nach irgend einem Platze in Cook County.

Bringt diese Anzeige mit, und wir bezahlen Euer Fahrgeld an jedem Einkauf von $5.00 und darüber.

Wabash Carpet & Furniture House, 1906 und 1908 Wabash Ave. 9mjX*

Verschleudere den ganzen Inhalt eines prachtvoll möblirten Heims, bestehend aus Steinway Baby Grand Piano, Mahogany Parlor-Ausstattung und einzelne Möbel, Mahogany Davenport, Großvater-Uhr, Parlor-Cabinet, Parlor-Tische und Pedestals, türkische Leder-Stühle und Schaukelstühle, Leder-Couch, elegantes eichenes Eßzimmer-Set mit Ledersitz-Stühlen, Combination Bücherschrank, Mahogany Pult, messingene Bettstellen, Box Springs und Haar-Matratzen, Mahogany und Birdseye Maple Dressers und Chiffoniers, Bibliothek-Tisch, Vernis Martin Musik-Cabinet, türkische und Wilton Rugs, Velvet Carpets, Portieren, Spitzen-Gardinen, Oelgemälde, Bilder, Spiegel, Statuen, Bric-a-brac, geschliffenes Glas u. s. w. Diese Sachen wurden erst sechs Monate zurück neu gekauft für unseren eigenen Gebrauch, und waren die besten, die für Geld zu kaufen waren. Besondere Zustände haben es zur Nothwendigkeit gemacht, die Stadt zu verlassen, verkaufe Alles zu einem großen Bargain. Keine annehmbare Offerte zurückgewiesen. Sprecht zu irgend einer Zeit vor. Verkaufe auch separat. 261 Ashland Boulevard. 1mai,15tX

Zu verkaufen: Gute Möbel von 5 Zimmern; schönes Square Piano $17; Ladies Desk $3.50; Kommoden $1.50; Dresser $4.00; Singer Nähmaschine $3.00; Parlor-Tisch 45c; großer 834 Gas Range $9; Brussels Carpet, Betten, Geschirr und andere Sachen. 194 E. North Ave., Store. 29aplw

Zu verkaufen: Gute Möbel billig. 471 E. Morgan Store, Store.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Mahogany Upright Piano, volle Größe, zuverlässiges östliches Fabrikat, prächtiger Ton und in perfektem Zustande, billig; ebenso andere feine Möbel zu Spottpreisen. 261 Ashland Blvd. —17miX

Brauche Geld u. will darum mein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat, verschleudern. Adr.: O. 608, Abendpost. 3mai,1w

Zu verkaufen: Ein elegantes ungarisches Eichenholz Upright Piano von hochfeinem Anschlag und Ton, wurde etwas für Konzerte gebraucht, Gehäuse in perfektem Zustand, $185.00. Leichte Bedingungen. M. Schulz Co., 373 Milwaukee Ave. 5maiX*

$110 kaufen schönes Safford Upright Piano, $5 monatlich. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 5mi,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fixture Käufer — Aufgepaßt!
Neue und gebrauchte Fixtures jeder Art. Billigster und bester Platz in der Stadt. Neue Fixtures auf Bestellung in kürzester Zeit gemacht. A. Gutman & Co., Fabrik: 149—157 O. Chicago Ave. Office und Verkaufsräume: 113—115 Ost Chicago Ave.. Tel.: North 1521. Black 1705. —3jnX

Zu verkaufen: Prachtvolle Soda-Fountain, sehr billig. 834 E. North Ave.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Prachtvolle Frucht- und Getreide-Farmen in Michigan. Besichtigt dieselben. Ullrich & Co., 236 S. Water Str. 30aplmoX

Zu vertauschen: Kultivirte Wisconsin-Farmen mit Inventar und Vieh. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 1mai,dosamomi,1m

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer Häuser, mit 6-Fuß Brick Basement, Badezimmer, hoher Attic, nahe Belmont, Elston und California Ave. Straßenbahnen. Nur $1600. $75 Baar. $10 per Monat. Office ist Sonntags offen. Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave., zwischen Fullerton und California Ave. 10ap*X

Zwei Cottages, modern und fein eingerichtet, $1650 und $1900 — $100 Anzahlung und $15 monatlich, einschließlich Interessen, 1666—1676 N. Washtenaw Ave., nahe California, Elston und Western Ave. Cars. Eine Gelegenheit ein Heim billig zu kaufen. Eigenthümer Wm. J. Bauerle, 486 N. Robey Str. 18aplmX

Wollen Sie ein wirklich billiges und gutes Haus kaufen mit kleiner Anzahlung? Dann kommen Sie zu Paul H. Scheit, 1371 North Ave.
Ich habe auch sehr schöne Bauplätze an North Av., North Central Park Ave. und Monticello Ave, einen Block zur Hochbahnstation. Humboldt Park Linie. Ich baue auch für Euch, besorge Euch Geld zum Bauen und Ihr zahlt es leicht ab.

Südwestseite.

Zu verkaufen: 6-Zimmer Cottage. 339 West 24. Str. sasonmo

Westseite.

Wegen Abreise billig zu verkaufen: Ein Brickhaus, 9 Zimmer und Keller, nahe Garfield Park. Nachzufragen 668 Walnut Str. 8ap,1m*

Verschiedenes.

Wollt Ihr Eure Häuser, Lotten oder Farmen vertauschen, verkaufen oder vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns, wir haben immer Käufer an Hand.—Geld zu verleihen ohne Kommission. Gute Mortgages zu verkaufen. Sonntags offen von 10 bis 12. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 3, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str.
—Zweig-Geschäft—
1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 2maiX*

Zu kaufen gesucht: Ein Haus gegen sichere monatliche Abbezahlung. Angabe von Lage, Preis und Zahlungsbedingung. Burgy, 3113 Wentworth Ave. modi

Geld auf Möbel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French.

128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.

Geld zu verleihen.
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w.
Kleine Anleihen,
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French. 10ap,1tX

128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Privat-Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute auf leichte monatliche Abzahlungen zu den folgenden niedrigen monatlichen Raten (keine andere Vergütung).

$30 für $1.50	$ 60 für $2.25
$40 für $1.75	$ 75 für $2.50
$50 für $2.00	$100 für $3.00

Kein Aufsehen wenn Ihr mit mir zu thun habt; reelle Behandlung; altetablirtes und zuverlässiges Geschäft. Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 23jaX*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 3jaX*

Geld zu 5, 5½ und 6 Prozent ohne Kommission zu verleihen. Richard A. Koch & Co., 85 Washington Str., N. W. Ecke Dearborn. Zweiggeschäft 1697 N. Clark Str. Beste erste Hypotheken zu verkaufen. 19ap*X

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Privatgeld auf Grundeigenthum zum Bauen, 4 und 5 Prozent. Monatliche Zahlungen. $1 per Hundert. Adr. A. 194 Abendpost. 2jan,*X

Wollt Ihr bauen? — Wir liefern Geld und Pläne, bauen die Häuser und nehmen Hypothek, Lots oder Häuser in Zahlung. — J. S. Bruner & Co., 78 La Salle Str. 9ap,mifrmo,1mo

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: K. 532 Abendpost. 2ja*

Zu verleihen: Ohne Kommission, billige Privatgelder. Erste und zweite Mortgage. Adr.: O. 634 Abendpost. 5mi,1wX

„Keine Kommission, Darleihen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

$2300 erste Hypothek, von Privatleuten zu leihen gesucht. Adr. P. 818 Abendpost. samo

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste.
jeden Dienstag und Donnerstag von Chicago ohne Umsteigen, via der „Scenic Route" durch Colorado. Angenehme, billige und interessante Reise. $33 nach kalifornischen Städten, Portland, Tacoma und Seattle, während März und April. $50 Rundfahrt nach California und Portland während des Frühjahrs und Sommers. Schreibt Judson Alton Exkursions, 349 Marquette Bldg., Chicago, wegen weiterer Einzelheiten. 10fb,3X

Schuldet Euch irgend Jemand Geld? Wir kollektiren schnell Löhne, Noten, Miethe, Kostrechnungen, Forderungen jeder Art auf Prozente.— „Keine Kollektion, keine Bezahlung".
Die Spencer Agency,
85 Dearborn Str., Zimmer 312.—Tel. Central 2723. 24ap,X1j

Deutsche Hod Carriers Union Nr. 1 versammelt sich jeden Dienstag in 124 S. Clark St. Spezielle Vorversammlung am Dienstag, den 6. Mai, um 8 Uhr Abends. Gust. Bewersdorf, Sekretär. 2milwX

Damen- und Herren-Kleider auf leichte wöchentliche oder monatliche Abzahlungen. Crane's, 167 Wabash Ave. 9sp,*X

Elisabeth Lohrmann wird ersucht, zu ihrem Vortheil 190 Center Str. vorzusprechen.

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Albert A. Kraft, deutscher Advokat und öffentlicher Notar, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3dj*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4febX*

William Henry, deutscher Rechtsanwalt. Allgemeine Rechtspraxis. Rath frei. Zimmer 1241—1243 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 3mai,1mX

Freies Auskunfts-Bureau. — Bankerotte, Kollektionen, Schadenersatz-Klagen billig und schnell besorgt. Zimmer 509, 171 Washington Str. 28fb*

Fred. Platke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. Zimmer 844, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patentanwälte, 82—83 McVicker Theater-Gebäude. 19jlX

Patente für alle Länder. Maschinen-Konstrukteur. Kloß, Patentanwalt, 1301 Schiller Bldg. 3aplmoX

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mandolin-, Guitarre-, Banjo-Schule. 538 N. Clark Str. Stunden 50 Cts. Erfolg garantirt. Prof. Bohui. 4mai,1wX

Englischer Sprachunterricht, Abends. $2 monatlich. Erfolg garantirt. Professor Pohl, 16 Wisconsin Str. 17ap,ja,jo,mo,mi,1m

5-Stück Parlor-Suit-Bargain

Ein großes, massives Gestell in dem populären Birken-Mahogany, hübsch geschnitzt und fein polirt, beste Polster-Arbeit, volles Set gehärtete Stahl-Sprungfedern, gut angebracht und garantirt, nicht loszukommen, voller Spring-Sitz, Ueberzüge in besten Domestic Velours und amerikanischem Damast, in künstlerischen Entwürfen; Eure Auswahl von Farben-Effekten. Dies ist die beste Suit, welche jemals zu annähernd diesem Preise in Chicago offerirt wurde. Es ist einer unserer Werthe, der viele Freunde machen wird **$14.95**

Wir führen Alles zur vollständigen Ausstattung von Wohnhäusern, Logir-Häusern oder Hotels, und unsere Preise sind ganz sicherlich die niedrigsten, die irgendwo gefordert werden—und

Unser neues offenes Konto-System

bietet mehr den Käufer begünstigende Vortheile als alle die altmodischen Kreditpläne zusammen. Keine Sicherheit, keine Zinsen, keine Kollektoren, keine Mortgage, die lästige Gänge zum Friedensrichter nothwendig macht — nur ein einfaches altmodisches Anschreibekonto — und immer die besten Werthe.

In allen unseren vier großen Läden.

L. FISH FURNITURE CO. YOUR CREDIT IS GOOD

1901 bis 1911 State Str. Steigt ab von der Car an 20. Str.

3011-3019 State Str., 501-505 Lincoln Ave., 219-221 North Ave.,
Nahe 31. Str. — Oestlich von Halsted. — Nahe Wrightwood.

Offen Abends bis 9 Uhr.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	11.20 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington und Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Ottawa, Streator, LaSalle....	** 8.20 V	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston..	** 8.20 V	** 2.15 N
Mendota, Galesburg	** 8.20 V	** 2.15 N

Gestrige Vereinsfestlichkeiten.

Gelungener Verlauf von Unterhaltungen verschiedener Art.

Die Festhallen trotz des Regens von fröhlichen Schaaren gefüllt.

Unter der Mitwirkung der Gesangvereine Brands Liedertafel und Edelweiß beging gestern der **Arbeiter-Liederkranz** in Folz' Halle sein 15. Stiftungsfest. Daß der Besuch trotz des wenig einladenden Wetters ein so vorzüglicher war, spricht wohl am besten für die Beliebtheit, deren der Arbeiter-Liederkranz sich in hiesigen Sängerkreisen erfreut. Dirigent Wolfskeel hatte für das Stiftungsfest ein außergewöhnlich genußreiches Programm aufgestellt, und jede einzelne Nummer kam auch zur vollsten Geltung. Besondere Erwähnung verdienen die Einzelvorträge der Herren Hermann Braun sen., H. Deichman und R. Puckelwartz, die mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden. Die Glanznummer des Programmes war aber unstreitig die Aufführung des einaktigen Singspiels „Ein fröhlicher Sängerkommers", an welcher sich die Herren Fritz Mueller, E. Poetsch, H. Fehling, Brettschneider, Kappe und Adam Gretzler betheiligten. Als Chor wirkte der Arbeiter-Liederkranz mit. Großen Anklang fanden ferner turnerische Aufführungen von Mitgliedern des Turnvereins Garfield. Den Schluß der Feier bildete ein flotter Ball. Die Vorbereitungen zu dem so erfolgreich verlaufenen Stiftungsfest hatten in musterhafter Weise die Herren Gustav Hörich, Julius Dietze, Ernst Poetsch, August Kabbe, Wilhelm Deichmann und Louis Brettschneider getroffen. Die derzeitigen Beamten des Arbeiter-Liederkranz, welcher gegenwärtig 40 aktive und 20 passive Mitglieder zählt, sind: Wilhelm Deichmann, Präsident; Michael Schmitt, Vize-Präsident; Ernst Poetsch, Schatzmeister; Albert Zell, prot. Sekretär; Julius Dietz, Finanz-Sekretär; Adam Gutzler, Archivar; Wilhelm Junge, Bummel-Schatzmeister, Gustav Müller, Fuchs-Major, u. Karl Wolfskeel, Dirigent.

Das von der **Liedertafel Vorwärts** gestern in Yondorfs Halle, an North Ave. und Halsted Str. veranstaltete Mai-Konzert gestaltete sich für die zahlreichen Gäste zu einer Quelle ungetrübten Genusses, und zu einem für den Verein höchst schmeichelhaften Erfolge. Das aus den Herren G. Dabelstein, Ch. Bussac, H. Christmann, J. Rommel, Arthur Schließ und Hermann Pahlke bestehende Arrangements-Komite hatte mit feinem Verständniß ein ebenso reichhaltiges, wie gediegenes Programm aufgestellt, dessen einzelne Nummern tadellos zu Gehör gebracht wurden. Ganz besonderen Anklang fanden die Sopran-Soli der Frau Ed. H. Ehrhorn, einer Schülerin der Frau Aida Hemmi, die mit ihrer prachtvollen, glockenreinen Stimme „Dein" und „O Divine Redeemer" von Ch. Gounod sang. Die Glanznummer des Abends war aber unstreitig die Wiedergabe der Zoellner'schen Hymne „Preis der deutschen Musik", durch den festgebenden Verein, der von Herrn Eugen Käuffer, in Vertretung des erkrankten Herrn Gustav Ehrhorn, dirigirt wurde. Auch die übrigen Vorträge des Vereins „Wanderlied" von Altenhofer, „Sehnsucht aus der Jugendzeit" von Pfeil, und „Poeten auf der Alm" von Engelsberg, erwiesen sich als Perlen des Gesanges, und gaben den wackeren Sängern Gelegenheit, schöne Proben ihrer Kunst abzulegen. Auch Herr Frahm, der die „Cavatine" aus der Oper „Zigeunerin" von Balfe vortrug, erntete stürmischen, wohlverdienten Beifall, mit dem das Publikum überhaupt nicht kargte. Nach Schluß des offiziellen Programms trat Terpsichore, die Göttin des Tanzes, in ihre Rechte, der mit rühmlicher Ausdauer bis zum Morgengrauen gehuldigt wurde.

Der **Banner Wohlthätigkeits-Verein** veranstaltete gestern in der Aurora-Turnhalle, an Division Str. und Ashland Ave., ein Maikränzchen nebst Abendunterhaltung, zu dem sich, des regnerischen Wetters ungeachtet, die zahlreichen Freunde und Gönner des beliebten Vereins in hellen Schaaren eingefunden hatten. Das aus den Damen Augusta Schmidt, Präsidentin, Martha Rippel, Crescencia Klink, Mathilde Schulz, Christine Lassen, Clara Zadler, Barbara Wagner, Johanna Kuesow, Katie Jungknecht, Dora Schmidt, Marie Gatofski, Dora Frei und Ida Colberg bestehende Arrangements-Komite hatte aber auch weder Mühe noch Kosten gescheut, um seinen Gästen einige frohe Stunden zu verschaffen. Frl. A. Branger und Frl. A. Satzke erfreuten die Anwesenden durch den Zither-Vortrag „American Eagle", Herr Otto Groß gab ein Piano-Solo zum Besten, Frl. Gretchen Knapp einen deutschen Vortrag, während Frau Niederer und das Doppel-Quartett Groß Park Liederkranz mehrere ihrer schönsten Lieder sangen. Stürmischen Beifall erntete Herr Ducken mit seinen komischen Vorträgen, durch welche er die Lachmuskeln der Hörer ununterbrochen in Bewegung zu halten wußte. Ein flottes Tanzkränzchen, in dessen Verlauf eine prachtvolle Maikrone zur Verloosung gelangte, bildete den Schluß des schönen Festes.

Der vor fünf Jahren gegründete Verein zählt 125 Mitglieder. Er zahlt $4 Krankengeld für die Dauer von 13 Wochen, und $150 Sterbegeld. Die Aufnahmegebühr beträgt $1, der Beitrag $4 das Jahr. Obgleich der Verein in einem halben Jahre $580 Krankengeld bezahlte, verfügt er zur Zeit über einen Kassenbestand von $1300.

Einen wirklich genußreichen Abend verbrachten gestern die Mitglieder der **Harugari-Liedertafel** und die außerordentlich zahlreichen Gäste, welche sich zu der humoristischen Unterhaltung eingestellt hatten, die der Verein in Schönhofens Halle veranstaltete. Die Herren Max Heirich, Bruno Selcke, Ernst Scholle, Louis Severus, Mike Meyer, Georg Lauterbach, Franz Huß, Hans Martienzen, August Eckert, Chas. Bartels und Wilhelm Lohmann, welche die Vorbereitungen zu der Veranstaltung getroffen hatten, waren ihrer Aufgabe in einer Weise gerecht geworden, welche ihnen die dankbarste Anerkennung eines jeden der Anwesenden sicherte, und die Mitwirkenden entledigten sich ihrer Aufgabe mit so viel Geschick und Humor, daß die Anwesenden von Anfang bis Ende aus dem Lachen nicht mehr herauskommen wollten. Die Harugari-Liedertafel, welche unter der bewährten Leitung des Dirigenten F. A. Kern steht, ließ sich in mehreren Chornummern hören, welche mit dem wohlverdienten Beifall aufgenommen wurden. Durch Einzelvorträge trugen zum schönen Gelingen der Unterhaltung bei die Herren Wilhelm Schultz, Karl Wiemer, John Kaßbohm, Jakob Hüther, Louis Brueck, M. Meyer, Lorenz Meyer, Hermann Dietz, Henry Behrens, Wilhelm Hoppe, Wilhelm Luhmann, Robert Stelten, Konrad Neumann, Karl Keitel, Robert Huehnchen und Louis Severus. Ein flottes Tanzkränzchen beschloß den Abend, dessen sich wohl jeder der Anwesenden noch lange mit Vergnügen erinnern wird.

Der allgemein beliebte **Damenverein Fidelia** veranstaltete gestern in der Westseite-Turnhalle sein zweites Kaliko-Kränzchen, welches sich, wie auch sein Vorgänger, zu einem unbestrittenen Erfolg gestaltete. Der Besuch übertraf selbst die hochgespannten Erwartungen der festgebenden Damen, und da sie für das Wohl ihrer Gäste in jeder Beziehung auf das Vortrefflichste gesorgt hatten, so wird sicherlich auch keiner der Theilnehmer sein Kommen bereut haben. Daß bis lange nach Mitternacht den Freuden des Tanzes gehuldigt wurde, bedarf wohl kaum erst besonderer Erwähnung. Das Arrangementskomite, welches sich um das schöne Gelingen des Kränzchens in erster Linie verdient gemacht hat, setzte sich aus den folgenden Damen zusammen: Margarethe Doescher, Henriette Schürma, Friederike Klynfeld, Maria Meßelbach, Sophie Parmann und Karoline Gäht.

Für die Sänger der Südseite war gestern die Federation-Halle an State Straße das Ziel der Wallfahrt, denn dort gab der **Harmonia-Männerchor der Südseite** eine humoristische Abendunterhaltung mit darauffolgendem Ball. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite hatte die in es gesetzten Hoffnungen auch in jeder Weise gerechtfertigt, und die Mitwirkenden sorgten dafür, daß jede Nummer des reichhaltigen Programmes zu ihrer vollsten Geltung kam. Nachdem das Unterhaltungsprogramm abgewickelt worden war, gaben sich die Anwesenden noch einige Stunden lang den Freuden des Tanzes hin, und jeder von ihnen wird wohl das Bewußtsein mit sich nach Hause genommen haben, daß er schon seit langer Zeit keinen fideleren Abend verbrachte, als den gestrigen.

Wurden zu Mördern.

Der Anwalt Lewis H. Mitchell, welcher am Samstag Morgen in seinem Bureau im Bryan Block von Robert Bremner, angeblich aus Eifersucht, niedergeknallt wurde, erlag gestern Abend halb zehn Uhr im Chicago Homeopathischen Hospital den vier erlittenen Schußwunden. Bremner, der 69 Jahre alt ist und im Gebäude Nr. 262 Halsted Straße wohnt, liegt an einer Schußwunde im Handgelenk, die er im Kampfe mit Mitchell erlitten hat, im County-Gefängniß-Hospital darnieder. Die Wunde ist unbedeutend. Mitchell wohnte 1655 Fulton Str.

Die Polizei fahndet auf Peter Krupping, der bezichtigt wird, den 46 Jahre alten John Greitz, von Nr. 476 W. Chicago Ave., ermordet zu haben. Beide waren in der Gießerei Nr. 774 Carroll Ave. beschäftigt. Am 24. April geriethen sie sich in die Haare. Greitz wurde angeblich von seinem Gegner vermessert, und erlag gestern den erlittenen Verletzungen im County-Hospital.

James Lewandowski, von Nr. 1018 S. Wood Str., der angeblich am 30. April in einer Wirthschaft an Blue Island Ave. und Wood Straße von Alfred Saunders niedergeknallt wurde, starb gestern früh im Presbyterianer-Hospital. Saunders befindet sich in Haft.

Die frommen Mönche,

welche einst im Mittelalter die St. Bernard Kräuterpille zuerst hergestellt, kannten die heilkräftigen Eigenschaften der Kräuter, deren sie sich bei der Herstellung bedienten, sehr wohl, denn sie hatten mit dem Safte der betreffenden Kräuter viele Krankheiten des menschlichen Körpers geheilt, als da namentlich sind Leber-, Nieren- und Magenleiden, gestörte Verdauung, Verstopfung und Kopfschmerzen. Es gibt kaum ein zweites Arzneimittel, welches das Blut derart reinigt und dazu beiträgt, die geschwundene Lebenskraft wieder zu erwecken, wie die St. Bernard Kräuterpillen. momifr

Unheimlicher Leichenfund.

Zwischen den Geleisen der Atchison, Topeka & Santa Fe-Bahn in Gary wurde gestern zu früher Morgenstunde die Leiche eines unbekannten Mannes entdeckt, dessen Handgelenke zerfetzt, dessen Kehle durchschnitten und dem die Beine abgefahren waren. In der Nähe der Leiche wurde ein blutbeflecktes Taschenmesser gefunden. Der Verstorbene war leidlich gut gekleidet, doch wurde kein Geld an seiner Person vorgefunden. Es wird vermuthet, daß er entweder Selbstmord beging oder aber ermordet wurde.

Marktbericht.

Chicago, den 5. Mai 1902.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 83½—84½; Nr. 3, roth, 81½—83½c; Nr. 2, hart, 77—78c; Nr. 3, hart, 77—78c.

Sommerweizen, Nr. 1, 77—78½c; Nr. 2, 76—77c; Nr. 3, 71—75c.

Mehl, Winter-Patents, „Southern", $3.90—$4.00 das Faß; „Hard Patents", $3.80—$3.90; besondere Marken, $4.20—$4.30.

Mais, Nr. 3, 61—61½c; Nr. 3, gelb, 61½—62c.

Hafer, Nr. 2, 42—42½c; Nr. 2, weiß, 44—45c; Nr. 3, 41½—42c; Nr. 3, weiß, 43½—44½; Nr. 4, weiß, 43—43½c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $14.50—$15.00; Nr. 1, $13.00—$14.00; Nr. 2 $12.00—$13.00; Nr. 3, $10.50—$11.50; bestes Prairie, $13.00—$13.50; ditto Nr. 1, $9.00—$11.50; Nr. 2, $7.50—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 75c; Juli, 76½c; September 75⅜c.
Mais, Mai, 66c; Juli, 61½; September, 60⅞c.
Hafer, Mai, 42c; Juli, 34½c; September, 29⅝c; September, neu, 31½c.

Provisionen.

Schmalz, Mai $10.12½; Juli $10.20; September $10.27½.
Rippchen, Mai $9.52½; Juli $9.57½; September $9.65.
Gepökeltes Schweinefleisch — Mai $16.90; Juli $17.12½; September $17.17½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1600 Pfund, $7.00—$7.25 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte „Beeves" und Export-Stiere, $6.50—$6.90; mittlere bis gute Beef-Stiere, $6.00—$6.50; gute, fette Kühe, $3.85—$4.80; Kälber zum Schlachten, gute bis beste, $4.25—$5.75; schwere Kälber, gewöhnliche bis gute, $2.50—$5.00.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $7.15—$7.30 per 100 Pfund; gewöhnliche bis beste schwere Schlachthauswaare, $6.70—$7.10; ausgesuchte für Fleischer, $7.05—$7.20; sortirte leichte Thiere (150—190 Pfund), $6.70—$7.05.

Schafe: Export Muttons, Schafe und Jährlinge, $6.00—$6.25 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Hammel, $5.70—$5.90; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.20—$6.00; Lämmer, gute bis beste, $6.60—$7.05; geringe bis Mittelwaare, $5.25—$6.40; „Spring Lambs," $5.00—$8.00; geschorene Lämmer, $5.25—$6.60.

Es wurden während der letzten Woche nach Chicago gebracht: 44,198 Rinder, 7435 Kälber, 140,213 Schweine, 50,499 Schafe. Von hier verschickt wurden: 15,782 Rinder, 604 Kälber, 23,211 Schweine, 5766 Schafe.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund......	0.21½
Nr. 1, per Pfund..................	0.20 —0.21
Nr. 2, per Pfund..................	0.17 —0.19
„Dairy", Cooleys, per Pfund......	0.20
Nr. 1, per Pfund..................	0.18
Nr. 2, per Pfund..................	0.17
„Ladles", per Pfund...............	0.17
Packwaare, frische, per Pfund......	0.16
Käse—	
Rahmkäse, „Twins," per Pfund....	0.12½—0.12¾
„Daisies," per Pfund.............	0.13
„Young American", per Pfund....	0.13 —0.13½
Schweizer, per Pfund	0.12½—0.15
„Blocks", per Pfund..............	0.13½—0.13½
Limburger per Pfund..............	0.09 —0.12
Brick, per Pfund..................	0.09 —0.13
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen	0.15 —0.15½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten zurückgegeben)......	0.14½
Hier nachgeprüfte	0.16

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Frische Früchte.

Gemüse.

Todesfälle.

Heiraths-Lizenzen.

K. W. Kempf,

Deutsches Bankgeschäft,

84 La Salle Str., Chicago.

Werthpapiere. Deutsche und amerikanische, sowie erste Hypotheken ge- und verkauft.

Deutsches Geld und andere fremde Gelder ge- und verkauft.

Geldsendungen durch die deutsche Reichspost.

Zweimal wöchentlich, frei bis ins Haus des Empfängers.

Hauptvertreter der American Expreß Co., für Money Orders und Drafts über die ganze Welt. Direkte Bankvertretungen an allen Hauptplätzen in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz.

Sparbank: Zinsen bezahlt auf Depositen und reguläre Bankbücher ausgestellt. Auszahlung der Zinsen vierteljährlich, Zurückzahlung ohne Kündigung.

Spezialität:

Erbschaftsregulirungen.

Durch 15jährige praktische Erfahrung alle Erbschaftsangelegenheiten auf das Pünktlichste besorgt. Vertreter in allen Einzelstaaten Europas, schon mehr als 5 Millionen Dollars eingezogen. Für alle größeren Erbschaftskollektionen gebe auf Wunsch einen Sicherheits-Bond durch eine der größten Gesellschaften, die American Bonding & Trust Co.

Vorschuß auf Erbschaften in jeder Höhe gewährt.

Schiffskarten in Kajüte und Zwischendeck

nach Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Paris, London u. s. w. — Offizieller Agent für Norddeutscher Lloyd, Hamburg-Amerika Linie, Holland-Amerika Linie, Red Star Linie, Amerika Linie u. englische Linien.

sowie General-Agent für die Fabre-Linie für Frankreich und Italien.

2 Exkursionen diesen Sommer

unter persönlicher Leitung von Hrn. Kempf.

Vollmachten mit konsularischer Beglaubigung für alle Länder ausgestellt.

Oeffentliches Notariat für alle erforderlichen Urkunden bei Erbschafts-, Vormundschafts- und Administrationssachen. Ich übernehme Vormundschaften und Nachlaßverwaltungen und besorge Bond im Probate Court in Nachlaßsachen. Ich fungire als Konservator und Administrator gegen mäßige Gebühr.

Militärsachen: Urlaubsverlängerungen prompt besorgt. Wenn Euer Vermögen von der deutschen Behörde wegen Militär-Vergehen mit Beschlag belegt ist, sprecht vor, und ich garantire Aufhebung der Beschlagnahme und Kollektion des Geldes ohne Kostenvorschuß.

Das Schiffahrtsdepartement steht unter der Leitung von Hrn. B. Grafenstein, ein langjährig erfahrener Herr im Schiffahrtswesen, und unter Garantie des Unterzeichneten für prompte und zuverlässige Bedienung.

Railroad Tickets über alle Linien. Rath frei, mündlich sowie schriftlich.

Vertreter und Präsident des

Deutschen Konsular- und Rechtsbureaus,

K. W. Kempf, mo,mi,fr,bw

84 La Salle Str., Chicago.

The Merchants' Loan and Trust Co.,

135 ADAMS STRASSE,

hat ein **Spar-Departement** eröffnet.

Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen zu der Rate von 3 Prozent per Jahr.

Einlagen, die während der estern fünf Tage irgend eines Monats gemacht werden, ziehen Zinsen vom ersten Tag desselben Monats.

Gegründet 1857.

Kapital und Ueberschuß $3,900,000.

Direktoren:

Marshall Field — Cyrus H. McCormick
Albert Keep — Lambert Tree
A. H. Burley — Erskine M. Phelps
Elias T. Watkins — Moses J. Wentworth
Enos M. Barton — E. D. Hulbert
Orson Smith. 24fbmomifr3m

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Bundes-Distrikts-Gericht nach:

Louis P. Hurter; Verbindlichkeiten, $9,600; Bestände $300.

Morris Abrams; Verbindlichkeiten $2,500; Bestände 300.

Henry N. Cameron; Verbindlichkeiten $800; keine Bestände.

Petition von W. P. Willis & Co. zur Bankerott-Erklärung von C. H. Paige & Co.; Forderungen $750.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Ellis Ave., 665 F. nördl. von 39. Str., 72.5×162, Ostfront, Adele W. Clark und Arthur R. Clark an Morris R. Poucher, $80,00.

Midway Plaisance, 103 F. östl. von Monroe Ave., Nordfront, 102×157, Morris R. Poucher an Adele W. Clark, $60,000.

14. Str 100 F. östl. von Canal Str., Südfront, 100×173, Anna Wenter und Gatte an die Crane Company, $64,000.

Indiana Ave., 151 F. nördl. von 46. Str., Ostfr., 50×160, S. B. Coey an John B. Adams, $33,000.

Wabash Ave., 175 F. südl. von 14. Str., Westfr., 25×171, William C. Seipp an Levi C. Merrick, $18,750.

Wabash Ave., 150 F. südl. von 14. Str., Westfr., 25×171, Nachlaß von Clara E. Duck an William H. Moorhouse, $12,500.

Washington Ave., 150 F. nördl. von 54. Str., Westfront, 150x150, Frank Ransford an Lulu B. May und Gladys Ransford, $14,000.

Jackson Str., 136 F. westl. von Campbell Ave., Nordfront, 25½x113, B. Heßlein an Jakob Rothschild, $13,000.

Dasselbe Grundstück, Jakob Rothschild an Clarence B. Hurtt, $13,000.

Washington Blvd., 250 F. westl. von Robey Str., Südfront, 22×124, Mary E. Palmer an Mary M. Webster, $12,500.

19 Bryant Ave., 50×155, John B. Adams an Edward G. Han erg Jr., $12,000.

46-46½-48 Blue Island Ave., 50×120, William H. Davis an Andrew Schindler, $12,000.

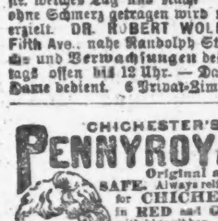
Kimball Ave., Südost-Ecke Ballou Str., Nordfr., 354×131, und anderes Grundeigenthum, B. P. Blake an Frances A. Kavlin, $10,100.

Franklin, Nordost-Ecke Elm Str., Westfr., 25×100, Annie M. Young an Paul Pilon, $9,500.

Indiana Ave., 573 F. südl. von 35. Str., Westfront, 28×124, J. M. Valette an Henry Still-

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten. Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche. Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w.—Bruch-



CHICHESTER'S ENGLISH PENNYROYAL PILLS

Please reply in English.

DR. SCHROEDER,

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

Leset die „Sonntagpost".

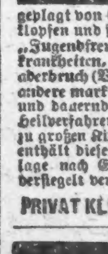
Dr. Pirwitz's HOT AIR INSTITUTE

343 N. HALSTED STR.

257 CLYBOURN AVE.

Schwache, nervöse Personen.

PRIVAT KLINIK, 181 6th Ave., New York, N.Y.



DR. J. YOUNG,

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

„The Maple Leaf Route."

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Chicago & Alton.

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Monon Route.—Dearborn Station.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Baltimore & Ohio.

KLEIN BROS.
BLOCK OF STORES
795—805 SO. HALSTED ST. COR. CANALPORT AVE.

Nur für Dienstag

Die besten Groceries.
Außergewöhnliche Preise.

Klein Bros. Family Seife — volle Pfundstücke, drei Stücke	10c
Beste granulirte Waschsoda, 5 Pfund	3c
Gold Medal Pearl Laundry-Stärke, 3 Pfund	6c
Mehl, Pillsbury's Best oder Klein Bros. 4x Minnesota Patentmehl, per ⅛-Brl.-Sack	95c
H. & E. feiner granulirter Zucker, 10 Pfund für	47c
Bestes granulirtes gelbes Kornmehl, 5 Pfund für	9c
Feine californische Zwetschen, große Sorte, 3 Pfund für	10c
Frisch gerösteter Santos Kaffee, per Pfund	10c
Fancy assortirte Cakes, 15c Sorte, per Pfund	9c
Fairbank's Gold Dust per 4-Pfd.-Packet	14c
Reines Weizengries, große Topf Gerste oder schottische grüne Erbsen, per Pfund	3c
Hochfeiner Java Beaberry Kaffee, — wirklich 25c werth, per Pfund	19c
Waschblau oder doppelt starkes Ammonia, per ½ Gallonen Flasche	8c
Fancy Japan Reis, per Pfund nur	5c
Extra Fancy hiesiger Schweizerkäse, per Pfund	18c
Nelson Morris feine magere Breakfast Speck, Pfd.	12½c
Armour's Cottage Schinken oder knochenlose Schinkenwurst, Pfd.	12½c
Frisches loses Leaf Lard, per Pfd.	10¾c

Weine und Liköre.
Nehmt eine Probe, bevor Ihr kauft.

Volle Quartflasche Gudenheimers reiner Rye, garant. 10 Jahre alt	89c
Zaragona Port, ein sehr feiner und reiner Wein, Weinlese 1894, werth $2.00 per Gallone, per Gall. $1.49, ½ Gall. 79c — volle Quartflasche	49c

Die Chicago Spar-Bank
N.-W.-Ecke State & Washington Str.
KAPITAL $250,000.

Spar-Einlagen
entgegengenommen, worauf Zinsen zur Rate von 3 Prozent per Jahr bezahlt werden.

Checking-Kontos
eröffnet, für welche unsere günstige Lage sich als ein weiterer Vorzug erweisen dürfte.

Die Bank besorgt den Vertrieb von **Erster Klasse Anlage-Bonds,** stellt **Kreditbriefe** aus — und betreibt ein allgemeines **Bank-Geschäft.**

DIREKTOREN:

Geo. H. Webster	William G. Hibbard, jr.
Henry J. Evans	Wm. E. O'Neill
Daniel E. Scully	John E. Jenkins
Rudolph Matz	Joseph E. Otis, jr.
Chas. A. Requa	Ralph C. Otis
Walter H. Wilson	Lucius Teter

BEAMTE:
Geo. H. Webster, Präsident; J. E. Otis, jr., Vize-Präsident; Lucius Teter, Kassirer.

Eröffnet ein Sparkonto bei uns
und macht regelmäßig jede Woche Einlagen. Die Gewohnheit zu sparen wächst, und Ihr habt Euer Bank-Konto.
Spareinlagen von $1 aufwärts angenommen und 3% Zinsen bezahlt, fällig am 1. Januar und 1. Juli.

Kaufleute, Fabrikanten und Geschäftsleute,
die wünschen, ein neues Check-Konto zu eröffnen, sind freundlichst eingeladen vorzusprechen.

Bonds und Hypotheken gekauft und verkauft.

WESTERN STATE BANK
Nordwest-Ecke LaSalle und Washington Str.
Direktoren: ...

Geld zu verleihen
zu 4½% in Beträgen von $2000 und aufwärts auf ausgesuchte Sicherheit in Chicago Grundeigenthum.
A. Holinger & Co.,
172 Washington Str.

All on Board.
Kajüte und Zwischendeck. EXKURSIONEN
nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, London, Rotterdam, Havre, Neapel etc.
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern.
Tickets-Office:
J. S. Lowitz,
185 S. CLARK STR.
Geldsendungen durch Deutsche Reichspost. Geld in's Ausland, fremdes Geld ge- und verkauft, Wechsel, Kreditbriefe, Postauszahlungen.
— Spezialität —
Erbschaften
kollektirt, zuverlässig, prompt, reell; auf Verlangen Vorschuß bewilligt.
Vollmachten
konsularisch ausgestellt durch **Deutsches Konsular- und Rechtsbureau**
Vertreter: Konsulent **LOWITZ,**
185 S. Clark Str.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Amerikanische und deutsche Polizisten. — Billige Gesetzgeber. — Das angestammte Herrscherhaus und das mißleitete Volk.—Auf dem Rheindampfer „Parcival".—Die „Herren der Schöpfung" und ihre besseren Hälften.

Coblenz, 19. April 1902.

Neulich las ich in der „Abendpost" die rührselige Geschichte eines Chicagoer Polizisten, der seinen Monatsgehalt einem Bruder-Schutzmann, dessen Frau krank war, opferte, um ihn während der Zwangsferien ohne Löhnung vor Noth zu bewahren. Bedenkt man, daß besagte Blauröcke monatlich 85 Dollars beziehen, etwa 350 Mark, und vergleicht dieses Einkommen mit dem eines Polizisten in einer deutschen Großstadt, so fragt man sich unwillkürlich, wie es dem letzteren möglich ist, sich selbst oder gar eine Familie mit seinem kärglichen, um mehr als ⅔ geringeren Einkommen menschenwürdig zu ernähren. Die Schutzleute in Berlin und in den andern deutschen Großstädten beginnen nämlich mit einem Anfangsgehalt von e i n hundert Mark monatlich — 1200 Mk. im Jahr — und einem Wohnungszuschuß von durchschnittlich 150 Mark. Alle fünf Jahre erhalten sie einen Zuschuß von 100 Mark, bis sie das Höchsteinkommen von 1800 Mark erreicht haben. Dann hat der Mann 30 Jahre gedient, ist, unter Einrechnung von weiteren neun Dienstjahren im Heere, 39 Jahre Beamter gewesen und hat ein Alter von mindestens 57 Jahren erreicht, da er etwa 18 Jahre alt war, als er in das Heer eintrat. Während aber der amerikanische Blaurock nichts weiter zu thun hat, als auf der Straße herumzubummeln und in seinen zahlreichen Mußestunden so oft wie möglich Einen in den vielen Wirthschaften seines Bezirks hinter die Binde zu gießen, muß der deutsche Schutzmann, der auch einen kühlen Trunk sehr zu würdigen weiß, eine Menge Dienste verrichten, für die man in amerikanischen Stadtverwaltungen ein ganzes Heer von Beamten unterhält. Er ist nämlich nebenbei Sanitätspolizist, Konstabler, Sheriffsbeamter, beaufsichtigt die Straßenreinigung und hilft im Steuerveranlagedienst aus, kurz, er ist ein vielbeschäftigter Mann, der bei zwölfstündiger Arbeitszeit sein Brot redlich verdient. Wie bekannt, ist der deutsche Schutzmann, sowie die Wachtmeister, dem Unteroffizierstande entnommen, er hat aber eine gute Vorbildung für seinen Beruf, während die Polizei-Leutnants, Kommissäre, Inspektoren und verschiedene andere höhere Beamten, ehemalige Offiziere sind, die mit Aussicht auf Anstellung im Zivildienst den Abschied erhalten haben. Von einem solchen Material kann man etwas mehr verlangen, als von dem mit mehr oder weniger Grazie den Stern und Knüppel spazierenführenden amerikanischen Polizisten, und trotz der elenden Besoldung thun diese Leute ihre ganze Pflicht und Schuldigkeit. In Bezug auf praktische Ausrüstung können sich die Wächter des Gesetzes in Deutschland allerdings nicht mit ihren amerikanischen Berufsgenossen messen. Der lange Säbel ist ihnen bei der Verhaftung widerspenstiger Gesellen sehr hinderlich, und wenn sie ihn einmal im Gedränge gebrauchen müssen, kommen sie kaum dazu, ihn zu ziehen oder gar damit dreinzuhauen, wie ich einmal gelegentlich einer Rauferei beobachtete, wo einer der Radaubrüder den Säbel des Polizisten festhielt, während ein anderer auf den Beamten losschlug.

Die kleinen Staatsdiener sind überhaupt sehr unzureichend besoldet. So auch die Eisenbahnbediensteten der unteren Klassen, wie Schaffner, Bremser, Weichensteller und sogar die Lokomotivführer und Heizer, von deren Wachsamkeit das Leben der Reisenden doch so sehr abhängt. Sie sind bedauernswerthe Leute und man muß ihnen umsomehr Anerkennung zollen, als Bahnunfälle durch ihr Verschulden höchst selten zu verzeichnen sind. Es geht diesen kleinen, verantwortungsvollen Beamten wie den Gäulen, die den Hafer verdienen, aber nicht bekommen, und das „Allgemeine Ehrenzeichen" für langjährige treue Pflichterfüllung ist da nur ein schlechtes Pflaster auf die Wunde der chronischen Unzufriedenheit, die sich dieser Leute bemächtigt hat und sie den Sozialdemokraten in die Arme treibt. Ja, wer sein Assessor-Examen gemacht hat und im Verwaltungsdienst als Regierungsrath angestellt wird, spürt nichts von der Noth! Diese Herrschaften sind allweise und allwissend, und der Staat zahlt ihnen, ohne große Anstrengung ihrerseits, ein hohes Gehalt, das mit dem Alter und der verringerten Leistungsfähigkeit stetig wächst. Und schließlich winkt ihnen die schöne Pension mit dem Titel „Geheimer Rath" und der rothe Adler-Orden höherer Güte, und so sieht man die alten, hochverdienten und hochgeehrten Herren in Pensionopolis herumspazieren, bis der alles ausgleichende und niemand verschonende Schnitter Tod ihrem gemüthlichen Dasein ein Ende bereitet. — — —

Die Mitglieder des Reichstags, die berufenen Vertreter des Volkes, sind mit der ihnen zu Theil werdenden Behandlung ebenso unzufrieden, wie irgend ein schlechtbezahlter Unterbeamter. Da sollen sie viele Monate des Jahres in Berlin sitzen, schöne Reden halten und Gesetze machen, ohne daß ihnen ein Pfennig für ihre Arbeit bezahlt wird. Gar oft schon haben sie Diäten verlangt und durch ihre Abwesenheit von den Sitzungen das hohe Haus beschlußunfähig gemacht; aber die Mitglieder des Bundesrathes, die amtlichen Vertreter der fünfundzwanzig Landesväter und Bürgerschaften der drei freien Städte, sind unerbittlich und verlangen, daß die Herren für die Ehre, umsonst, arbeiten; sie selbst sind ja gut besoldet, aber sie sind ja auch Fürsten- und Staats-Diener und keine lumpigen Gesetzgeber und Volksvertreter, die man doch eigentlich gar nicht nöthig hätte, wenn der dumme Parlamentarismus nicht erfunden worden wäre. Doch da sie nun einmal leider da sind, so sollen sie auch ihre überflüssige Arbeit umsonst thun. Einen Nebenverdienst durch allerlei Gefälligkeiten, wie sie in den Ver. Staaten üblich sind, kennt man hier ja nicht, und daher ist es noch nie vorgekommen, daß sich ein Reichstagsabgeordneter ein Rittergut oder auch nur eine bescheidene Villa aus seinen Trinkgeldern erwerben konnte. In dieser Hinsicht sind die amerikanischen Durchschnitts-Politiker ihnen doch bedeutend über.

Fürst Heinrich XXIV. von Reuß ältere Linie und noch eine ganze Reihe seiner Zunftgenossen würden den Reichstag sicherlich abschaffen; denn wenn der böse Bismarck ihn nicht geschaffen und das Volk in seinem beschränkten Unterthanenverstande mehr Liebe und Vertrauen zu den angestammten Herrscherhäusern hätte, dann würden die Landesväter schon allein nach dem Rechten sehen, und die schönen guten alten Zeiten, wie sie vor 1848 bestanden, würden wiederkehren.

* * *

Gestern habe ich auf dem neuen prächtige Dampfer „Parcival", der vor einigen Tagen in Dienst gestellt wurde, eine Rheinfahrt gemacht. Die Sonne schien an dem wolkenklaren blauen Himmel, kein Lüftchen regte sich, und wie ein silbernes Band schlängelte sich der alte Vater Rhein zwischen von bewaldeten Höhen umgebenen Ufern dahin. Auf dem geräumigen Promenadendeck saßen zahlreiche Reisende, Deutsche, Amerikaner, Engländer, Russen, Franzosen und was sonst die Musterkarte von zivilisirten und halbzivilisirten Nationen der Erde aufzuweisen hat. Sogar ein Türke mit blonden Haaren war dabei, wenn auch nur ein unächter, ein deutscher, in türkischen Diensten stehender Offizier, der sich auf einer Urlaubreise befand. Dann ein "colored Gentleman" in tadellos blauem Anzuge mit rother Halsbinde, der einen rothen englischen Bädeker in der Hand hielt und mit Anstand eine Unmenge Zigaretten rauchte. Eine aus Vater, Mutter und zwei Töchtern, nebst der unvermeidlichen Gouvernante bestehende englische Familie trank Thee und aß Hammelkoteletttes dazu, während an einem benachbarten Tische drei Vollblutgermanen — der Mundart nach Sachsen — Skat droschen, Bier dazu tranken und der „scheenen Gägend" keine besondere Beachtung schenkten.

Wenn man auf einem Rheindampfer fährt, muß man weder Skat spielen noch Bier trinken. Man setzt sich gemüthlich hin, sodaß man beide Rheinufer bequem übersehen kann, läßt sich eine Flasche Rheinwein kommen, nippt bedächtig an dem ächten Stoffe, raucht eine Zigarre dazu, keine Zigarette, wenn man überhaupt Raucher ist, und läßt die rebenbewachsenen, mit Burgen geschmückten Berge, Städte und Dörfer, den Fluß und — nicht zu allerletzt — die uns umgebenden Menschen auf uns wirken. Und wer noch ein junges Herz im Busen schlagen fühlt, schenkt auch dem ewig Weiblichen seine Beachtung, wenn es der Mühe werth ist. Und schöne Evatöchter finden sich immer auf Rheindampfern, wenn der Frühling gekommen, heller Sonnenschein das Herz erfreut und die Erinnerung an ähnliche Fahrten in der längst entschwungenen Jugendzeit wieder wach geworden.

Eines so frühen Sommerwetters erinnern sich hier nur die ältesten Leute, aber auch der Winter war außergewöhnlich milde. Jetzt stehen schon viele Obstbäume in Blüthe, auf dem Felde und in den Weinbergen sind die Leute fleißig an der Arbeit und die Damen haben Gelegenheit, bei den Konzerten in den öffentlichen Gärten ihre duftigen Frühlingstoiletten zu zeigen und sich von den sogenannten „Herren der Schöpfung", die sie bald auch nicht mehr in dem Männerlande Deutschland sein werden, bewundern zu lassen.

Dieser Ansicht huldigte sicherlich nicht der gutmüthig dareinschauende kräftige Herr, anscheinend ein Lehrer, der seinen Stock und lange Pfeife mit Sorgfalt trug, während seine schwache Ehehälfte eine mächtige Reisetasche schleppte und sich zu gleicher Zeit zwei kleine Kinder an ihren Mantel hingen. Sie gingen in Rüdesheim an Bord und schifften sich in einem kleinen Orte aus, wo der Gatte und Vater wieder seinen Stecker mit dem elfenbeinernen Knopf und seine lange Pfeife in Obhut und seine Frau die Reisetasche und Kinder in das Schlepptau nahm.

R-R-R
RADWAY'S READY RELIEF

Einerlei, wie heftig oder peinigend der Schmerz, den der Rheumatismus Leidende, der an dem Siechbett Liegende, der Schwache, der Krüppel, der an Nerven, Neuralgie oder anderen Krankheiten Leidende zu erdulden hat.

Radway's Ready Relief wird sofortige Linderung und Erleichterung gewähren.

Leiden und Schmerzen.

Bei Kopfweh (einerlei ob Migräne oder nervös), Zahnweh, Neuralgie, Rheumatismus, Herzschuß, Schmerzen und Schwäche im Rücken, im Rückgrat, oder in den Nieren, Beschwerden in der Lebergegend, Seitenstechen, Anschwellung der Gelenke und Schmerzen jeder Art gewährt die Anwendung von Radway's Ready Relief sofortige Erleichterung und einige Tage lang fortgesetzter Gebrauch bewirkt eine permanente Heilung.

Niemals ein Fehlschlag!

Kurirt und verhütet

Erkältungen, Husten, Halsleiden, Influenza, Anschwellen der Gelenke, Herzschuß, Rheumatismus, Neuralgie, Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Asthma,

Athem-Beschwerden.

Radway's Ready Relief ist ein sicheres Mittel gegen jeden Schmerz, Verstauchungen, Haut-Abschürfungen, Schmerzen im Rücken, in der Brust oder in den Gliedmaßen.

Innerlich: Ein halber bis ein Theelöffel in ein halbes Glas Wasser wird in wenigen Minuten heilen: Krämpfe, saurer Magen, Uebelkeit, Erbrechen, Sodbrennen, Nervosität, Schlaflosigkeit, Migräne, Diarrhoe, Kolik, Blähungen und alle innerlichen Schmerzen.

MALARIA

Frösteln und Fieber und Wechsel-Fieber kurirt und beseitigt.

RADWAY'S READY RELIEF

Kurirt nicht nur den an Malaria leidenden Patienten, sondern wenn bei in Fieber-Distrikten wohnhaften oder dahin Reisenden jeden Morgen beim Aufstehen zwanzig bis dreißig Tropfen des Ready Relief in einem Glas Wasser einnehmen und trinken und sagen wir, einen Cracker dazu essen, so werden sie Anfällen von Malaria entgehen.

Verkauft von allen Apothekern. 50c die Flasche.

Radway & Co., 55 Elm Str., New York.

RADWAY'S PILLEN

rein vegetabilisch, mild und zuverlässig. Reguliren die Leber, sowie die Verdauungs-Organe. Die sicherste und beste Medizin in der Welt für die

Heilung

aller Leiden des Magens, der Leber, Eingeweide, Nieren, Blase, ferner nervöser Krankheiten, Mangel an Appetit, Kopfweh, Verstopfung, Hartleibigkeit, Indigestion, Billiosität, Fieber, Darm-Entzündung, Hämorrhoiden und aller Störungen der Eingeweide. Perfekte Verdauung wird durch Einnehmen von Radway's Pillen. Wenn man dieselben ...

DYSPEPSIE,

Migräne, saures Aufstoßen aus dem Magen, Billiosität werden verhütet, da die genossenen Speisen ihre ernährenden Bestandtheile zur Erhaltung des Körpers und zum Ersatz der verbrauchten Stoffe beisteuern.

Preis 25 Cents per Schachtel. Verkauft von allen Apothekern oder nach Empfang des Preises per Post gesandt.

RADWAY & CO., 55 ELM STRASSE, N. Y.

Gemüthliche Justiz.

Der vor Kurzem in Monaco abgehaltene Friedenskongreß hat dieses reizende Ländchen wieder in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gerückt. Monaco selbst ist von den Verhandlungen nur wenig berührt worden, es behält seine Institutionen, bei denen es zwar nicht groß geworden ist, die aber Alles vermeiden, was das Glück der Unterthanen stören könnte. Wie Strenge und Zartheit, Ordnung und Güte sich in seinem Regiment vereinen, davon sei hier eine kleine Episode erzählt:

Im Laufe der letzten Jahre wurde das Reich durch eine Mordthat aufgeschreckt. Ein echtes Landeskind, ein Ehemann, hatte seine Frau im Zorn erschlagen. Es fehlte jeder einwandsfreie Grund, die Aufregung war daher allgemein. Der hohe Gerichtshof verurtheilte den Elenden einstimmig zum Tode. Der Fürst bestätigte den Spruch, und dieser brauchte nur noch vollzogen zu werden. Da entstand nun aber eine Schwierigkeit. Das Land besaß weder einen Henker noch eine Guillotine. Was thun?

Auf den Vorschlag des Ministeriums setzte sich der Fürst mit der französischen Regierung in Verbindung, um von dieser einen Halsabschneider sammt seinem Apparat leihweise zu beziehen. Man schickte aus Paris eine Kostenberechnung, nach welcher die Mission auf 15,000 Francs zu stehen gekommen wäre. Der Landesvater von Monaco fand diese Operation zu theuer; so viel war der Mörder doch nicht werth. 15,000 Francs für den Kopf eines Hallunken! Nein, das war zu arg. Man wandte sich mit derselben Bitte an das italienische Gouvernement. Der König, dachte man sich, würde es billiger machen, als die Republik. Und Italien verlangte nur 12,000 Francs.

Aber das war immer noch so viel, daß eine neue Steuer — zwei Francs von jedem Bewohner — erhoben werden mußte, und dadurch pflanzte man vielleicht Unruhen, die bisher in diesem Staate unbekannt waren. Man gerieth auf den Gedanken, den Kerl durch einen einfachen Soldaten enthaupten zu lassen. Aber der hierüber befragte kommandirende General meinte, seine Leute wären in der Führung der blanken Waffe kaum so geübt, um tadellos eine Aufgabe zu lösen, welche eine große Erfahrung erheische. Abermals wurde das Tribunal einberufen. Nachdem man lange resultatlos sich berathen hatte, beantragte der Präsident, die Todesstrafe in ewige Gefangenschaft umzuwandeln, und der Antrag wurde gutgeheißen. Allein nun war kein Gefängniß vorhanden. Es mußte ein solches hergerichtet werden: hierauf ernannte man einen Kerkermeister und übermittelte diesem den Sünder.

Sechs Monate hindurch ging Alles gut. Der Gefangene schlief tagsüber auf dem Strohsack seiner Zelle; der Wärter saß vor der Thür auf einem Stuhl und sah sich die Fremden an. Aber der Fürst ist sparsam und verlangt über die kleinsten Staatsausgaben Rechenschaft. Er wollte wissen, was ihm das Gefängniß koste, und überzeugte sich, daß namentlich der Wächter das Budget schwer belaste; er ersuchte den Minister des Innern, für das Verschwinden dieser Ausgabe besorgt zu sein. Der Minister und der Präsident des Gerichts erwogen die Angelegenheit und kamen darin überein, den Wächterposten aufzuheben.

Entwischte der Gefangene, dem die Aufsicht über sich selber übertragen war, so vereinfachte sich ja die Geschichte zu Aller Befriedigung. Der Kerkermeister wurde seiner Familie zurückerstattet und ein Gehilfe der fürstlichen Küche beordert, des Morgens und Abends den Schuldigen zu füttern. Leider versuchte es dieser nicht, die goldene Freiheit zu erringen. Erst als man einmal sein Mahl zu bringen vergaß, erschien er, um zu reklamiren, und seit diesem Anlaß stellte er sich, dem Küchenjungen den Gang zu ersparen, stets pünktlich zur Essenszeit ein, aß mit dem Gesinde und wurde mit diesem befreundet. Nach dem Frühstück spazierte er nach Monte Carlo und legte bisweilen ein Fünffrancsstück auf das grüne Tuch. Gewann er, so leistete er sich im Hotel eine gute Mahlzeit, kehrte dann in seinen Kerker zurück und verriegelte inwendig gewissenhaft die Thür. Er verbrachte die Nacht auch nicht ein einziges Mal auswärts.

Die Situation gestaltete sich immer unangenehmer, nicht für ihn, wohl aber für die Richter. Sie versammelten sich von Neuem und beschlossen, den Verbrecher aufzufordern, das Gebiet von Monaco zu verlassen. Als man ihm dies eröffnete, sagte er: „Sie werden recht spaßig, meine Herren. Was soll denn aus mir werden? Ich bin ohne Existenzmittel, ohne Familie; man hat mich zum Tode verurtheilt, aber nicht hingerichtet, und ich habe nichts dagegen eingewendet. Dann verhängte man ewige Gefangenschaft über mich, übergab mich einem Aufseher, entriß mir diesen, und auch dazu sagte ich nichts. Heute möchten Sie mich aus dem Lande jagen. Aber so weit sind wir nicht. Ich bin Ihr Gefangener, von Ihnen abgeurtheilt, ich verbüße getreulich die Strafe und bleibe hier."

Der hohe Gerichtshof war niedergeschmettert. Der Fürst wurde zornig und befahl die Anordnung von ernsten Schritten. Dem Menschen wurde eine Pension von 600 Franken angeboten, damit er sich drücke und dieselbe im Exil verzehre. Jetzt hat er fünf Minuten von der Grenze seiner alten Heimath entfernt einen kleinen Fleck Land gemiethet, wo er glücklich lebt und seinen Kohl pflanzt . . . Belehrt durch dieses Vorkommniß, schloß der Hof von Monaco einen Vertrag mit Frankreich, nach welchem dieses in Zukunft die Uebelthäter von Monaco gegen eine bescheidene Vergütung der Gerechtigkeit überliefert.

Sicherheitseinrichtungen auf deutschen Dampfern.

Zugleich mit der Ausbreitung ihres Liniennetzes und der Vergrößerung ihrer Flotten sind die deutschen Schifffahrtsgesellschaften bestrebt, sich alle Fortschritte der modernen Technik zu eigen zu machen. Der Geschäftsbericht des Norddeutschen Lloyd enthält hierüber zahlreiche interessante Mittheilungen. Ganz besondere Aufmerksamkeit widmete der Lloyd den Sicherheitseinrichtungen seiner Dampfer. Die im Jahre 1894 auf Veranlassung der Gesellschaft von dem Germanischen Lloyd eingeführten Vorschriften für den Bau verstärkter wasserdichter Schotten auf Passagierdampfern, welche im Jahre 1896 auch von der See-Berufsgenossenschaft als Vorschriften für den Bau von Schotten auf Passagierdampfern akzeptirt wurden, haben immer wieder zu Zweifeln Veranlassung gegeben, ob die diesen Vorschriften zu Grunde liegende Berechnung der Schottenstärke auch den praktischen Anforderungen genüge. Um diesen Zweifel zu beseitigen, hat der Lloyd auf der Werft des Bremer Vulkan im Sommer des verflossenen Jahres umfangreiche eingehende Versuche über Schottenstärke an Bord eines auf der genannten Werft für den Lloyd im Bau befindlichen Dampfers vorgenommen. Diese, unter Mitwirkung von Sachverständigen des Germanischen Lloyd ausgeführten Versuche haben das überaus befriedigende Resultat ergeben, daß die nach diesen Vorschriften gebauten Schotten einem Wasserdruck, wie er bei Volllaufen einzelner Abtheilungen des Schiffes entstehen kann, im vollen Maaße Widerstand leisten. Es dürfte dies wohl der erste derartige Versuch gewesen sein, der auf einem Handelsdampfer angestellt worden ist, da man sich bisher stets auf das Auffüllen der kleineren Abtheilungen am Vorder- und Hinterende des Schiffes beschränkte, nicht aber ein in der Mitte des Schiffes belegenes, mit großen Flächen in Betracht kommendes Schott belastet hat, wie dies im vorliegenden Falle geschehen ist.

Da die auf dem Dampfer „Königin Luise" versuchsweise eingebauten Dörr'schen hydraulischen Thürverschlüsse, die es möglich machen, daß von der Kommandobrücke aus durch Drehen eines Hebels sämmtliche Thüren geichzeitig geschlossen werden können, sich nach mehrjährigen Versuchen, die zu wiederholten Veränderungen geführt haben, nunmehr so tadellos bewähren, daß sie als die beste z. Z. existirenden Schotten-Schließvorrichtung gelten dürfen, hat der Norddeutsche Lloyd ungeachtet der damit verbundenen hohen Kosten beschlossen, den Dörr'schen Thürverschluß für alle unter Wasser liegenden Thüren sowohl auf den sämmtlichen im Bau befindlichen transatlantischen Passagier-Dampfern, wie auch nach und nach auf allen bereits in Fahrt befindlichen großen Passagierdampfern einzuführen. Sechs transatlantische Dampfer der Gesellschaft sind bereits im Laufe des verflossenen Jahres mit dieser Einrichtung ausgestattet worden.

Auch die Feuerlöscheinrichtungen an Bord der Schiffe, sowie in Bremerhaven und auf dem Pier in Hoboken haben eine bedeutende Förderung erhalten. Es wurde eine Sachverständigen-Kommission berufen, um das gesammte Feuerlöschwesen einer eingehenden Berathung zu unterziehen. Die Folge dieser Berathungen sind wesentliche Neuerungen gewesen, wie z. B. Einbauen von besonderen Dampfpumpen für Feuerlöschzwecke auf den größeren Passagierdampfern, Aufstellung von Löscheimern, elektrischen Feuermeldern, besondere Feuerschotten, Anbringen von Hydranten u. s. w. auf den Schiffen, sowie eine ausgedehnte Feuermelde- und Hydranten-Anlage in Bremerhaven und auf dem Pier in Hoboken, auf welch letzterem insbesondere noch das selbstthätige Berieselungsverfahren eingeführt ist. Das gesammte Feuerlöschwesen an Bord und in dem Betriebe in Bremerhaven wurde einem aus dem Kreise der Obermaschinisten des Norddeutschen Lloyd hervorgegangenen Brandinspektor übertragen.

Pabst beer is always pure

Brewed from carefully selected barley and hops — never permitted to leave the brewery until properly aged.

BOSTON STORE
STATE AND MADISON STS.

P. Heilprin & Co.'s ganzes Lager
von hochfeinen, neuen Frühjahr-

Suits, Jackets, Skirts
zu 37c am Dollar zieht fortwährend immer größere Massen nach diesem Departement, als in irgend einem anderen Laden der Stadt zu finden sind. Aber es ist auch nicht zum Verwundern, denn L. Heilprin & Co.'s Kleidungsstücke werden von fast jedem State Str.-Geschäft verkauft zu Preisen völlig zwei Drittel höher, als wie wir verlangen. Alle Aenderungen machen wir kostenfrei.

Eton und Blouse Suits für Damen, etliche mit Seide gefüttert, andere belegt, Jackets mit Seide gefüttert, Skirts Flare, etliche flounced, gefüttert mit Percaline, Velveteen Binding, — L. Heilprin's Wholesalepreis $6.00 und $7.50 — Dienstag ... $4.98

Eton und Blouse garnirte Cheviot, Venetian und Covert Suits für Damen, in hellen u. dunklen Schattirungen, Jackets gefüttert mit Taffeta-Seide, Skirts mit Percaline gefüttert und Velvet-Binding, L. Heilprin's Wholesale-Preis $10.00 und $12.00, zu ... $7.98

Box Coats für Damen, gemacht von ganzwoll. Covert Cloth, besetzt ... $2.98

... $4.98

... $5.98

... $3.98

... $3.98

Madison Str.-Treppe
Eingang zum
Bargain-Basement

... 6¼c ... 12½c ... 6¼c ... 25c ... 3c ... 4½c ... 11½c

Optisches Dept.
Augen frei untersucht. — Speziell — 14-Kar. goldgefüllte Augengläser-Haken ... 7c

Kleider-Futterstoffe.
... 3c ... ¼c ... 19c

Haushalt-Artikel.

... $3.95 ... $1.19 ... 35c ... 6c ... 37c ... 12c ... 14c ... 39c ... 10c

Granite emaill. Trinkbecher ... 3c Granite emaill. Wasserschöpfer ... 7c
2-Qt. Granite emaillirte Kessel mit Deckel ... 12c
9-zöll. Granite emaillirte Pie-Teller ... 5c
Fertig gemischte Hausfarben in einer Auswahl von Farben, Gallone ... 53c

„Ohm Pauls" Familie.

Die von englischen Blättern gemeldete Nachricht, daß ein Sohn des Präsidenten Krüger, Kaspar, sich ergeben und der englischen Regierung den Eid der Treue geleistet habe, muß auf einem Irrthum beruhen. Es dürfte die Leser interessiren, aus authentischen Quellen (d. h. aus der Umgebung Krügers selbst stammenden Angaben) die Einzelheiten über Krügers Familie zu vernehmen:

Der Präsident hat vier Söhne: 1) Kaspar Jan Hendrik Krüger, der noch bei einem Kommando steht; äußerlich sieht er fast noch älter aus, als sein Vater, was wohl dem Umstande zuzuschreiben ist, daß er viel an Malaria gelitten hat. Kaspar hat drei streitbare Söhne: a) Stephanus Johannes Paulus (kürzlich in einem Gefecht unter de Larey verwundet), b) Pieter Gerrit Wessel, der bei dem Kommando schwer erkankte, nicht mehr weiter konnte, den Engländern in die Hände fiel, den Neutralitätseid ablegte und sich jetzt in Holland befindet, c) Kaspar Jan Hendrik, der bei seinem alten Vater noch beim Kommando ist. 2) Jan Adrian Krüger, kämpft noch in Transvaal; er hatte drei Söhne: a) Stephanus Johannes Paulus, b) Sarel Johannes und c) Jan Adriaan. Alle drei sind im Kampfe gefallen. 3) Piet Krüger ist gefangen auf Ceylon. 4) Tjaard Andries Petrus Krüger ergab sich 13. September den Engländern und starb in demselben Monat in Pretoria. Ueber diesen jüngsten Sohn des Präsidenten ist viel geschrieben worden; man rechnete ihn zu der den Präsidenten umgebenden Klique, deren Mitglieder sich indessen an der Vertheidigung ihres Vaterlandes persönlich gar nicht betheiligt haben. Bemerkt mag noch werden, daß die Engländer den Namen Tjaard stets Caard schreiben und so wird wohl aus Tjaard der Name Kaspar entstanden sein. Die Schwiegersöhne des Präsidenten sind: 1) Christoffel Fourie (gefallen); sein Stiefsohn Pieter Gerrit Wessel du Plessis befindet sich noch im Kriege; 2) Tennis Eloff hat einen Sohn; beide kämpfen noch; 3) Frederik Christoffel Eloff, der bei Frau Krüger zurückblieb und sie verpflegte, weßhalb er den Neutralitätseid ablegen mußte. Nach dem Tode seiner Schwiegermutter verließ er Transvaal. Sein Sohn ist der bei der durch Vernet Suymans mißglückten Erstürmung Mafekings in Gefangenschaft gerathene Johannes Eloff. 4) Gerrit Eloff, hat zwei Söhne, Frederik Christoffel und Stephanus Johannes Paulus; letzterer ist Privatsekretär seines Großvaters, des Präsidenten, sein Vater und Bruder sind noch auf Kommando. 5) Piet Smit, noch auf Kommando, sein einziger Sohn ist gefallen. 6) Koos Malan, gefallen. Man sieht, daß von allen Nachkommen Krügers nur zwei den Neutralitätseid abgelegt haben, während sich nur ein einziger ergeben hat; alle anderen haben theils ihr Leben für ihr Vaterland gegeben, seufzen in der Gefangenschaft oder kämpfen noch unter der Flagge der Boeren.

Rachepuppen.

Bei zahlreichen Völkern hat sich aus der Zeit einer primitiven Kultur der Brauch der Rachepuppen erhalten, der auf der Vorstellung beruht, daß das auf den Namen eines Menschen getaufte Abbild mit dem Originale durch das magische Band der Sympathie verbunden sei, und daß, wenn man seinem Feinde schaden wolle, man die seinen Namen führende Puppe mißhandeln, foltern und quälen müsse. Dieser Brauch, der noch heute in Japan, Schottland, Spanien und anderen Ländern gehandhabt wird, wurde auch im alten Griechenland gepflegt, wo dieser Puppenzauber die engste Berührung mit den Fluchtafeln hatte. Originale solcher Rachepuppen kannte man bis vor Kurzem nicht.

Nun ist aber neuerdings eine Bleifigur gefunden worden, die der Breslauer Archäologe R. Wünsch im „Philologus" für eine solche „antike Rachepuppe" erklärt. Dargestellt ist ein Jüngling, dessen Kopf durch einen Messerschnitt gewaltsam vom Rumpfe getrennt ist. Arme und Beine sind nach rückwärts gebogen und mit starken bleiernen Banden gefesselt. In Brust und Unterleib sind zwei eiserne Nägel eingeschlagen. Der Fund stammt aus einem antiken Grabe Attikas. Der einzige figürliche Fund, der sich diesem attischen an die Seite stellen läßt und der auch hellenischen Ursprungs ist, wurde gleichfalls vor Kurzem gemacht und zwar bei den Ausgrabungen, die der „Palestine Exploration Fond" zu Tell-Sundahannah vornehmen ließ. Dort, wo einst ein stark hellenisirtes Städtchen Palästinas gelegen hat, wurden 16 kleine Bleifiguren gefunden, die gefesselt waren. Der glückliche Finder, Mr. Bliß, hielt diese Gefesselten für "Figures of Captives". Die richtige Deutung dieser Figuren als „Rachepuppen" hat bereits Clermont-Gauneau gegeben. Die Zeugnisse für diesen alten Brauch muthen recht naiv an. Aber sind die Figuren krasser Tendenzstücke, theatralischer Pamphlete, in denen bestimmte Personen in effigie gerichtet werden, etwas Anderes als — Rachepuppen?

— Variirtes Zitat. — Dem Unglücklichen schlägt keine Stunde — weil er keine Uhr hat.

Rheumatismus, in diesem Klima schmerzhafter als jedes andere Leiden, geheilt durch Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend.